



**Erfahrungsberichte zu einem Auslandsaufenthalt an einer zentralen
Partnerhochschule der Universität Münster (CeSAP)**

Land: Australien

Universität: University of Sydney

Inhaltsverzeichnis

SoSe 2024 – Medizin (StEx. 6. Semester)	2
WiSe 23/24 und SoSe 2024 – Grundschullehramt (BA).....	7
WiSe 23/24 – Lehramt Englisch, Pädagogik (BA).....	12
WiSe 23/24 – Medizin (StEx. 6. Semester).....	16
WiSe 23/24 – Biowissenschaften (BA)	21
WiSe 22/23 – Lehramt Englisch, Französisch, Sozialwissenschaften (BA).....	25
WiSe 22/23 – Psychologie (MA)	32
WiSe 22/23 – Biowissenschaften (BA)	35
WiSe 19/20 - Rechtswissenschaften (StEx. 5. Semester)	40
WiSe 19/20 – Rechtswissenschaften (StEx. 4. Semester)	45
WiSe 19/20 – Rechtswissenschaften (StEx. 9. Semester)	49
WiSe 19/20 – Kommunikationswissenschaften (BA)	54
WiSe 19/20 – Soziologie & Ökonomik (BA).....	58
WiSe 19/20 – Biowissenschaften (MA).....	61
WiSe 18/19 – Anglistik & Anthropologie (BA).....	65
WiSe 18/19 – Physik & Mathematik (BA)	68
WiSe 18/19 – Anglistik & Sportwissenschaften (BA).....	73
WiSe 18/19 – Rechtswissenschaften (StEx. 7. Semester)	79
WiSe 18/19 – Anglistik & Biologie (BA).....	83
WiSe 18/19 – Anglistik & Sozialwissenschaften (BA)	87

SoSe 2024 – Medizin (StEx. 6. Semester)

Bewerbung und Vorbereitung

G'day mate! Im Sommersemester 2024 (Semester 01) hatte ich das große Glück für ein halbes Jahr in Sydney studieren zu dürfen. Die Bewerbung lief über das International Office der Universität Münster, ca. 10 Monate vor dem Auslandsaufenthalt. Nachdem ich die Zusage für das Auslandssemester vom International Office bekommen hatte, nahm ein Studienkoordinator der Universität Sydney (USYD) Kontakt zu mir auf und leitete mich durch die restlichen Bewerbungsschritte und die Kurswahl. Der Vorbereitungsaufwand ist recht hoch, jedoch ist die Betreuung vom International Office in Münster und vom International Office in Sydney wirklich hervorragend. Emails werden schnell beantwortet und die Organisation wird in kleine Teilschritte runtergebrochen, die sich gut bewältigen lassen.

Für das Studium in Australien benötigt ihr ein spezielles Visum (Subclass 500 – „Studenten Visum“), was recht teuer ist (ca. 400€), jedoch gibt es da keine Alternative. Auch die Beantragung des Visums dauert etwas, weshalb ich euch empfehlen würde, dass Visum so früh wie möglich zu beantragen. Ich habe für die online Beantragung des Visums ca. 2 Stunden gebraucht, jedoch hatte ich alle nötigen Dokumente vorher rausgesucht. Die Genehmigung des Visums habe ich dann ca. 1-2 Monate nach Beantragung erhalten. Neben dem Visum braucht ihr auch zwingend eine Krankenversicherung für den Auslandsaufenthalt, damit ihr an der USYD studieren könnt. Dabei kann das nicht irgendeine Krankenversicherung sein, sondern muss eine Overseas Student Health Cover (OSHC) von einem der fünf akzeptierten Anbieter sein. Während der Bewerbung an der USYD könnt ihr angeben, dass Ihr die OSHC von der Uni organisieren lassen wollt, was zwar entspannter, aber auch deutlich teurer ist. Ich habe die gleiche OSHC, die die Uni empfiehlt, selbst direkt online beim Anbieter gebucht, was schnell erledigt und nicht zu kompliziert war. Bei der Versicherung handelt es sich um die Allianz, welche der größte OSHC-Anbieter in Australien ist und auch Zweigstellen auf dem Campus hat, falls mal was sein sollte.

Zusammenfassend ist der Vorbereitungsaufwand recht hoch, jedoch wird man gut durch den Bewerbungsprozess von den International Office in Münster und Sydney durchgeleitet. Die Menge an Gebühren, die bereits in der Vorbereitung anfallen sind immens, hauptsächlich durch die hohen Studiengebühren der USYD bzw. generell in Australien. Um die Kosten etwas abzufedern, würde ich empfehlen, sich auf ein Stipendium zu bewerben. Das International Office in Münster hat auf ihrer Webseite eine entsprechende Auflistung mit möglichen Stipendiengebern, wo ihr euch bewerben könnt. Auch wenn, dass nochmal den Bewerbungsaufwand steigert und es nicht sicher ist, dass man bei einem Stipendiengeber angenommen wird, ist es meiner Meinung auf jeden Fall einen Versuch wert.

Studium

Die Universität Sydney ist eine der besten Universitäten weltweit. Der Campus ist unglaublich schön und lebhaft. Neben den Australiern sind auch viele internationale Studenten an der USYD, sodass man schnell Freunde aus verschiedensten Ländern findet. Vor dem Semesterstart Mitte Februar gibt es eine zweiwöchige O-Woche. Die erste Woche ist freiwillig, während die zweite verpflichtend ist. Falls ihr die Möglichkeit dazu habt, würde ich unbedingt beide O-Wochen mitnehmen, weil ihr mehr Möglichkeiten habt euch in Sydney einzuleben und neue Freunde zu finden. Neben den Informationsveranstaltungen zu den Abläufen an der Uni gibt es auch sehr viele Social Events, speziell für Erstsemester und internationale Studenten, wo man ungezwungen sehr viele Leute kennenlernt und den Campus bzw. Sydney erkundet. Das Social Programm der USYD hat mir den Einstieg in den Uni-Alltag stark erleichtert und ich habe dort auch den Großteil meiner Freundesgruppe kennengelernt. Zusammengefasst, nehmt beide O-Wochen mit, es lohnt sich!

Nun zum eigentlichen Studium. Ich habe während des Auslandssemesters vier Kurse belegt. Die Kurswahl erfolgte im Vorhinein und die größte Hürde war die Kurse so zu legen, dass diese nicht miteinander kollidieren. Ist mit drei Kursen bestimmt etwas einfacher, lies sich jedoch nach einem bisschen hin und her lösen. Da ich Medizin studiere, belegte ich die Fächer Psychologie, Neurowissenschaften, Toxikologie und Microbiologie, wobei auch die Wahl von fachfremden Fächern zum Teil möglich ist, falls ihr Interessen vertiefen wollt.

Der Aufwand während des Semesters war etwas höher mit dem in Münster. Im Gegensatz zu Münster ist die Endnote nicht allein von der Abschlussklausur am Ende des Semesters abhängig, sondern auch von vielen kleinen (und manchmal auch großen) Assignments während des Semesters. Ich konnte während des Semesters fachlich viel dazulernen, auch weil der Lernstand an der USYD anders überprüft wurde, als an der Uni Münster. Ich musste z.B. viele Essays über Fallberichte schreiben, was ich so noch nie in meinem bisherigen Studium gemacht habe. Außerdem wurde viel Wert auf Journal Clubs und Diskussionen der Leitlinien gelegt. Dadurch konnte ich nicht nur viel neues Wissen aber auch Methodiken erlernen. Zwecks der Kursanrechnung müsst ihr mit eurer Fakultät in Münster absprechen, welche Kurse ihr euch anrechnen lassen könnt. Das war mit der medizinischen Fakultät nicht so einfach, jedoch war auch hier eine Kursanrechnung möglich.

Unterkunft

Wohnen in Sydney ist recht teuer, mit Monatsmieten nahe 1000€. Meiner Erfahrung nach sind Studentenwohnheime der Uni Sydney die beste Lösung. Die Studentenwohnheime sind etwas günstiger und in der Nähe des Campus. Ich habe im Queen Mary Building (QMB) gewohnt, was das

günstigste Studentenwohnheim war und wo die meisten Studenten gewohnt haben. Ich war mit dem Wohnheim sehr zufrieden, da es sauber und einigermaßen modern war. Ich habe dort ca. 400 \$AUD pro Woche bezahlt. Ihr habt dort euer eigenes kleines Zimmer mit allem, was man braucht. Es gibt im Erdgeschoss eine gigantische Küche für alle Bewohner und auf jedem Flur Gemeinschaftsbadezimmer. Außerdem verfügt das QMB über ein kostenloses kleines GYM, einen großen Studyroom, einen Partykeller und eine wunderschöne Dachterrasse, wo man Grillen kann und einen schönen Ausblick auf Sydney hat.

Die meisten international Studierenden wohnen dort, was der größte Pluspunkt ist, da man superschnell Freunde finden kann, die nebenan wohnen. Die meisten meiner sehr engen Freunde, habe ich im QMB kennengelernt. Die Bewerbung für die Wohnheime läuft online. Ihr bekommt vorher von eurem Studienkoordinator in Sydney alle Informationen per E-Mail. Sobald ihr die E-Mail bekommt, solltet ihr so schnell wie möglich versuchen, euch einen Platz zu sichern, da die Studentenwohnheime, besonders aber das QMB, schnell ausgebucht sind. Alternativ könnt ihr euch auch andere Unterkünfte außerhalb der Wohnheime suchen, jedoch solltet ihr euch vor Betrügern mit utopischen günstigen Angeboten in Acht nehmen, die Vorabzahlung für Wohnungen verlangen, die es nicht gibt. Zusammengefasst kann ich das QMB sehr weiterempfehlen.

Freizeit

Freizeittechnisch hat Sydney sehr viel zu bieten. Die Stadt ist superschön und sehr lebendig. Wäre Sydney nicht auf der anderen Seite der Erde würde ich hier vermutlich dauerhaft hinziehen. Die Australier sind sehr nett und hilfsbereit, sodass ihr euch schnell heimisch und willkommen fühlt. Während des Semesters hatte ich glücklicherweise die Zeit, mir Melbourne und Brisbane anzuschauen, welche auch schöne Städte sind, jedoch Sydney als Herz von Australien nicht wirklich das Wasser reichen können. Ich habe meine Zeit in Sydney sehr genossen. Es gibt eine Menge an unterschiedlichen Restaurants mit Spezialitäten aus allerlei Ländern, auch weil Sydney ein internationaler Hub ist. Das Opernhaus und die Harbour Bridge sehen in echt nochmal viel schöner aus, als auf den Fotos und auch die Umgebung hat mit den Nationalparks viel zu bieten.

In der Mitte des Semesters habt ihr für eine Woche Ferien (Studybreak), was sich sehr anbietet, um mit Freunden andere Regionen außerhalb von Sydney zu erkunden, wie das Great Barrier Reef oder Uluru im Outback. Außerdem habt ihr durch Feiertage ein bis zwei lange Wochenenden, wo ihr mit Campervans tolle Roadtrips an der East Coast oder der Great Ocean Road in der Nähe von Melbourne machen könnt. Australien ist unglaublich schön und abwechslungsreich. Versucht so viel wie möglich zu sehen, jedoch ist das Land leider viel zu groß, um alle schönen Orte zu erkunden.

Was mir persönlich besonders viel Spaß gemacht hat, war das Surfen in Australien. Euer Studienkoordinator sendet euch vor Beginn des Semesters eine Liste an möglichen Aktivitäten in Sydney und Umgebung zu, wo auch ein Surfcamp dabei ist, speziell für USYD studierende. Das Surfcamp ist für Beginner und geht über ein Wochenende an einem schönen Strand zwei Stunden außerhalb von Sydney. Das kann ich sehr empfehlen! Ich hatte vor dem Surfcamp noch nie ein Surfboard in der Hand, jedoch lernt man die Basics schnell und es macht unglaublich viel Spaß. Nach dem Surfcamp könnt ihr dann eure Surffähigkeiten an einen der vielen schönen Strände in Sydney verfeinern. Dazu müsst ihr selber kein Surfboard besitzen, falls ihr im QMB wohnt, weil das QMB Surfboards besitzt und an Bewohner verleiht. Abgesehen von den Stränden hat Sydney aber sonst viel zu bieten. Während des Semesters kann man auch an einer der Aktivitäten der vielen Societies oder Clubs der Uni teilnehmen. Das lohnt sich auf jeden Fall. Da das Angebot sehr breit ist, ist von Sportclubs über fachbezogene Clubs bis hin zu kulturellen Angeboten wirklich für jeden etwas dabei.

Die Lebensunterhaltungskosten sind abgesehen von den Mietpreisen vergleichbar mit Deutschland, tendenziell aber etwas teurer. Wie viel Geld ihr im Monat ausgebt, hängt aber auch sehr davon ab, welche Aktivitäten ihr unternimmt. In Bezug auf Bezahlungsmöglichkeiten, braucht ihr Bargeld in Sydney fast nie, weil das meiste über kontaktloses Bezahlen mit der Kreditkarte oder dem Handy läuft. In ländlichen Gegenden in Australien empfiehlt es sich jedoch etwas Bargeld zu haben. Ich hatte eine Kreditkarte von Barclay's mit der ich sehr zufrieden war, gibt aber eine Menge an Anbietern, die kostenlose Kreditkarten anbieten. Ein australisches Bankkonto zu eröffnen, lohnt sich meiner Meinung nach für ein halbes Jahr nicht, ausgenommen ihr habt einen Minijob. Eine australische SIM-Karte fürs Auslandssemester lohnt sich jedoch schon. Ich habe mir eine Aldi Prepaid SIM-Karte geholt und habe mich für ein 25 \$AUD-Paket entschieden, mit dem ich 20 GB mobile Daten sowie eine Telefonie und SMS flat auch nach Deutschland hatte.

Fazit

Würde ich das Auslandssemester in Sydney weiterempfehlen? Ja auf jeden Fall!

Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich für ein Semester in Sydney studieren durfte und kann es nur wärmsten weiterempfehlen. USYD ist eine sehr gute Uni, es gibt eine Vielzahl an Kursen, die ihr wählen könnt, der Campus ist wunderschön und ihr habt die Möglichkeit ein neues Bildungssystem kennenzulernen. Außerhalb des Studiums ist Sydney eine unglaublich interessante und facettenreiche Stadt, die auch ein guter Startpunkt ist, um den Rest von Australien zu erkunden. Die Australier sind sehr liebenswert und herzlich, sodass ihr euch schnell einleben werdet. Zusätzlich habe ich in der kurzen Zeit viele neue und tiefe Freundschaften schließen können, die hoffentlich über meinen Auslandsaufenthalt hinaus bestehen werden. Ich habe so viele schöne Erinnerungen in Australien

sammeln können und konnte viel neues lernen. Alles in allem war mein Austauschsemester an der USYD sogar noch viel besser, als ich es mir hätte vorstellen können :)

Abschließend kann ich mich nur noch einmal für die große Unterstützung vor und während des Auslandssemesters durch Frau Dr. Hille vom International Office der Uni Münster und durch Frau Borgmann vom Ifas der medizinischen Fakultät bedanken, die für Rückfragen jederzeit erreichbar waren.

Ich hoffe, ich konnte euch für euer Auslandssemester ein paar hilfreiche Tipps mitgeben und wünsche euch eine großartige Zeit in Down Under an der USYD!

WiSe 23/24 und SoSe 2024 – Grundschullehramt (BA)

1. Vor dem Auslandsjahr

Empfehlenswert ist eine frühzeitige Beschäftigung mit potenziellen Gastinstitutionen, Finanzierungsmöglichkeiten und Fristen. Die Kontaktaufnahme zur University of Sydney erfolgte bei mir über das International Office der Universität Münster, da eine Partnerschaft besteht. Außerdem informierte ich mich bei meiner Hausärztin und auf den Seiten des Robert Koch-Instituts über verschiedene Impfungen, passte meine Wohnsitzsituation in Deutschland an, beantragte einen internationalen Führerschein und ließ eine Materialbescheinigung für meine Geige ausstellen, damit bei der Einreise keine Probleme entstehen. Allgemein ist es sinnvoll, vor dem Flug zu recherchieren, welche Lebensmittel, Materialien etc. deklariert werden müssen. Nach der Nominierung durch das International Office folgten ein bürokratischer, aber unkomplizierter Bewerbungsprozess, das Bezahlen der Studienkosten (ggf. vorher das Zahlungslimit bei der Bank erhöhen!), das Wählen der Kurse usw. Eine Ansprechperson der University of Sydney stand dabei stets für Fragen zur Verfügung und es wurden auch Informationswebinare angeboten. Um den Anforderungen des Visums gerecht zu werden, müssen mindestens Kurse im Umfang von 18 der 24 möglichen Credit Points angewählt werden. Gegebenenfalls muss hier bei der Kurswahl eine Bescheinigung der Heimatuniversität eingereicht werden – diese stellte mir das International Office aber ohne Probleme aus. Wichtig ist zudem, dass bei Dokumenten in deutscher Sprache, wie beispielsweise einem Sprachnachweis, eine englische Übersetzung beigefügt werden muss. Für meinen Auslandsaufenthalt beantragte ich das student visa (subclass 500). Dies ist in Australien recht unkompliziert online möglich und auch die Möglichkeit des Zwischenspeicherns des Antrags besteht. Wichtig ist, dass vorher ein OSHC (Overseas Student Health Cover) abgeschlossen werden muss. Nach Absenden des Antrags erhielt ich mein Visum innerhalb weniger Minuten per E-Mail. Dennoch ist es ratsam, das Visum frühzeitig zu beantragen, da auch Wartezeiten von bis zu mehreren Wochen nicht unüblich sind. Da das OSHC nur grundlegende Leistungen abdeckt, schloss ich zusätzlich eine private Auslandskrankenversicherung ab.

In den ersten Tagen bezahlte ich mit meiner regulären Kreditkarte, aber entschied mich dann dazu, ein australisches Konto zu eröffnen. Dafür werden lediglich ein Reisepass und eine australische Anschrift benötigt. Teilweise wird ein solches Konto bei dem Zahlen der Miete oder dem Empfangen von beispielsweise Gehältern vorausgesetzt. Zudem ist es praktisch, um anderen Studierenden Geld zu überweisen, da viele Cafés und Restaurants keine „split bills“ anbieten, sodass eine Person zunächst für die gesamte Gruppe bezahlen muss. Ich habe mich für die Commonwealth Bank entschieden und bin damit sehr zufrieden. Zu Semesterbeginn entstehen lange Wartezeiten in der Filiale auf dem

Campus, weshalb es sinnvoll sein kann, eine Filiale in einem anderen Stadtteil aufzusuchen. Alternativ kann auch eine Kreditkarte vieler deutschen Banken verwendet werden. Hier lohnt sich ein Vergleich verschiedener Angebote, um die Gebühren zu minimieren. Allgemein wird in Sydney eher selten mit Bargeld gezahlt, es ist meist aber auch möglich. Zur Finanzierung ist hinzuzufügen, dass ich ein Jahresstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes erhielt und dafür unglaublich dankbar bin. Bewerben lohnt sich definitiv! Handyverträge können direkt nach der Ankunft im Flughafen abgeschlossen werden, die Kosten sind allerdings recht hoch. Telstra wird derzeit als der beste, aber auch teuerste Anbieter bezeichnet. Hier ist Aldi ein echter Geheimtipp: ALDImobile nutzt nämlich auch das Telstra-Netz, die Preise sind jedoch deutlich geringer.

2. Während des Auslandsjahres

2.1 Betreuung vor Ort

Voller Vorfreude, Ungewissheit und Abenteuerlust stieg ich am 21.07.2023 in das Flugzeug und lebte für ein Jahr „am anderen Ende der Welt“. Bereits einen Tag nach der Ankunft startete die hervorragend organisierte Welcome Week, in der sich rückblickend zahlreiche meiner Freund- und Bekanntschaften bildeten. Im Rahmen dieser Orientierungswoche lernte ich den großen Campus sowie die Vielfalt an Societies (studentische Zusammenschlüsse) der University of Sydney Union kennen. Beides erschien zunächst überwältigend, aber ich war gespannt! Zudem stellte sich meine Study Abroad Ansprechpartnerin persönlich bei uns Studierenden vor, ich lernte meine studentische Mentorin kennen und freundlicherweise lud mich auch ein Professor der Musikhochschule zu einem kurzen Kennenlerngespräch ein.

Bezüglich der Wohnsituation gibt es verschiedene Möglichkeiten: Zimmer auf dem Campus in Studierendenwohnheimen der Universität oder den sogenannten „Colleges“ oder auch außerhalb des Campus in Wohngemeinschaften (shared houses), privaten Studierendenwohnheimen (z. B. Iglu oder Scape) oder privaten Wohnungen. Die Miethöhe variiert sehr stark und wird pro Woche angegeben. Die Website der University of Sydney stellt Informationen dazu bereit. Private WG-Zimmer sind oft günstiger als Wohnheime, die Suche erfordert jedoch Durchhaltevermögen und viele Studierende suchen nach ihrer Ankunft kurzfristig hier vor Ort, um letztendlich nicht negativ überrascht zu werden. Ich persönlich kann empfehlen, einen Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen. Bewusst recherchierte ich nach alternativen Wohnmöglichkeiten und wohne nun in einem kleinen Studierendenwohnheim in Trägerschaft einer Kirche, welches sich neben vergleichsweise geringen Mietpreisen auch durch eine großartige Gemeinschaft auszeichnet.

Grundsätzlich ist auf dem Campus alles Wichtige zu finden: Neben der genannten Bankfiliale gibt es beispielsweise auch verschiedene Arztpraxen und eine Apotheke im Wentworth Building (2 Butlin Ave,

Darlington NSW 2008) sowie zwei Geschäfte mit USYD-Merch und Schreibwaren. Nur wenige Gehminuten von dem (Harry Potter ähnelndem) Quadrangle entfernt, befindet sich zudem das Broadway Shopping Centre und die Central Station ist gut mit dem Bus zu erreichen. Zwei Hinweise noch: Die University of Sydney bietet einen kostenlosen Shuttlebus vom Flughafen zur Unterkunft und die University of Sydney Union (USU) zahlreiche Aktionen und Tagesausflüge an. Die Plätze sind stark limitiert – schnell sein lohnt sich.

2.2 Studium

Im Vergleich zu meiner Heimatuniversität stelle ich fest, dass mich die University of Sydney in zwei Aspekten besonders positiv überrascht: Das Lehren und Lernen auf Augenhöhe sowie die praxisnahe Gestaltung der Lehrveranstaltungen. Alle Dozierenden baten uns Studierenden zu Beginn des Semesters gleich das „Du“ an, gestalteten sogar Vorlesungen äußerst interaktiv und fragten wiederholt, wie es uns Studierenden gehe. Das Kennenlernen der Unterschiede zwischen dem deutschen und dem australischen Schulsystem erweiterte meinen Horizont und insbesondere im Hinblick auf meine didaktische Unterrichtsgestaltung fühle ich mich nach diesem Jahr deutlich besser auf die Grundschule vorbereitet als zuvor. Gleichzeitig erhöhte sich meine Wertschätzung für das deutsche Bildungssystem, welches ein Studieren ohne hohe Studiengebühren ermöglicht und dabei trotzdem eine qualitativ hohe Lehre gewährleistet.

Das akademische Jahr in Sydney geht von Anfang August bis Ende Juli, wobei Semesterferien integriert sind. Aufgrund der verschiedenen Schulsysteme ist das Grundschullehramtsstudium in Australien anders strukturiert. Dementsprechend war es mir nicht möglich, Lehrveranstaltungen in den Fachbereichen Mathematische und Sprachliche Grundbildung zu wählen. Stattdessen fokussierte ich mich in dem Jahr auf Musik und Bildungswissenschaften. Da das Sydney Conservatorium of Music eine Fakultät der University of Sydney ist, erhielt ich dort Geigenunterricht. Außerdem entschied ich mich beispielsweise für Kurse im Bereich der Erlebnispädagogik, den Künsten und der Ethik in der Kindheit. Glücklicherweise können einige Kurse angerechnet werden, allerdings nicht in vollem Umfang, sodass ich mein Studium in Münster verlängern muss. Dennoch würde ich die Entscheidung, ein Jahr im Ausland zu studieren, immer wieder treffen! Während ich es gewohnt war, am Ende des Semesters eine Klausur oder Hausarbeit zu schreiben, die 100% der Note ausmacht, waren die Prüfungsleistungen in Sydney anders strukturiert. Fast jede Woche musste ich eine Reflexion o. Ä. abgeben. Dieses System prägte mein Lernen positiv, erforderte aber auch eine stetige Nachbereitung der Lehrveranstaltungen und einen hohen Arbeitsaufwand während der Semester. Ich kann empfehlen, sich bei der Kurswahl bewusst auch die Prüfungsmodalitäten anzuschauen und darauf zu achten, dass die Fristen gut auf das Semester verteilt sind. Eine genaue Beschäftigung mit dem vielfältigen Kursangebot der University of

Sydney lohnt sich. Kurse wie „Outdoor Education“ oder „Sport and Learning in Australian Culture“ beinhalten neben theoriebasierten Vorlesungen Ausflüge und sind daher besonders bei internationalen Studierenden beliebt.

2.3 Stadt/Land und Leute

Auf dem Unicampus gibt es keine Mensen, sondern ausschließlich Cafés mit recht hohen Preisen. In mehreren Gebäuden, z. B. der Fisher Library oder dem Wentworth Building sind aber Mikrowellen zur freien Nutzung vorhanden. Zudem stellt die University of Sydney Union (USU) häufig kostenlose Verpflegung (z. B. durch einen Foodtruck) oder auch Rabattgutscheine in der USU-App zur Verfügung. Um schnell Kontakte zu knüpfen, ist eine Teilnahme an vielen Veranstaltungen in der Welcome Week sinnvoll. Darüber hinaus zeichnet sich die University of Sydney durch das Angebot zahlreicher Societies aus, die sich zu Beginn des Semesters vorstellen, aber auch in den sozialen Medien aktiv sind. Eine Übersicht bietet die Website der University of Sydney Union (USU). Ich bin beispielsweise dem Sydney University Symphony Orchestra, der Sydney University Musical Society (einem Chor) und der Vegan & Vegetarian Society beigetreten. Während bei Letzterer einzelne Veranstaltungen im Laufe des Semesters stattfinden, proben die ersten beiden Societies wöchentlich. So entwickelten sich schnell Freund- und Bekanntschaften. Allgemein sind die Societies eine gute Wahl, wenn Interesse daran besteht, auch einheimische Studierende kennenzulernen. Des Weiteren schloss ich einen Vertrag beim Sydney University Sport and Fitness (SUSF) ab, welcher unter anderem die Nutzung zweier Fitnessstudios sowie eines Schwimmbades umfasst. Im Vergleich zu privaten Fitnessstudios sind die Preise an der Universität definitiv geringer.

Ansonsten gibt es in Sydney unglaublich viel zu sehen. Der Bondi to Coogee Walk, kostenlose Museen, verschiedene Märkte und Parks (z. B. die Royal Botanical Gardens) sind als Beispiele zu nennen. Zudem haben die verschiedenen Stadtteile alle ihre eigenen Besonderheiten: Bei der Suche nach trendigen kulinarischen Köstlichkeiten oder Kunst wird man in Newtown fündig, der Touri-Hotspot ist sicherlich The Rocks und auch Glebe sowie Haymarket mit Chinatown sind interessant. Besuche im Opernhaus sind durch Rabatte für Studierende auch lohnenswert. Außerhalb der Stadt bieten Ausflüge in den Royal National Park und den Blue Mountains National Park fantastische Einblicke in die zauberhafte Natur Australiens. Große Supermärkte sind beispielsweise Coles und Woolworth, die günstigsten Preise bietet Aldi und für Obst und Gemüse kann ich die Angebote bei Harris Farm Markets empfehlen. Auch wenn sie meiner Meinung nach nicht ganz mit deutschen Bäckereien mithalten kann, lohnt sich ein Besuch in der Lüneburger German Bakery, um ein bisschen Heimatluft zu schnuppern. Öffentliche Verkehrsmittel in Sydney sind insbesondere der Bus und die Bahn, aber auch die Fähre. Bei allen gibt es ein „tap on/tap off“-System, welches mit einer normalen Kreditkarte funktioniert. Empfehlenswert

ist auf Dauer jedoch der Erwerb einer Opal-Card, die in der Opal App oder an bestimmten Standorten in der Stadt aufgeladen werden kann. Der Ticketpreis variiert je nach Distanz und Tageszeit. Oft bietet es sich auch an, einfach zu Fuß zu gehen. Bezüglich der Reiseplanung kann ich empfehlen, Zeitpässe für Bus und Bahn in Betracht zu ziehen. Hier sind der Greyhound-Bus, der Queensland Explorer Pass und das NSW Discovery Ticket als Beispiele zu nennen.

3. Abschließender Gesamteindruck

Eine Reflexion des vergangenen Jahres zeigt, dass viele Träume Realität geworden sind. Dazu gehört neben dem Studieren an einer der derzeit 18 besten Universitäten der Welt (s. QS World University Rankings 2025) beispielsweise auch die Aufnahme in das Sydney University Symphony Orchestra, das Verbessern meiner englischen Sprachkenntnisse und das Zusammenleben mit sowohl australischen als auch internationalen jungen Erwachsenen. Ich bin überaus glücklich, mich für einen Auslandsaufenthalt mit einer Dauer von einem Jahr entschieden zu haben. Mein Ziel, mit anderen Personen in einen interkulturellen Austausch zu treten, konnte ich gut umsetzen. Es entwickelten sich Freundschaften mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern und durch prägende Gespräche konnte ich internationale Perspektiven auf Deutschland und Europa gewinnen. Besonders schätze ich hier das vorhandene Bewusstsein für Diversität sowie meine regelmäßigen generationsübergreifenden Begegnungen in einer Kirchengemeinde. Unter anderem durch diese habe ich das Gefühl, hier einen Bekanntenkreis aufgebaut zu haben, der mich mein Leben lang begleiten wird. Ein Tipp zum Abschluss: Mir hat es geholfen, bereits ausgedruckte Fotos von meinen Liebsten mitzunehmen, um mein Zimmer direkt etwas wohnlicher und vertrauter zu gestalten.

WiSe 23/24 – Lehramt Englisch, Pädagogik (BA)

1. Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt:

Anmeldung & Unterstützung: Ich habe mein Auslandssemester an der University of Sydney im zweiten Halbjahr 2023, also im Semester 2 absolviert. Entsprechend begann der Bewerbungsprozess rund ein dreiviertel Jahr davor. Nach der Annahme durch das International Office der Universität Münster und die Weiterleitung der Unterlagen, dauerte es noch eine Weile, bis die finale Rückmeldung und somit die endgültige Zusage der University of Sydney kam. Anschließend musste ein zusätzlicher Anmeldungs- und Bewerbungsprozess an der University of Sydney erfolgen, der teilweise sehr kleinschrittig, aber auch klar strukturiert war. Alle Bewerber*innen erhalten bereits zu Beginn einen Betreuer bzw. eine Betreuerin der University of Sydney, der/die für die internationalen Studierenden zuständig ist. Bei etwaigen Fragen zu Themen wie Kurswahl, Einschreibung, Visum, Unterkunft und eigentlich allen weiteren Themen rund um den bevorstehenden Auslandsaufenthalt haben wir somit immer schnelle Hilfe bekommen, da die Betreuer*innen in der Regel auch innerhalb weniger Tage antworten. Entsprechend war ich mit der Hilfe und den vorbereitenden Informationen der Gastuniversität sehr zufrieden.

Kurswahl: Bezüglich der Kurswahl bietet die University of Sydney eine große Bandbreite und es ist in der Regel auch kein Problem die entsprechenden Kurse zu bekommen. Schwierig war allerdings, dass man sowohl bei der Priorisierung der Kurse als auch bei der finalen Wahl nicht einsehen konnte, wann die Kurse stattfinden. Somit hatten ich und viele meiner Kommiliton*innen in der ersten Woche noch einige Überschneidungen, die durch Hilfe der Studienkoordinatoren jedoch auch recht schnell aufgelöst werden konnten. Zwei wichtige Punkte bei der Kurswahl sind zudem natürlich die Frage der Anrechnungsmöglichkeit an der Universität Münster (darum sollte man sich am besten frühzeitig kümmern) und das Wissen über die Möglichkeit nur 3 statt der regulären 4 Kurse zu absolvieren.

Studiengebühren: Da Aufenthalte an der University of Sydney derzeit nur durch ein Bezahlprogramm zur Verfügung stehen, ist es evtl. sinnvoll zu wissen, dass wir von der Universität Münster eine Genehmigung bekommen können im Rahmen des Auslandssemesters nur 3 Kurse (18 CP) statt 4 Kurse (24 CP) zu machen. Da die australischen Studiengebühren ohnehin schon sehr hoch sind und diese pro belegtem Kurs gezahlt werden müssen, kann dies eine erhebliche finanzielle Erleichterung darstellen.

Versicherung: Um als Student in Australien leben und studieren sowie einreisen zu können benötigt man das OSHC (Overseas Student Health Cover), welches man entweder über die University of Sydney direkt oder auch eigenständig beantragen kann. Trotz einer minimalen Gebühr haben wir es alle über die Universität gemacht. Im Falle von Krankheiten kann man so einfach zu den Ärzten auf dem Campus gehen und die Abrechnung erfolgt zwischen Universität und dem OSHC Anbieter (bei der University of

Sydney ist es die Allianz). Um zusätzlich zu diesem Cover auch für größere Fälle abgesichert zu sein, habe ich zusätzlich zum OSHC noch eine Auslandsversicherung über die private Krankenkasse abgeschlossen – das ist aber natürlich jedem selbst überlassen, wie man das handhaben möchte. Das Zertifikat für die OSHC benötigt man zudem auch für die Beantragung des Visums für Australien.

Visum: Nach der Annahme durch die Gastuniversität und der Ausstellung des Certificate of Enrolments (CoE) beantragt man das Student Visa 500. Dies geschieht auf der offiziellen Website Homeaffairs der australischen Regierung. Der Antrag umfasst einige Seiten und es dauert definitiv eine Weile bis man alle Informationen zusammengestellt hat und das gesamte Formular ausgefüllt ist und abgeschickt werden kann – daher sollte man sich dafür definitiv ausreichend Zeit nehmen. Bei einigen Unterkategorien wie Gesundheit oder Reisen reicht jedoch die Angabe von Fernreisen oder schwerwiegenden Krankheitsverläufen; man muss also keine Angst haben, dass man jede Kleinigkeit angeben muss. Beim Ausfüllen des Formulars kann der Fortschritt jedoch gespeichert werden, sodass man jederzeit darauf zurückgreifen und das Formular fortsetzen kann. Die Rückmeldung kommt bei den meisten Personen direkt nach dem Absenden und zeitgleich mit der Bestätigung, dennoch hat es bei ein paar Freunden auch länger gedauert – daher unbedingt rechtzeitig drum kümmern. Zusätzlich könnte interessant sein, dass einen das Studenten Visum auch dazu befähigt bis zu 20 Stunden pro Woche in Australien zu arbeiten.

2. Während des Aufenthalts an der Gastuniversität:

a) Die ersten Tage vor Ort:

Die University of Sydney ist wirklich äußerst Studierenden-orientiert und organisiert so nicht nur zu Beginn des Semesters, sondern auch im gesamten Verlauf immer wieder Projekte oder Events; so etwa die große Orientierungswoche am Anfang des Semesters, freies Essen in der Klausurenphase, Festivals auf dem Campus, einen Mental Health Awareness Day, Vorträge, Konzerte etc. – da ist definitiv für jeden etwas dabei! Besonders die bunte und lebendige Orientierungswoche direkt zu Beginn hat es unfassbar einfach gemacht mit vielen Leuten in Kontakt zu treten und direkt von Anfang an neue Freunde zu finden. Der Fokus liegt dabei besonders auf den internationalen Studierenden, für die meist zusätzliche Aktivitäten geplant sind. Empfehlenswert ist es ebenso an einigen societies oder organizations teilzunehmen, falls man daran Interesse hat, da dies ein zusätzlicher toller Weg ist, um neue Freunde zu finden und gleichzeitig eigene Interessen zu intensivieren oder zu entwickeln. Gewohnt habe ich in der Queen Mary Accommodation einem der Studentenwohnheime der University of Sydney, welches sich auch direkt auf dem Campus befindet. Dies war definitiv sehr angenehm, da man sich (bis auf ein kleines Bewerbungsverfahren) um nicht viel kümmern musste und man als internationaler Studierender einen Anspruch auf einen Platz hat. Obwohl es sehr groß ist und von Zeit

zu Zeit sehr wuselig sein kann, habe ich mich dort sehr wohlfühlt. Die Universität bietet jedoch auch noch andere Unterkünfte an, die findet man alle auf der offiziellen Website der University of Sydney. Wer keine Lust auf das Leben im Studentenwohnheim hat, kann auf Flatmates fündig werden und beispielsweise nach einer Wohngemeinschaft Ausschau halten.

b) Akademischer Verlauf:

Das Semester begann Ende Juli und endete Ende November, wobei die letzten Wochen des Novembers die Klausurenphase beinhalten. Da ich bereits am Ende meines Master of Educations studiere, musste ich nur einen Kurs belegen, den ich mir für mein Studium an der Universität Münster anrechnen lassen wollte (siehe unten). Da an der University of Sydney regulär nur 4 Kurse pro Semester belegt werden, umfassen diese ein höheres Arbeitspensum sowie mehr Abgaben, Quizzes und Projekte über das Semester verteilt. Dennoch ist der grundlegende Anspruch mit dem der Universität Münster gleichzustellen. Zudem bietet die University of Sydney ein separiertes Kursangebot für Auslandssemesterstudierende an, welches diesen ermöglicht Australien, sowie Land, Leute und Kultur besser kennenzulernen (bspw. Learning in Outdoor Education, Australian Wildlife Biology, Sports in Australian Culture etc.).

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
EDUH4052 Learning in Outdoor Education	6	Masterniveau/ Mehrere Prüfungsleistungen und Field Trips/ Keine Klausur	x
GCST6903 Debates in Cultural Studies	6	Masterniveau/ Mehrere Prüfungsleistungen/ Keine Klausur	5
SCWK6943 Practice Theory Development	6	Masterniveau/ Mehrere Prüfungsleistungen/ Keine Klausur	x

c) Leben: Stadt/Land und Leute:

Leben, Land und Leute sind wahrscheinlich die Aspekte, die ich mitunter am meisten vermisse. In und außerhalb des Studiums habe ich so viele Leute aus aller Welt kennengelernt, die diese Erfahrung enorm bereichert haben. Die Australier sind unfassbar liebe und offene Menschen und man merkt schnell, dass der Australien-Lifestyle in Sydney ein ganz anderer als der zuhause ist. Das Leben findet viel mehr draußen statt, es gibt viele Möglichkeiten sich auf diverse Art sportlich zu betätigen, eine große Bandbreite (meist sogar kostenloser) kultureller Angebote und zuletzt ist auch das Wetter natürlich um einiges besser. Trotz hoher Lebenshaltungskosten ist Sydney eine absolut lebenswerte Stadt und zu meiner absoluten Lieblingsstadt geworden. Falls man die Möglichkeit hat, empfehle ich definitiv das Land vor, nach und während des Semesters ein wenig zu erkunden – down under ist wirklich sehr facettenreich!

3. Abschließender Gesamteindruck:

Trotz des Teils sehr hohen organisatorischen und auch finanziellen Aufwandes, bin ich sehr froh diesen Auslandsaufenthalt an der University of Sydney gemacht zu haben. Ich habe mich in dieser Zeit nicht nur fachlich und intellektuell, sondern auch persönlich unfassbar weiterentwickelt und durch das Studium sowie darüber hinaus Freunde gefunden sowie Erinnerungen fürs Leben geschaffen.

Ich wünsche euch viel Spaß und eine großartige Zeit an der University of Sydney!

WiSe 23/24 – Medizin (StEx. 6. Semester)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die Planung meines Study Abroad Semesters an der University of Sydney (USYD) begann ca. 1 Jahr vor Abreise. Über die Website des International Office (IO) bin ich auf die Möglichkeit aufmerksam geworden als Freemover an eine Partneruniversität außerhalb von ERASMUS zu gehen. In den Monaten darauf informierte ich mich über ebendiese Website, Erfahrungsberichte und Emails an das IO über die Voraussetzungen der Bewerbung und deren Ablauf. Erwähnenswert ist hier, dass ein offizieller Sprachnachweis im Sinne eines IELTS, Cambridge Certificates oder TOEFLs notwendig ist & ggf. Vorlaufzeit für einen Termin benötigt. Informationen zu einem Auslandsaufenthalt außerhalb von ERASMUS sind in der Medizinischen Fakultät kaum verfügbar und auch auf Nachfrage selten beantwortbar. Dies liegt zum einen daran, dass die Anrechnung vieler Kurse möglich, aber nicht garantiert ist, und zum anderen häufig (wie an der University of Sydney) eigens finanziert werden muss. Nennenswert ist dennoch der freundliche und interessierte Einsatz der Beauftragten für Internationales im Ifas – es besteht durchaus Interesse daran diese Art von Auslandsaufenthalt zu fördern.

Nachdem per Email alle Bewerbungsunterlagen beim IO eingereicht und bestätigt wurden, dauerte es einige Wochen bis die Zusage und Information kam, dass ich mit 4 anderen Studierenden der Universität Münster aus unterschiedlichen Studiengängen für die USYD nominiert werden würde. CAVE: Obwohl eine Annahme auch aus Erzählungen Anderer recht wahrscheinlich ist, ist sie mit der Nominierung nicht garantiert. Nachdem die finalen Dokumente unterschrieben wurden, begann der zweite Bewerbungsprozess an der USYD selbst. Hierzu gibt es begrenzt Anleitung, dennoch ist das Sydney Student Portal recht selbsterklärend und führt einen durch alle nötigen Dokumente (alle im Wesentlichen bereits beim IO nötig gewesen). Vorläufig sollte man hier bereits seine Fächerwahl angeben, eine Liste der verfügbaren Kurse kann einem das IO zukommen lassen. Diese kann aber bis zur ersten Woche des Semesters geändert werden.

USYD stellt eine aufwendige, aber doch nachvollziehbare & detailliert erklärte Anleitung für Visum, Unterkunft und Organisatorisches. Das Student Visa wird separat auf der Website der Australischen Regierung beantragt, kostet ca. 280€ und wird trotz vieler Fragen normalerweise nach Abschicken direkt per Email bestätigt.

Eine Voraussetzung für das Visum ist das sogenannte OSHC, eine obligatorische Versicherung. Normalerweise wird dies beim Bezahlen der Studiengebühren in Kooperation mit der Allianz angeboten. Ich habe mich dafür entschieden und kann es jeden empfehlen: es ist einfach, relativ

günstig und einfach für das Visum einzutragen. Andere Versicherungen sind auch erlaubt, sollten aber vor Visumsantrag nochmal gecheckt werden.

Zusätzliche Impfungen brauchte ich nicht, allerdings war ich im Vorhinein bereits durch vorherige Reisen gegen Vieles geimpft. Ich würde hierfür mit einem Hausarzt in Kontakt treten.

Die Studiengebühren müssen voll im Vorhinein über das Bewerbungsverfahren gezahlt werden. Es werden verschiedene Zahlungsmethoden angeboten, per Kreditkarte zahlt man einen Zuschlag von ca. 2,8%. Die Höhe des Beitrags richtet sich danach, ob 3 oder 4 Kurse belegt werden und können auf der Website des IO nachgelesen werden. Über PROMOS hatte ich die Chance einen Teil der Kosten zu decken, der selbst zu zahlende Betrag bleibt allerdings hoch. Ich empfehle sehr sich im Vorhinein mit Finanzierungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen, da sich die Kosten im Laufe des Semesters läppern.

2) Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

a) Erster Tag vor Ort

Ansprechpartner an der Universität war zunächst Jane Andrews, dann Laurence Braude. Beide sind verlässliche Ansprechpartner und halten einen über regelmäßige Emails pünktlich auf dem Laufenden bezüglich Deadlines und zu erledigenden Schritten. Eine private Antwort dauert allerdings meist 3-4 Tage.

Die Universität bietet Student Accommodations, ich habe mich für das Queen Mary Building (QMB) entschieden. Es liegt direkt am Campus und bringt primär International Students unter. Das eignet sich prima für erste Kontakte. Ich habe die meisten meiner Freunde hier kennengelernt und kann es jedem empfehlen! Es ist zentral, relativ günstig, gut ausgestattet und social. Allerdings muss man schnell bei der Bewerbung sein, da es früh ausgebucht ist und muss die volle Miete für das Semester im Vorhinein zahlen. Andere Unterkunftsmöglichkeiten stellen shared flats dar, die man meistens über facebook market place findet. Hier wird die Miete meist wöchentlich bezahlt. Man sollte sich in allen Fällen auf eine teure Miete einstellen – die Miete im QMB war \$359 pro Woche.

Im Falle einer Krankheit bietet die Universität Campus Ärzte, die teilweise sogar kostenfrei sind. Alternativ deckt der OSHC Behandlungen im Krankenhaus oder Arztpraxen. Diese muss man wie bei einer privaten Krankenversicherung zunächst selbst zahlen & bekommt sie anschließend zurückerstattet.

Bezahlt vor Ort habe ich überwiegend mit meiner deutschen Kreditkarte und Bargeld. Bereits vor Abreise habe ich mir bei meiner Bank australische Dollar bestellt und mitgenommen, abheben an Automaten vor Ort kostet meist eine Gebühr und sollte deshalb mit der eigenen Bank vorher geklärt werden. Die Kreditkarte bietet das sicherste Zahlungsmittel, allerdings können Gebühren für Währungsrechnung anfallen.

b) Akademischer Verlauf

Die Semesterzeiten sind dem Umfang der Universität Münster ähnlich und betragen ca. 13 Wochen. Eine Woche vor offiziellem Semesterbeginn beginnt die obligatorische Orientierungswoche, ich bin am Wochenende davor angereist. Noch eine Woche davor anzureisen, wie im Guide beschrieben (also 2 Wochen vor Semesterbeginn) halte ich für nicht sinnvoll außer man nutzt die Zeit für Reisen. Beginnen tut das Semester Ende Juli und endet Ende November.

Sprachkurse vor Ort habe ich nicht belegt, dennoch besteht ein großes Angebot an Societies und extracurricularen Veranstaltungen, von denen sicherlich einige Sprachkurse beinhalten. Ich würde allerdings zunächst mit den richtigen Kursen beginnen und mir hat ein solcher im Semester auch nicht gefehlt.

Ich habe drei Kurse belegt, von denen ich mir keinen habe anrechnen lassen. Ich habe das Semester genutzt, um Randfelder der Medizin, wie Business Management im Health Sector oder International Health, die sonst nicht im Studium vermittelt werden, kennen zu lernen. Das umgeht den Stress, ob alle Kurse vom Ifas & dem Landesprüfungsamt anerkannt werden & sorgt so für keine bösen Überraschungen kurz vor dem Staatsexamen. Außerdem werden alle Kurse bei Anrechnung nur mit einem „pass“ von der Uni Münster bewertet, also gerade 60%. Durch ein Freisemester hatte ich also druckfrei die Chance Interessen in Randfeldern nachzugehen und in Ruhe mit regelhaften Kursen mein Studium in Münster fortzuführen – ohne Einfluss möglicher Anerkennungsschwierigkeiten. Allerdings können Kurse, wenn gut geplant, durchaus anerkannt werden.

Kursbezeichnung	ECTS	Bemerkung	Anerkennung in Münster
Small Business Management in Allied Health	6	Undergraduate, Prüfungen über das Semester verteilt, eigenes Business gründen, Abschlussprüfung	extracurricular
International Health	6	Undergraduate, Prüfungen über das Semester verteilt	extracurricular
Australian Wildlife Biology	6	Undergraduate, Prüfungen über das Semester verteilt, Field Trips in den Taronga Zoo in Sydney	extracurricular

Das Kursniveau war dem in Münster angemessen, an einigen Stellen leichter. Der Arbeitsaufwand hängt stark von den Kursen ab, verteilt sich aber im Falle der Humanmedizin viel besser in Sydney:

Credits werden über das Semester verteilt gesammelt & beinhalten Hausarbeiten. Für mich als Mediziner war dies eine gute Übung eigene Arbeiten zu verfassen (& nicht nur zu kreuzen) und war eine gute Vorbereitung für die Doktorarbeit.

Der Unterricht beinhaltet klassische Vorlesungen, aber auch eng betreute Seminare. Ich hatte das Gefühl gut von meinen Tutoren beraten & gefördert zu werden, aber vor allem gekannt. Arbeiten werden direkt korrigiert und gutes Feedback gegeben, es erscheint, als wollten die Lehrenden einen aktiv fördern. Diese Betreuung ist viel besser als an der Uni Münster, allerdings spielt hier der Semesterbeitrag sicherlich eine Rolle.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten waren in Sydney wesentlich höher als in Münster. Miete wird wöchentlich gezahlt und kostet im QMB \$359 pro Woche – der komplette Betrag muss im Vorhinein gezahlt werden. Auch die Studiengebühren müssen vorher überwiesen werden, worauf man sich also bereits vor Anreise einstellen sollte. Die Kosten vor Ort sind deshalb hoch, weil Lebensmittel recht teuer sind und keine Mensa existiert. \$30 pro Tag sind nicht ungewöhnlich.

An der Uni gibt es viele Cafés und rund um Newtown Essensmöglichkeiten. Ich habe häufig in der Business School gegessen, weil es hier studentisches, gutes Essen gab. Es lohnt sich sehr ein USU Rewards Membership zu kaufen – für nur \$25 bekommt man das ganze Semester über Sonderangebote für Essen, Merch oder Tickets, sowie 10% bei allen USU Käufen. Das Geld hold man locker wieder raus!

Die sprachliche Verständigung vor Ort ist unproblematisch. Alle sind sehr freundlich und da Sydney sowieso sehr international ist, ist kein perfektes Englisch kein Problem.

Öffentliche Verkehrsmittel sind in Australien nur bedingt gut ausgestattet, in Sydney aber völlig in Ordnung. Vom Campus kommt man gut mit dem Bus in die Innenstadt, alternativ bieten sich Züge und Straßenbahnen.

Kulturangebote gibt es in Sydney zu Genüge. Viele Museen sind kostenlos, es gibt tolle Parks und vor allem Spazierwege an den schönsten Stränden entlang. Es gibt mehr Strände als man besuchen kann und die Stadt ist recht grün. Die biologische Vielfalt merkt man in vielen Ecken Sydneys und manchmal sieht man sogar von der Küste aus Wale. Für mich war Sydney eine stressfreie, grüne Stadt am Meer mit viel Sonne, gutem Lebensstil und freundlichen Leuten. Es war die schönste Stadt, um ein englischsprachiges Auslandssemester zu machen! Freizeitmöglichkeiten an der Uni sind vielfältig und werden über regelmäßige Emails immer wieder beworben und erklärt. Es ist einfach mitzumachen und neue Leute kennenzulernen!

Jobmöglichkeiten findet man kurzfristig mit etwas Recherche, allerdings habe ich mich hiergegen entschieden, um die Uni vor Ort mehr auszunutzen und zu reisen. Es gibt einen Jobverteiler bei USYD Careers.

d) Nützliche Adressen

Die beste Recherche, die man anstellen kann, ist auf der Website der USYD, den Erfahrungsberichten anderer Uni Münster Studierenden und Einführungsveranstaltungen der USYD, für die man sich über deren Website dem Emailverteiler zufügen lassen kann. Der Rest ist guter Austausch mit Anderen und Ausprobieren vor Ort.

e) Fazit

Mein Auslandssemester an der University of Sydney war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe. Nicht nur im Rahmen des Studiums vor Ort habe ich viel gelernt und eine tolle Lehre genossen, sondern vor allem das Leben in Sydney war bereichernd: Man knüpft Freundschaften aus aller Welt, bereist das Land, genießt die Sonne und tolle Landschaften und wächst in seiner Selbstständigkeit. Kein Auslandssemester ist jemals perfekt geplant: Anfangs plagt gern der Zweifel bei der komplizierten Organisation im Vorhinein. Das ist stellenweise frustrierend und nicht immer bestätigend. Wen man allerdings offen und motiviert nach Sydney geht, stellt sich schnell der entspannte Surfer Lifestyle ein. Ich kann jedem nur ein Semester an der USYD empfehlen – keiner kann euch diese Erfahrung nehmen und es bietet prima die Gelegenheit zu reisen!

WiSe 23/24 – Biowissenschaften (BA)

1. Vor dem Auslandsaufenthalt

Wer ein Auslandssemester an der University of Sydney machen möchte, dem steht eine sehr aufregende Zeit bevor. Das beginnt schon in der Vorbereitung, diese ist nämlich umfangreich und sehr bürokratisch. Daher empfehle ich jedem früh genug mit Planung und Schreiben von Bewerbungstexten, etc. anzufangen. Da man für drei Kurse an der University of Sydney bereits knapp 6000€ zahlt, und die Finanzierung dieses Aufenthaltes vermutlich für die meisten die größte Hürde darstellt, möchte ich darüber zuerst ein paar Worte verlieren. Alles in allem braucht ihr nach meiner Einschätzung um die 10.000€-12.000€ für ein Semester an der Usyd. Ausgiebig reisen könnte mit diesem Budget aber etwas eng werden, mehr Geld schadet also nicht. Vielleicht habt ihr irgendwelche Reserven, auf die ihr zurückgreifen könnt, oder euch Eltern und Großeltern helfen euch. Für mich hat es sich sehr gelohnt Auslands-BAföG zu beantragen, auch obwohl ich kein „normales“ BAföG bekomme. Damit ließen sich die hohen Studiengebühren auf jeden Fall abdecken. Achtung: Bewerbungsfristen für Stipendien liegen meiner Erfahrung nach schon lange vor den Bewerbungsfristen für das Auslandssemester der Uni-Münster. Und auch das BAföG-Amt braucht ewig, man muss sich also früh kümmern.

Apropos Bewerbung an der Uni Münster: Zunächst bewirbt man sich am „international Office“ in Münster im Rahmen eines ersten Auswahlverfahrens. Die Bewerbung umfasste bei mir u.a. ein Motivationsschreiben und einen Sprachnachweis, für den mein (nicht ins englische Übersetztes) Abiturzeugnis ausreichte, und war sehr unkompliziert. Nach Abschluss dieses Auswahlverfahrens folgte meine Nominierung als Bewerber an der University of Sydney und ich musste hier ein zweites, wesentlich umfangreicheres Bewerbungsverfahren durchlaufen.

Die University of Sydney gibt einem hierbei einen Berater an die Hand, der einem regelmäßig detaillierte Infos schickt und die Einschreibung koordiniert. In diesem Rahmen trifft man auch schon eine erste Vorauswahl an Kursen, die man später belegen möchte. Ich durfte mich dabei zunächst unverbindlich auf 10 Kurse festlegen, bei denen die University of Sydney schonmal prüfte, ob ich die Zulassungsbedingungen erfüllte. Diese Auswahl hielt für mich einige Probleme bereit: Zum ersten gibt es kein Modulhandbuch oder dergleichen, keine Ausführlichen Informationen über den Inhalt der Kurse, nur kleine Zusammenfassungen davon, was einen so in etwa erwartet. Es gibt leider auch keine Informationen darüber, ob zwei Kurse im Stundenplan später überhaupt kompatibel sind; Viele meiner Kurse hatten so zum Beispiel Überschneidungen in Zeiten von Pflichtveranstaltungen.

Für mich gestaltete sich der Prozess der Einschreibung als insgesamt nervenaufreibend und anstrengend. Ich hatte immer wieder mit technischen Problemen auf Seiten der Austausch-Uni zu kämpfen, so waren zum Beispiel die mir zugewiesenen Anmeldedaten für das Uni-system fehlerhaft, was den Einschreibungsprozess extrem in die Länge zog. Zwar war man bemüht mir zu helfen, aber Antworten auf meine Nachfragen kamen immer mit großer Verzögerung, zum Teil auch nur einmal die Woche. Weile alle Abgaben und Schritte im Prozess mit Fristen und Deadlines verbunden waren, und mein eigenes Studium hier natürlich auch weiter ging, war das eine stressige Zeit für mich. Mein Rat an dich, wenn du ähnliche Erfahrungen machen solltest: Durchatmen. Bei mir hat am Ende alles funktioniert, auch wenn ich manche Deadlines nicht einhalten konnte. Immer die Ruhe bewahren und weiter machen.

2. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Ein Studium der Biowissenschaften an der University of Sydney ist eine sehr andere Erfahrung als in Münster. Ich kann hier zwar nur begrenzt für andere Fachbereiche und Studiengänge sprechen, aber ich kann mir vorstellen, dass es sich hier ähnlich verhält. Der Campus der Uni ist beeindruckend und wirklich schön. Es hat sich zum Teil angefühlt wie in einer eigenen kleinen Stadt innerhalb Sydneys unterwegs zu sein. Neben kleinen Cafés und Shops umfasst der Campus auch zwei Fitnessstudios, ein olympisches Schwimmbassin sowie zahlreiche Sportfelder, alles in Reichweite zu Fuß. Auch findet man zahlreiche schöne Plätze zum Lernen, sowohl draußen als auch in Gebäuden. Nur so etwas wie eine Mensa gibt es leider nicht, man kann zwar essen auf dem Campus kaufen, das ist aber deutlich teurer als hier in Münster. Die Laborausstattung mit Material und Instrumenten war sehr umfangreich. In den Laboratorien sind an jedem Platz Rechner mit Touchscreen angebracht, sodass jeder Student seine Ergebnisse sichern kann.

Leider habe ich nicht alles an der Uni als positiv empfunden: So würde ich trotz allem sagen, dass die Qualität der Lehre in Münster besser war als in Sydney. Auch die zuvor erwähnten Überlappungen in Veranstaltungszeiten zwischen Kursen hat mich sehr genervt. Das bedeutete nämlich, dass ich nicht alle der für mich interessantesten Kurse belegen konnte, sondern Kompromisse machen musste. Hier ein kurzer Überblick, über meine Erfahrungen in diesen Kursen:

„BIOL3013: Marine Biology“ – Einführungen in viele Themenbereiche der Meeresbiologie darunter Taxonomie, Algen und Seegräser, Populationsökologie in aquatischen Systemen, Meeressäuger und Einfluss des Menschen. Enthält diverse Exkursionen und Feldarbeiten, darunter auch ein Schnorchel-Ausflug zum Shelly Beach (hier haben wir einen Port Jackson Shark gesehen!).

„BCMB2002: Proteins in cells“ – Ein biochemischer Kurs, in dem sich alles um Proteine dreht, aber nie die Funktionseinheit der Zelle aus den Augen verloren wird. Viele Parallelen zum ZPG-Modul Im vierten

Semester in Münster, allerdings deutlich detaillierter und biochemischer. Aufgeteilt in mehrere Module: Einführung, Membranen, Transport in der Zelle, Enzymkinetik, Posttranslationale Modifikationen und Pflanzenbiochemie. Sehr viel zu lernen aber spannend und gut zur Wiederholung der Basics. Nächstes mal würde ich versuchen einen fortgeschritteneren Kurs auf diesem Gebiet zu wählen – das war damals nur wegen dem Stundenplan nicht möglich.

„MICR3052: Microbiology in a Changing World“ – Dieser war der wohl anspruchsvollste meiner drei Kurse. Sehr hohe dichte an Stoff in den Vorlesungen, noch dazu ein zum Teil doch intensives Laborpraktikum und viele Prüfungsleistungen. Einblicke in alle möglichen Anwendungen der Mikrobiologie (Landwirtschaft, Industrie, Medizin, etc.).

In allen Kursen hatte ich zwei einstündige Vorlesungen pro Woche sowie je ein wöchentliches, mehrstündiges Laborpraktikum. Anders als in Münster werden hier viele Prüfungsrelevante Leistungen schon im Semester erbracht: Man arbeitet sich also von Aufgabe zu Aufgabe, Zeit zum Nacharbeiten der Vorlesungen bleibt nur in den ersten Wochen etwas. Die Prüfungsphase am Ende war stressig.

Ein großes Highlight war für mich das Studentenwohnheim, in dem ich für 4 Monate gelebt habe. Das Queen Mary Building (QMB) fasst auf 12 Stockwerken knapp 800 Studenten und ist sehr sozial. Es gibt einen Partykeller, einen großen Lernraum, einen Waschsaloon und insgesamt drei Dachterrassen, von denen man die Stadt und den Campus überblicken kann. Man wohnt allein in kleinen, aber feinen Zimmern, in den oberen Stockwerken hat man sogar einen ganz schönen Ausblick aus seinem Fenster (mit Pech ist da aber auch nur eine Backsteinwand). Das Herzstück dieses Wohnheims stellt die einzige, große Küche dar. Alle Studenten kochen in einem riesigen, offenen Raum im Erdgeschoss an einer von unzähligen Küchenzeilen, die mit Herd und Herdplatten ausgestattet sind. Hier kriegt auch jeder Student einen kleinen Spind für sein Geschirr. Viele meiner Freunde habe ich bei Gesprächen während dem nebeneinander-Kochen in der Küche kennengelernt, langweilig wurde einem dabei selten.

Leider machen es sich die Betreiber dieses Wohnheimes scheinbar zum Hobby, den Studenten bei jeder Gelegenheit noch etwas Geld aus der Tasche zu ziehen, mit diversen Gebühren für Reinigung zum Beispiel. Noch dazu muss man viel Zeug selbst kaufen, Bettwäsche gibt es nur, wenn man sie bestellt hat, gegen Geld natürlich. Auch Geschirr und Küchenutensilien muss man sich selbst besorgen. Für mich hat sich dabei Kmart in Broadway bewährt, in 10 Minuten mit dem Bus zu erreichen. Im Broadway gibt es außerdem noch Supermärkte, ein Aldi findet sich zusätzlich in 15-minütiger Fußmarschentfernung in Newtown wieder. Direkt am Campus gelegen sind alle Unigebäude außerdem in maximal 20 Minuten zu Fuß vom QMB zu erreichen. Mit einer Bushaltestelle in drei Minuten Entfernung ist man dazu gut an die Stadt angeschlossen. Die meisten Strände lassen sich damit in etwas mehr als einer Stunde erreichen. Auch ein Surfbrett kriegt man dabei mit, wenn man das will.

Bewerben kann man sich auf einen Platz im QMB im Laufe der Einschreibung, man kriegt die Informationen über seinen Berater zugeschickt. Preislich lohnt sich das QMB denke ich auch, verglichen mit einer Wohnung in der Stadt ist es nicht wahnsinnig teuer und für die sozialen Kontakte und den Ausblick von der Dachterrasse das allemal wert. Auch von anderen den Studentenwohnheimen ist das QMB das günstigste.

3. Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Mein Auslandssemester an der University of Sydney zu absolvieren war die wahrscheinlich beste Entscheidung meines Lebens. Ich werde diese Zeit nie vergessen und erinnere mich noch heute gerne an mein Leben im QMB zurück. Über all die wundervollen Erinnerungen und Freundschaften hinaus habe ich das Gefühl, mich nicht nur akademisch und professionell, sondern an aller erster Stelle persönlich weiter entwickelt zu haben. Es macht was mit einem, wenn man jeden Tag neue Menschen aus fremden Kulturen und entfernten Orten kennenlernt, mit Ihnen zusammenarbeitet oder einfach nur redet. Genau wie es etwas mit einem macht, seinen Problemen allein, ohne das schützende Dach der Eltern unmittelbar über dem Kopf zu haben, entgegenzutreten. Ich habe das Gefühl eine neue Perspektive erhalten zu haben, eine neue Perspektive darauf, wie ich mir mein Leben später vorstelle und was ich alles erleben kann und will. Ich möchte in diesem Zuge auch jedem empfehlen, sich im Anschluss an das Studium noch etwas Zeit zum Reisen zu nehmen. Meine Reise entlang der Ostküste verdient eigentlich einen eigenen Erfahrungsbericht, ich kann hier allerdings nicht mehr weiter darauf eingehen. Plant genug Geld ein, um am Ende noch etwas herum zu kommen.

Jedem der mit dem Gedanken spielt ein Auslandssemester an der University of Sydney zu machen, möchte ich sagen: Wenn du das Geld hast, geh. Wenn du das Geld nicht hast, schau, ob du es dir irgendwo besorgen kannst. Du wirst es nicht bereuen, versprochen. :)

WiSe 22/23 – Lehramt Englisch, Französisch, Sozialwissenschaften (BA)

1) Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt

Im Rahmen meines Lehramtsstudiums (Englisch, Sozialwissenschaften, Französisch) an der Westfälischen Wilhelms-Universität habe ich von Juli bis Dezember 2022 ein Auslandssemester an der University of Sydney in Australien verbringen dürfen. Unterstützt wurde ich dabei sowohl von der Studienstiftung des deutschen Volkes als auch vom International Office der WWU. Letzteres kooperiert im Rahmen einer Partnerschaft mit der University of Sydney, kurz USYD, und bietet jedes Jahr eine kleine Anzahl an Plätzen an. Ich hatte doppeltes Glück, konnte ich doch einen der Plätze ergattern und wurde gleichzeitig von der Studienstiftung gefördert. Das International Office und auch die Ansprechpartner:innen vor Ort an der USYD waren stets hilfsbereit und haben mit einer Engelsgeduld etliche Fragen (und es kommen im Zuge eines solchen Auslandsvorhabens außerhalb der EU doch einige auf!) beantwortet. Nach der Zusage des International Office konnte ich mich an der USYD selbstständig einschreiben und kommunizierte fortan zwecks nun eigener Matrikelnummer vor Ort meist direkt mit den Ansprechpartner:innen in Sydney. Für den Aufenthalt wird ein Student Visa (Class 500) benötigt, das bei mir allerdings nachdem ich alle Dokumente zusammen hatte direkt genehmigt und mir per Mail zugeschickt wurde. Das Visum wird direkt auf der Seite des Außenministeriums beantragt, dazu erhaltet ihr aber wie zu vielen anderen Dingen auch automatisch Mails von den Mitarbeiter:innen der USYD. Wichtig ist hier zu erwähnen, dass im Normalfall für ein Studium an der USYD ein Sprachzertifikat (TOEFL, Cambridge etc.) vonnöten ist. In Ausnahmefällen kann aufgrund beruflicher Qualifikationen darauf verzichtet werden, was bei mir mit meinem Übersetzerinnenzertifikat der Fall war. Außerdem ist eine Krankenversicherung für ausländische Studierende an der USYD bzw. generell in Australien gesetzlich vorgeschrieben (nennt sich OSHC). Auch hierzu erhaltet ihr rechtzeitig Informationen von der USYD. Ich habe darüber hinaus noch eine zusätzliche private Versicherung für den Zeitraum abgeschlossen, vor allem für den Fall, dass eine kompliziertere Operation im Notfall nötig sein sollte, oder für zahnmedizinische größere Vorfälle. Ich selbst war zwar kein einziges Mal während meines Aufenthaltes krank, kenne aber andere Studierende, die mit ihrer OSHC-Versicherung auch keine Probleme hatten. Ich habe außerdem eine Reiserücktrittsversicherung abgeschlossen, vor allem für Pandemieeventualitäten. Bezüglich Gesundheit sei außerdem darauf hingewiesen, dass es für Australien ratsam ist, verschiedene Impfungen am besten bereits drei bis vier Monate vor Abflug durchzuführen: Hepatitis, Meningokokken, Japanische Enzephalitis. Je nachdem wann dieser Bericht gelesen wird, solltet ihr

euch auf den Seiten des RKI noch einmal darüber informieren, welche Impfungen aktuell relevant sind. Bei einigen Krankenkassen werden Reiseschutzimpfungen auch nahezu gänzlich übernommen. Die Vorbereitungen, die in Deutschland zu erledigen sind, liefen parallel mit der Korrespondenz zur USYD, wobei es um Dinge wie Kursauswahl und Zahlung des Semesterbeitrages ging. Die Kursbelegung ist leider in ein teils verkompliziertes System verwoben, die Mitarbeitenden sind aber stets hilfsbereit und letztlich funktioniert es! Der Semesterbeitrag muss selbstständig überwiesen werden, wobei ihr zwischen internationaler Zahlung per Bankkonto, Kreditkarte oder Paypal wählen könnt (Tipp: Paypal ist meist am günstigsten!). Bekommt ihr wie ich die Studiengebühren von der Studienstiftung gezahlt, ist es möglich, die Studiengebührenrechnung vorher bei der USYD zu beantragen, sodass euch der Betrag, der sich in meinem Falle auf ca. 9 TEUR (inkl. OSHC) belief, auf euer Konto angewiesen wird. Ich würde sehr empfehlen, Flugtickets mit einigem Vorlauf zu kaufen, gerade bei solch langen Strecken. Vergesst nicht, einen Emissionsausgleich zu erwerben, der ökologische Fußabdruck wird durch einen Auslandsaufenthalt in Australien doch sehr vergrößert! Ich empfehle außerdem Menschen, die ohnehin so wie ich nicht ewig sitzen können, ohne Schmerzen zu bekommen, sich eine Thrombosespritze vor Abflug verabreichen zu lassen (gibt es auf Rezept auch zur Eigenanwendung) oder entsprechende Strümpfe zu tragen – es sind immerhin 21 Stunden im Flieger.

2) Während des Aufenthaltes an der ausländischen Universität

Nach einer langen Zeit im Flieger also in Sydney angekommen bezog ich nach einer Nacht im Hotel mein Zimmer im Queen Mary Building (QMB), dem größten Studierendenwohnheim der USYD. Das QMB liegt ca. 5 Minuten vom äußeren Rand des Campus entfernt und bietet ca. 1.000 Studierenden ein Zuhause. Für seine sehr gute Lage (sehr gute ÖPNV-Verbindungen in nahezu alle Richtungen), die Sauberkeit und die Größe des Zimmers sowie die Ausstattung (Kino, Bar, Waschsalon, Lernhubs, Dachterrasse mit BBQs, Großraumküche) ist das QMB die mit Abstand preiswerteste Unterkunft (ca. 800 EUR mtl.), die ihr am Campus bekommen könnt! Ihr solltet euch allerdings recht früh bewerben, ich habe dies direkt nach meiner Zusage durch das International Office erledigt, sodass ich noch einen Platz bekam. Schaut dazu am besten regelmäßig auf der Website des QMB nach, wann die Anmeldungen öffnen, es kann jedes Jahr etwas unterschiedlich sein. Solltet ihr dort keinen Platz bekommen, bleiben euch noch die anderen Studierendenwohnheime in Sydney, die allerdings allesamt privat vermietet sind und daher recht teuer, oder aber die universitätseigenen Colleges, in denen meist Postgrads wohnen. Diese bieten mehrere Mahlzeiten am Tag und größere Zimmer, sind allerdings auch eher teuer. Mit dem privaten Wohnungsmarkt habe ich selbst keine Erfahrungen gemacht, weiß aber, dass es in WGs durchaus auch erschwingliche Zimmer gibt. Für die USYD würde ich die Stadtteile Camperdown, Newtown, Glebe, Redfern oder auch Surry Hills empfehlen (das CBD

wird für die allermeisten einfach zu teuer sein). Apropos teuer bzw. Finanzen: gezahlt wird in Sydney (bzw. generell in Australien mit Ausnahme sehr kleiner Dörfchen) mit Kreditkarte, die meisten Menschen nutzen GooglePay oder ApplePay. Mit eurer deutschen Bankkarte werdet ihr nicht weit kommen. Ihr könnt euch natürlich auch ein Konto in Australien eröffnen, allerdings ist die Zahlung per Kreditkarte (auch deutsche Karten) absolut problemlos. Die Eröffnung eines Kontos würde ich von der Dauer des Aufenthaltes abhängig machen; für sechs Monate reichte eine normale Kreditkarte vollkommen aus. Solltet ihr vor Ort allerdings einem Nebenjob nachgehen wollen, so müsst ihr euch ein Konto eröffnen, die meisten Arbeitgeber:innen werden kein deutsches Konto als Lohnkonto akzeptieren. Habt ihr nun also eine Unterkunft, solltet ihr euch bei eurer/m Ansprechpartner:in vor Ort an der USYD melden, eine kurze Mail reicht aus, damit man dort beruhigt ist.

Für mich ging es nach zwei Tagen bereits mit der Orientierungswoche los. Die USYD macht hier einen wirklich guten Job und holt alle internationalen Studierenden super ab: es gibt ein zweitägiges Welcome Fest mit allerlei freebies und viel tollem Essen, außerdem jeden Tag über den Campus verteilt Aktionen und Gewinnspiele und natürlich auch Parties. Infos dazu bekommt ihr auch in diesem Falle rechtzeitig von euren Ansprechpartner:innen an der USYD, die euch übrigens im Normalfall von der Planung vor der Abreise in Deutschland bis zum Ende eures Aufenthaltes (und für das ToR) erhalten bleiben. Die Teilnahme an der Orientierungswoche ist der USYD sehr wichtig und dementsprechend verpflichtend! Die Zeiten können jedes Jahr etwas variieren, daher schaut für das Semester 2 einige Monate vorher auf der Website nach, meist bewegt es sich um die zweite oder dritte Juliwoche. Mir hat die O-Woche besonders geholfen, um mich auf dem Campus der USYD zurechtzufinden, und mich mit den Vereinen vor Ort entsprechend meinen Interessen zu vernetzen. Der Hauptcampus der USYD ist recht groß, allerdings nach kurzer Zeit schon sehr vertraut, da recht intuitiv angelegt und sehr gut beschildert! Es gibt eine große Anzahl an Restaurants für die Mittagspause, die im Prinzip das deutsche Mensasystem ersetzen sollen, auch wenn sie nicht ganz an die Preise herankommen, die wir gewohnt sind. Das Tagesgericht (Pizza oder Pasta) im Courtyard Café kostet umgerechnet ca. 6,50 EUR und eine große Sushi-Box im Manning House bspw. ca. 8,00 EUR. Direkt an der Fisher Library, die ich jedem nur wärmstens ans Herz legen kann (es gibt seit September 2022 auf jeder Etage ca. 30 Arbeitsplätze mit zweitem Monitor und Ladeanschluss USB-C!), könnt ihr in dem davorgelegenen Café Sandwiches, Sushi (ihr merkt, das ist ein Thema), Salate, Muffins etc. bekommen. An der Stelle sei gesagt, dass ich euch dringend empfehle, zu Beginn des Semesters der USU (Students Union) als *Rewards Member* beizutreten. Diese kostet zwar umgerechnet ca. 15 EUR für ein halbes Jahr, aber so oft wie ihr auf dem Campus mal hier ein Sandwich und mal da einen Kaffee kaufen und dabei jedes Mal 10% sparen werdet, habt ihr das Geld sehr schnell wieder drin! Außerdem gibt es massig Events und Parties, bei

denen ihr ebenfalls 10% auf die Tickets bekommt, es gibt also wirklich keinen guten Grund, nicht *Rewards Member* zu werden. Tatsächlich ist es häufig günstiger, direkt auf dem Campus zu essen, als immer selbst einkaufen zu gehen und zu kochen, da Lebensmittel im Supermarkt ziemlich teuer sind (es sei denn ihr schaut sehr genau auf die Angebote und seid richtige Sparfüchse). Ich habe im Monat ca. 300 EUR für Verpflegung (inkl. Drogerie etc.) ausgegeben, was auch ungefähr dem Schnitt entspricht, den die USYD angibt. Der ÖPNV kann mit einer OPAL Card (in jedem 7-Eleven erhältlich), oder aber einfach mit eurer Kreditkarte genutzt werden. Preislich gibt sich das nicht viel, da ihr leider für das halbe Jahr keine Vergünstigung beim Ticket bekommt und den regulären Erwachsenenpreis zahlen müsst. Es sei gesagt, dass der ÖPNV meist recht pünktlich (teils leider ärgerlicherweise auch sehr überpünktlich!) ist, die Busse aber keine Ansagen oder Anzeigetafeln haben – zückt also schonmal Google Maps! Die Züge sind sauber, pünktlich und selten überfüllt, allerdings kommt es in letzter Zeit häufig zu Streiks, wo dann wirklich absolut gar nichts mehr geht. Solltet ihr also bspw. in den Northern suburbs wohnen bzw. sonst wie auf die Züge (nicht die Busse) angewiesen sein, schaut am besten regelmäßig morgens nach, ob alles fährt. E-Roller sind (noch) nicht so ein großes Thema in Sydney, wohl auch wegen der komplett auf Autos ausgerichteten Infrastruktur, die leider – jetzt stark sein alle Münsteraner:innen – auch das Fahrradfahren gelinde gesagt zu einem Abenteuer macht. Ich selbst habe es gar nicht erst ausprobiert, es gibt kaum Radwege und es ist wirklich gefährlich, haltet euch also besser an Bus und Bahn oder lauft. Fahren könnt ihr mit dem ÖPNV bspw. in den Central Business District (CBD), wo ihr sehr vergünstigt in das Sydney Opera House, das wohl bekannteste Wahrzeichen der Stadt, in eine Oper, ein Konzert, oder ein Theaterstück gehen könnt. Ein must-do! Museen und Kunstausstellungen sind in Sydney bzw. allgemein in Australien getreu dem Erbe des Commonwealth übrigens fast immer komplett umsonst, sodass ihr wirklich keine Ausrede habt, euch nicht auch ein wenig Kultur anzueignen.

Allerdings war ich natürlich vor allem in Sydney um mir Bildung anzueignen: die USYD ist weltweit eine Top-Universität und weiterhin unter den besten der südlichen Hemisphäre. Meinen Erfahrungen nach hat sie diesen Ruf mehr als verdient. Studierende im Study Abroad Programm, dem all jene angehören, deren Universitäten kein Austauschprogramm mit der USYD unterhalten, studieren grundsätzlich vier Kurse à 6 CP, was ca. 7,5 LP im deutschen System entspricht. Ihr studiert also auch in Australien 30 LP pro Semester, quasi regelstudienzeitkonform. Bei begründeten Ausnahmen und nur in Absprache mit eurer Heimatuniversität könnt ihr den Workload auf drei Kurse verringern, das ist aber eher selten und wird nicht sonderlich gern gesehen. Meine Empfehlung ist ohnehin, alle vier Kurse mitzunehmen, denn die Lehre an der USYD ist wirklich gut und eine ganz neue Erfahrung! Das Verhältnis Studierende/Dozierende ist nur ein Beispiel; in meiner großen Linguistikvorlesung, die an der USYD für Linguistikstudis eine Pflicht-VL ist, saßen bspw. nur um die 50 Leute, in meinem Seminar zur englischen

Literatur des 18. Jahrhunderts gerade einmal 12. Der Kontakt zu den Dozierenden ist sehr freundlich und man ist schon nach kurzer Zeit meist mit Namen bekannt. Ich selbst habe vier Kurse belegt, die je in einen Vorlesungsteil und einen Tutoriums- bzw. Seminarteil aufgefächert waren. Die Tutorien wurden zur praktischen Anwendung der Inhalte genutzt, nicht zum Wiederkäuen. Das Seminar bei Dr. Parsons zum 18. Jahrhundert (s. oben) war mein absolutes Highlight, so engagiert und mit unfassbar viel Sprechzeit für die Studierenden! Natürlich ist auch die USYD eine große Universität (ca. 70K), doch schafft man es dort, die Kurse kleiner zu halten und einen persönlicheren Bezug zwischen Dozierenden und Studierenden herzustellen, was ganz anders motiviert und fordert. Vor allem aber gefallen hat mir die Art der Leistungsabfrage. Ich kenne von der WWU lediglich Klausuren und Hausarbeiten, die repräsentativ für ein ganzes Semester stehen, also 100% wiegen. Dies mag natürlich auch an meinem Studiengang liegen. In Sydney hingegen habe ich es über alle Maßen geschätzt, dass man auf sog. continual assessments setzt, die Studierenden also über den Verlauf des Semesters hinweg die Punkte sammeln lässt. Praktisch heißt dies, dass es zwar eine größere PL am Ende gibt, die meist 35-40 % wiegt, die anderen Anteile der Note aber schon viel früher erarbeitet werden, und zwar meist in den verschiedensten Formen, sodass Studierende unterschiedlichen Lerntyps angesprochen werden. Die Leistungsarten gingen von Lesetagebüchern, über Videoanalysen, die Erstellung von Fact Sheets, das Anlegen und Durchführen eigener kleiner linguistischer Studien bis hin zu Essays. Ich habe die Vielfalt und diese Art der Zusammenarbeit sehr geschätzt, blieb man doch ganz anders am Ball, wenn kurz nach Aufnahme des Erlernten dieses durch eine Prüfungsleistung auch als relevant hervorgehoben wurde, der Bezug ist ein ganz anderer und die Dozierenden zeigen hiermit auch, dass es nicht nur um eine kleine Zusammenstauchung des Stoffes am Ende des Semesters gehen kann. Zugegeben, die Ansprüche an der USYD und auch der Arbeitsaufwand pro Thema waren durch diese Art der Leistungserbringung deutlich höher als an der WWU, aber dies wurde durch die Atmosphäre und das enge Zusammenarbeiten mit den Dozierenden zumindest aus meiner Sicht mehr als wettgemacht! Ich habe es sehr genossen, gefordert zu werden, dabei aber auch zu spüren, dass es sich lohnt – nicht nur wegen der Noten, sondern auch, weil das Narrativ der Kurse einen klarer darauf aufmerksam machte, welchen Lebensweltbezug die Inhalte haben. Meine vier Kurse konnten mir allesamt auf mein Studium an der WWU angerechnet werden (eine Tabelle, wie das Ganze bei mir aussah, seht ihr weiter unten). Hierbei ist aber sehr zu empfehlen, dass ihr euch mindestens vier Monate vor der Abreise bereits mit den entsprechenden Stellen an eurer Universität auseinandersetzt und die Syllabi der Kurse durchgeht etc., sodass ihr nach eurer Rückkehr bloß noch das ToR schicken braucht! Jede Universität und jeder Fachbereich mag sein eigenes Notenumrechnungssystem haben. Solltet ihr aber eine *Distinction* oder eine *High Distinction* erarbeiten, bedeutet das wirklich einiges! Meine Ansprechpartnerin vor Ort sagte uns gleich zu Beginn des Semesters, dass eine HD bspw. nur von einer Handvoll Studierenden pro

Semester erreicht wird. Lasst euch hier also nicht mit weniger als einer 1,0 abspeisen, wenn irgend verhandelbar! Noch ein kleiner Hinweis am Rande: die Schwierigkeitsstufen der Kurse könnt ihr grob an dem Code des Kurses ablesen: Kurse, die mit einer 1 beginnen, sind meist eher Einführungen, Kurse mit einer 3 beginnend sind dafür recht fortgeschritten. Stellt euch also einen guten Mix zusammen, aber schaut vor allem darauf, ob euch die Syllabi gefallen. Die Abschlussprüfungsleistungen waren in meinem Fall drei Essays und eine Take-Home-Klausur. Die Benotungen gingen vielfach schneller als in Deutschland, ich hatte bei allen Kursen nach spätestens vier Wochen die Rückmeldung und somit auch die Kenntnis über meine endgültige Note für den Kurs. Das ToR könnt ihr nach Abschluss des Semesters über einen gesicherten Link abrufen, den ihr auch von eurem/r Ansprechpartner:in bekommt. Hier nun die Tabelle mit den Anrechnungen und Informationen zu den Kursen (die übrigens allesamt recht regelmäßig angeboten werden):

Kursbezeichnung, evtl. Beschreibung	SWS/ ECTS	Bemerkung: Kursniveau/ Kursablauf/ Prüfung	Anerkennung in Münster (ECTS)
The 18th Century: Scandal and Sociability	7,5	Fortgeschritten, Ende des Bachelorstudiums, drei Lesetagebucheinträge, ein Recherche-Essay und eine große Hausarbeit am Ende des Semesters	5
Global Literatures	7,5	Mittel, ca. 3-4. Bachelorsemester, eine Videoanalyse, ein Essay, eine Hausarbeit	11 LP (study abroad Modul)
Sociology of Childhood and Youth	7,5	Fortgeschritten, Ende des Bachelorstudiums, ein Fact Sheet, mehrere Quizzes, eine Hausarbeit	7
Language and Social Context	7,5	Einführung, 2-3 Bachelorsemester, 5 Task Sheets, eine mid-term Klausur, eine take-home Klausur	5

Mein Auslandsaufenthalt in Sydney war für mich ein unfassbarer persönlicher und fachlicher Gewinn: ich habe mich für meinen Soziologiekurs eingehend mit der Lage junger Aborigines beschäftigt und plane, zu diesem Thema bzw. zu den Lebensverhältnissen der Aborigines in Australien und ihrem Zusammenleben mit der sonstigen Bevölkerung meine Bachelorarbeit zu schreiben. Des Weiteren hat mich mein Kurs in Linguistik sehr viel über gewinnbringende Kommunikation in verschiedenen sozialen Kontexten gelehrt, was ich als einen Gewinn in allen Bereichen des Lebens betrachte. Meine

Literaturkurse haben mir nicht nur gezeigt, wie eine Öffentlichkeit entstand, die als Voraussetzung für eine Demokratie fungieren sollte, sondern auch aufgezeigt, dass tradierte Rollen- und Ethnienbilder bis heute Bestand haben, wo sie herkommen und wie sie zu bekämpfen sind. Das Studium an der USYD war für mich in gleichem Maße ein eye-opener wie das Absolvieren des Abendgymnasiums zuvor. Ich kann die USYD und auch Australien als Gastland nur empfehlen. Das einzige Manko ist die große finanzielle Herausforderung, da Sydney eine sehr kostspielige Metropole ist. Solltet ihr über ein Stipendium gefördert werden, oder darüber nachdenken, euch zu bewerben, empfehle ich, euch direkt zu informieren, da die Bewerbungsfristen für Auslandsstipendium häufig recht weit im Voraus liegen (DAAD, Promos, Studienstiftung etc.). Ich ermutige euch, den sehr großen Schritt (weiter als Australien ist immerhin nur Neuseeland von Deutschland entfernt) in dieses Land zu wagen, das gleichzeitig so westlich und doch so entschieden anders und unabhängig ist. Ihr könnt euch freuen auf erstklassige akademische Bildung, die größte kulinarische Vielfalt, Kultur an jeder Ecke und natürlich eine Landschaft so vielseitig und mit den beeindruckendsten Tieren und Pflanzen geschmückt.

WiSe 22/23 – Psychologie (MA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Einschreibung und Kurse

Die University of Sydney (USyd) hat eine Exceltabelle mit Kursen, die man als Auslandsstudierende wählen kann. Im Vorfeld lohnt es sich auf jeden Fall, sich diese Tabelle einmal anzuschauen, damit man auch weiß, dass es passende Kurse für einen gibt. In die Kurse dann zu kommen, ist in der Regel kein Problem. Die USyd ist eine große Universität; im Großen und Ganzen ist alles gut organisiert, jedoch hatte ich das Gefühl, dass die Study Coordinator Person ziemlich überarbeitet ist und Antworten lassen teilweise auf sich warten.

Wohnen

Die USyd hat Campus Wohnheime und Colleges, viele Austauschstudierende wohnen zum Beispiel im Queen Mary Building (QMB) oder im University Village. Ich kannte auch viele Deutsche, die erst in einem Hostel gewohnt haben und sich von da aus privat eine WG oder so gesucht haben. Allerdings muss ich sagen, dass ich da auch einige Horrorstories gehört habe. Der Wohnungsmarkt in Sydney ist auch teuer und angespannt, daher ging es für manche auch nicht so schnell, wie gewollt. Man muss dann auch gucken ob sich das für die wenigen Monate lohnt und man ggf. bereit ist, mehrmals umzuziehen.

Ich bin Masterstudentin und habe mich für das Postgraduate House des Sancta Sophia College entschieden. College ist weder für jeden noch günstig. Im Undergraduate Bereich habe ich auch den „Ruf“ den Colleges haben bestätigt gesehen; sehr viel (teilweise exzessives) Feiern gehen, Cliques und so weiter. Für mich wäre das überhaupt nichts gewesen. Allerdings habe ich im Postgraduate House es ganz anders erlebt. Ich hatte mein eigenes Zimmer mit Bad, groß und sauber. Die Community der Postgraduates war sehr nett und es war eigentlich immer lustig und entspannt. Die Community war nicht zu groß, sodass man am Ende alle kannte und auch zu vielen eine Beziehung aufbauen konnte. Das College bietet auch oft Events an, wo man mit den anderen etwas unternimmt. Das ist zum Beispiel auch ein Vorteil gegenüber des riesigen Queen Mary Buildings. Zudem leben dort auch viele Australier und Internationals, die langfristig an der USyd studieren. Es gibt noch ein zweites Postgraduate House im St. Paul's College. Jedoch gab es dort vor einigen Jahren Skandale, die mich von St. Paul's abgeschreckt haben, und im Endeffekt wäre mir dieses College auch zu elitär gewesen. Ich hatte ja bereits erwähnt, dass Colleges nicht günstig erscheinen. Für Sancta Sophia College muss man allerdings sagen, dass durch die Vollverpflegung, inkludierte Mitgliedschaft bei der Uni Gym und allen Sportkursen, sowie der Student Union und den ganzen Events, WLAN, Reinigung der Zimmer etc.

es sich zu meiner Zeit zumindest sehr gut gerechnet hat (... Lebensmittel in Australien sind teuer.). Ich fühlte mich außerdem bei dem Team vom College sehr gut aufgehoben, egal, was los war, man konnte immer mit jemandem sprechen und das Team versucht, einem so gut wie möglich zu helfen.

Visum

Man betragt das Studenten Visum über die Website des Governments nachdem man von der USyd das Certificate of Enrolment bekommen hat. Das Formular ist sehr, sehr lang, daher sollte man sich dafür etwas Zeit nehmen. Im Endeffekt wurde das Visum bei mir und anderen Personen quasi sofort bestätigt, dennoch war es echt anstrengend, den Antrag an sich zu stellen. Um einreisen zu können, muss man bei einem zertifizierten Anbieter eine Overseas Health Care Versicherung abschließen. Die USyd ist ein Partner der Allianz und bei Einschreibung kann man das direkt mit abschließen (das habe ich auch gemacht). Ansonsten muss man sich alleine darum kümmern.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Es gibt vor dem Semesterstart eine O-Week für Austauschstudierende, die aber teilweise gemischt mit allen anderen neuen International Students organisiert wird. Man hat ein Mix aus Informationsveranstaltungen und Spaßprogramm, was gut ist, um ein paar erste Kontakte zu knüpfen und Leute kennenzulernen. Es sind sehr viele Studierende, also unbedingt immer nach Handy Nummer oder Facebook fragen (die Australier benutzen sehr oft Facebook Messenger)! Auch als Exchange Student hat man Zugang zu allen Beratungs- und Betreuungsangeboten, von denen die USyd viele hat.

Studium

Ich habe 3 Postgraduate Kurse an der Business School und 1 Kurs für Social Work belegt. Die Business School hat vor allem im PG Bereich ein ziemlich straffes Programm. Ich würde sagen, das Niveau ist weniger akademisch und hoch als in Deutschland, jedoch ist der Arbeitsaufwand höher, da es über das gesamte Semester verteilt Deadlines gibt. Man muss eigentlich für jeden Kurs mindestens eine Gruppenarbeit machen, eine Essay und ggf. eine Klausur schreiben, was alles benotet wird. Als kleinen Tipp: die Einführungsmodule (x001) sind wohl vom Material die einfachsten, da sie immer am Anfang eines Abschlusses angeboten werden. Bei Social Work war der Anspruch nicht so hoch wie an der Business School, aber der Kurs war super interessant und die Kommiliton:innen eine gute Abwechslung. So etwas wie eine Mensa gibt es leider nicht bei der USyd. Auf dem Campus gibt es einige Essensmöglichkeiten und Cafés, jedoch kostet es auch da um die 10-15 Dollar.

b) Leben: Stadt/Land und Leute

Australier sind ein sehr entspanntes Völkchen, was mir sehr gut gefallen hat. Da das Wetter in Sydney nie extrem kalt ist, kann man selbst im „Winter“ viel raus gehen und die Stadt genießen. Die Strände

nahe der Stadt sind natürlich wunderschön und bieten einen guten Wochenend-Spot, aber auch die Coastal Walks sollte man nicht auslassen. Durch die vielen asiatischen Studierende gibt es ein Chinatown und eine große Community weiter draußen in Burowood/Strathfield. Durch die Größe der Stadt kann man dort eigentlich alles machen und essen, wonach einem gerade ist. In Sydney gibt es ein großes öffentliches Verkehrsnetzwerk, was sehr praktisch ist. Sollte man allerdings mal weiter raus wollen, ist ein Auto einfach sehr viel schneller. Es lohnt sich auf jeden Fall, im Land rumzureisen, wenn man die Gelegenheit hat. Meine persönlichen Highlights war die Region rund um Cairns in Queensland und Western Australia.

Die Australier stehen überraschenderweise gerne früh auf und gehen auch früh wieder ins Bett. Das führt dazu, dass die Läden (außer die Basic Läden, wie Coles, Woolworths, Kmart, Target) so zwischen 18-20 Uhr schon schließen. Auch das Nachtleben ist davon betroffen, denn es geht früher los und endet auch meistens früher, als man in Deutschland gewohnt ist.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Insgesamt war das Auslandssemester an der USyd eine der schönsten Zeiten meines Lebens. Am liebsten wäre ich einfach dageblieben, aber das ging natürlich nicht. Ich habe tolle Leute kennengelernt und hatte einfach Spaß daran, in der Stadt viel Neues auszuprobieren. Auch das Land bietet einem echt viel und so etwas wie z.B. das Great Barrier Reef sieht man sicherlich nur einmal im Leben.

WiSe 22/23 – Biowissenschaften (BA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt:

Der Auslandsaufenthalt bedurfte einiges an Vorbereitung und Planung. An erster Stelle stand bei mir die Frage der Finanzierung. Neben Kosten für Flug, Miete und Lebenshaltungskosten kamen noch die Studiengebühren hinzu, die mit knapp 6000€ deutlich höher lagen als bei den allermeisten anderen Partnerhochschulen. Trotzdem reichte ich meine Bewerbung im International Office ein, zu der u.a. ein TOEFL Test und ein detailliertes Motivationsschreiben gehörten. Nach der Annahme der Bewerbung vom International Office wurde ich von diesem der University of Sydney (USYD) als International Student empfohlen und durchlief ein (größtenteils bürokratisches) USYD-Bewerbungsverfahren, bei dem auch eine vorläufige Kursauswahl getroffen werden musste. Die Informationen der University of Sydney war während des gesamten Bewerbungsprozesses und auch während des Auslandsaufenthalts sehr ausführlich und hilfreich. Eine Ansprechperson war während der gesamten Zeit per E-Mail zu erreichen – auch wenn die Antwortzeit manchmal mehrere Tage betrug.

Während des USYD-Bewerbungsprozesses, zweieinhalb Monate vor Beginn des Aufenthalts, habe ich mich für ein student visa (subclass 500) beworben. Die Antragstellung war recht aufwendig, da das Home Affairs Department quasi alles über einen wissen möchte. Immerhin wurde der Visumsantrag innerhalb von wenigen Minuten angenommen.

Was ich gerne vorher gewusst hätte, ist, dass man auch mit anderen Visumsarten ein Semester lang in Australien studieren kann. So darf man mit einem working holiday visa zum Beispiel bis zu vier Monate lang studieren und zwölf Monate im Land bleiben – das ist besonders lohnenswert, wenn man nach dem Auslandssemester noch etwas im Land bleiben möchte, um z.B. zu reisen (so wie ich es gemacht habe), da student visa normalerweise ca. einen Monat nach Studien-Ende ihre Gültigkeit verlieren. Ich musste deswegen auf ein visitor Visum (subclass 600) wechseln (die Bearbeitungszeit hier belief sich auf ca. drei Wochen).

Zusammen mit dem student visa musste man eine Krankenversicherung für ausländische Studierende abschließen (OSHC), die die wichtigsten Dinge abdeckt – trotzdem hätte ich gerne zusätzlich eine (deutsche) Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, da bei Arztbesuchen nicht immer alle Kosten übernommen wurden. Bezüglich Impfungen hatte ich Erst- bzw. Auffrischungsimpfungen gegen Hepatitis A und B, und gegen Japanische Enzephalitis bekommen.

Zu Anfang hatte ich immer mit meiner deutschen Kreditkarte bezahlt (allerdings mit Gebühren). Relativ schnell und sehr einfach hatte ich dann kostenlos einen Studentenaccount bei einer australischen Bank

eröffnet (ich war bei der Commonwealth Bank, die auch eine Filiale auf dem Campus hat). Übrigens wird quasi überall kontaktlos bezahlt – Bargeld sieht man so gut wie nie.

2) Während des Aufenthalts an der Gastuniversität

a) Betreuung vor Ort

Unmittelbar während des Semesterstarts gab es einen Wechsel der zuständigen Betreuerin, aber abgesehen davon hatte man immer eine feste Ansprechpartnerin, die man am besten per E-Mail erreichen konnte (aber auch da waren die Antwortzeiten häufig im Tage-Bereich).

Es gibt mehrere Wohnheime der Uni, für die man sich am besten so früh wie möglich bewerben sollte. Die Uni hatte uns Rabatte zugesichert, weswegen ich mich zuerst nicht beworben hatte. Allerdings stellte sich später heraus, dass diese für ein uniexternes Wohnheim (Scape) waren, das teurer gewesen wäre als Uni-Wohnheime. Deswegen hatte ich mich im Internet (auf flatmates.com.au – quasi sowas wie wg-gesucht.de) bei WGs beworben. Glücklicherweise hatte ich so Uni-nah ein Zimmer bekommen. Wenn man nicht von Deutschland aus einen Wohnheimplatz bekommen hat, ist es aber auch möglich erst in einem Hostel zu wohnen und sich dann vor Ort auf die Suche zu begeben – dabei ist zwar Ausdauer gefragt, allerdings kann man so eher an eine vernünftige Wohnung kommen. Viele Freunde von mir haben in einem Wohnheim, dem Queen Mary Building, gewohnt. Dort war es meistens sehr social, weil viele internationale Studierende dort gewohnt haben, was vorteilhaft ist um (viele) Leute kennenzulernen - auf Dauer wäre mir das vermutlich aber etwas anstrengend geworden. Die anderen Wohnheime waren meiner Ansicht nach bei weitem nicht so social, wodurch man potenziell weniger Leute kennengelernt hat.

Ich musste einmal eine Ärztin aufsuchen, was sehr einfach war, da es eine Arztpraxis auf dem Campus gibt. Zusätzlich konnte ich Ärzte in meiner Nähe über die ‚Find a Doctor‘ Website meiner OSHC finden (ich war bei der Allianz).

b) Studium

Das Semester ging vom 01.08.2022 bis zum 26.11.2022. Zehn Tage vorher kam ich in Sydney an – die Uni hatte aber da schon erste Willkommensveranstaltungen für früh ankommende Studierende, die auf dem sehr großen und wirklich schönen Campus stattfanden.

Ich hatte drei Kurse belegt: Marine Biology (BIOL3013), Genetics and Genomics (GEGE2001) und Microbiology in a Changing World (MICR3052). Dazu gehörten Vorlesungen und ein wöchentliches, dreistündiges Praktikum je Kurs (in einem Labor, einem Computerraum oder, bei Meeresbiologie, manchmal auch in Form einer Exkursion). Die Kurse Marine Biology und Microbiology waren recht anspruchsvoll, da ich einige Inhalte noch nicht in Münster hatte (z.B. statistische Auswertung mit R). Der Genetics Kurs hingegen war für mich inhaltlich nicht all zu interessant, da viele Dinge schon in Münster durchgenommen wurden (u.a. Bioinformatik, Kreuzungsgenetik, Populationsgenetik,

grundlegende Labormethoden wie z.B. Gelelektrophorese). Trotzdem waren alle drei Kurse ziemlich zeitintensiv, da während des Semesters kontinuierlich Abgaben und Gruppenarbeiten zu erledigen waren. Recht häufig musste man Reports schreiben, die einem kurzen Paper recht nahekamen und deutlich strenger bewertet wurden als z.B. im ZPG-Praktikum im vierten Semester in Münster. Es konnten alle drei Kurse angerechnet werden, wodurch ich zurück in Münster direkt mit dem sechsten Semester fortfahren konnte.

Die Vorlesungen unterscheiden sich grundsätzlich nicht allzu sehr zu Münster, allerdings ging bei mir jede Vorlesung maximal eine Stunde. Die Vorlesungen begann immer um fünf nach – c.t. gibt es dort nicht. Aufgrund von Covid fanden zwei von drei Vorlesungen online statt. Die dazugehörigen Praktika waren aber alle in Person. Diese haben mir mehr Freude bereitet, als die Vorlesungen (auch weil man mit Kommiliton*innen und Kursleiter*innen in direkten Kontakt kam). Die Laborausstattung war in den allermeisten Fällen neu und bemerkenswert hochwertig.

Besonders der Mikrobiologie-Kurs sticht hierbei heraus. Darin erlangt man viel praktische Erfahrung – vor allem dadurch, dass man die meiste Laborarbeit allein durchgeführt hat. Man durfte sich zwar mit Sitznachbarn absprechen, aber für jeden und jede war alles an Equipment vorhanden (über Mikropipetten und Gelelektrophoresekammern bis hin zu Tischzentrifugen und Spektrometern). Besonders beeindruckend war, dass alle Laborplätze einen eigenen Touchscreen-Computerbildschirm hatten, auf dem man Laborprotokolle bearbeitet hat und Experimentanleitungen anschauen konnte – Papier kam dementsprechend nicht oft zur Verwendung. Auch waren der Kurs-Koordinator und seine Assistentin wundervolle Dozierende, mit denen besonders die Laborarbeit sehr viel Spaß gemacht hat. Das Meeresbiologie-Labor war zwar nicht auf dem gleichen Stand der Ausstattung, allerdings gab es Exkursionen zu Mangroven, einem Strand und felsiger Küste. Dort wurden Daten erhoben (und während Praktika in Computerräumen ausgewertet), mit denen anschließend Reports erstellt werden mussten, die teilweise bis zu 30% der Note des Kurses ausgemacht haben. Eine Schnorchel-Exkursion musste leider wegen schlechten Wetters abgesagt werden.

Das Genetics and Genomics Praktikum hatte mir am wenigsten Freude bereitet, da dort sehr viele Studierenden waren (ca. 60 im Praktikum und ca. 200 im Kurs – bei Mikrobiologie waren es z.B. nur 15 im gesamten Kurs), die größtenteils im dritten Semester waren und es dementsprechend viel inhaltliche Wiederholung gab. Auch war das Praktikum nicht so spannend aufgebaut wie die anderen zwei.

Die Motivation eines Auslandsaufenthalts in Sydney bestand auch darin, in Erfahrung zu bringen, in welchem dieser drei Bereiche der Biologie ich mir am besten eine berufliche Zukunft vorstellen kann. Alle drei Kurse haben einen guten Einblick in manche Bereiche des jeweiligen Schwerpunkts gegeben,

allerdings haben sie bisher zu keiner Entscheidung geführt. Zumindest aber absolut meinen Horizont erweitert.

c) **Leben: Stadt/Land und Leute**

Sydney ist eine sehr vielfältige und schöne, aber große und teure Stadt. Besonders die Inflation ist auch hier zu spüren – manche Restaurants oder Lebensmittel haben sich innerhalb des halben Jahres merklich verteuert. Essen gehen ist besonders teuer (da kann die Pizza Margherita auch mal eben 15 Euro oder mehr kosten). Auch auf dem Campus ist das Essen leider recht teuer (Gerichte, von denen man satt wird ca. um die 10€), sodass ich mir meistens Essen von zuhause mitgebracht habe. Eine USU-Mitgliedschaft lohnt sich sehr, da man damit 10% Rabatt auf quasi alles, was man auf dem Campus kaufen kann, kriegt. Zum Einkaufen hatte ich meist einen Coles oder Aldi (günstiger als Coles) am Broadway angesteuert.

Das Streckennetz der öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt und außerhalb ist recht gut ausgebaut. Allerdings dauert eine Busfahrt manchmal ähnlich lange wie die Strecke zu Fuß, da man häufig lange zur Bushaltestelle laufen muss oder die Verbindungen schlecht sind. Die Züge wiederum fahren sehr regelmäßig und haben so gut wie nie Verspätung. Man bezahlt entweder per Kreditkarte oder per Opal Card (die man aufladen muss). Ich habe immer meine australische Kreditkarte verwendet, allerdings lohnt sich eine Opal Card, um seine Ausgaben für den public transport angezeigt zu bekommen. Ein Fahrrad habe ich mir nicht zugelegt, da die Radinfrastruktur sehr schlecht ist und besonders Autofahrer wenig auf Fahrräder achten.

Sydney ist eine kulturfreudige Stadt, in der es eine Vielzahl von (kostenlosen) kulturellen Angeboten gibt. Auch auf dem Campus finden sehr regelmäßig allerlei Veranstaltungen statt. Es gibt in Sydney in der Freizeit so viele Dinge zu tun und zu entdecken, dass einem eigentlich nicht langweilig werden kann!

Gearbeitet hatte ich bei einer Kellneragentur (Black & White Waiters), wo man einen guten Stundenlohn (mind. 20€) bekommen hat und häufig in spannenden Eventlocations gearbeitet hat. Der große Vorteil war, dass man sich die Arbeitszeiten flexibel einteilen konnte und keine feste Anzahl an Stunden absolvieren musste, weswegen ich am liebsten von Beginn des Auslandsaufenthaltes an dort gearbeitet hätte.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Die Entscheidung ein Auslandssemester in Australien und vor allem in Sydney zu machen war eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Natürlich muss man sich im Klaren sein, dass es finanziell angenehmer ist einen Erasmus-Austausch zu machen und dass man aufgrund der Distanz nicht mal eben fix zu Familie und Freunden zurück kann. Dennoch war es eine extrem lohnenswerte Erfahrung

in so einer großen und schönen Stadt längere Zeit zu leben und so viele fantastische Menschen kennen zu lernen.

Wenn man zum ersten Mal in diesem Land ist, sind zwar viele Dinge neu, aber die Kultur ist der Deutschen doch zumindest ähnlich - schnell findet man viele Ähnlichkeiten und Vertrautes. Mir ist besonders im Kopf geblieben, dass wir uns nach einer Meeresbiologie-Vorlesung mit dem Professor unterhalten hatten, und, als er erfahren hat, dass ich aus Münster komme, wissen wollte, ob ich Professor Kurtz kenne (der einige Vorlesungen in meinen vorherigen Semestern gehalten hatte). Da hat man gemerkt, wie klein die Welt doch manchmal ist.

Solange man diesen Auslandsaufenthalt finanziell stemmen kann und es für einen in Ordnung ist längere Zeit von Familie, Freunden und der Heimat getrennt zu sein, kann ich allen diese einmalige Erfahrung nur wärmstens empfehlen!

WiSe 19/20 - Rechtswissenschaften (StEx. 5. Semester)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

An der Universität Münster gibt es für Jurist*Innen zwei verschiedene, voneinander unabhängige Bewerbungsmöglichkeiten für ein Auslandssemester: zum einen das fachbereichseigene Verfahren und zum anderen das allgemeine Verfahren der Universität (konkret: International Office). Ich habe mich zunächst über beide Wege für einen Platz an einer Partnerhochschule beworben. Für beide Verfahren war ein Motivationsschreiben und Lebenslauf sowie eine aktuelle Übersicht über die im Studium erbrachten Leistungen von Nöten. Ein wirklicher Mehraufwand war daher mit der Teilnahme am fachbereichseigenen sowie universitätsübergreifenden Verfahren nicht verbunden. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Bewerbungsfrist für das fachbereichseigene Verfahren früher endet. Für das Motivationsschreiben sollte etwa eine Woche eingeplant werden, denn eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Besonderheiten des Wunschlandes und dem Lehrangebot an der Wunschuniversität werden in der Regel honoriert. Insgesamt kann ich nur empfehlen, beide Verfahren in seiner Bewerbung zu berücksichtigen. Zum einen, weil dadurch das Angebot an möglichen Austauschuniversitäten größer wird und zum anderen, weil dadurch natürlich auch die eigenen Chancen auf einen positiven Bescheid steigen. Bereits nach kurzer Zeit bekam ich für beide Verfahren positive Rückmeldungen, entschied mich dann aber aufgrund der Reputation der Law School, aufgrund des englischsprachigen Umfeldes und aufgrund des Landes für die University of Sydney. Hierbei handelt es sich nicht um eine Partneruniversität des rechtswissenschaftlichen Fachbereichs, sondern der Universität, sodass das Verfahren des International Office ausschlaggebend war. Die im Folgenden geschilderten Erfahrungen mit meiner Heimatuniversität beziehen sich daher auf das International Office. Die Vorbereitung des Auslandssemesters wurde durch meine Heimuniversität und meine Gastuniversität erheblich erleichtert. Von Anfang unterstützte mich das International Office in der Vernetzung mit früheren und gegenwärtigen Gaststudierenden an der University of Sydney. Dadurch wurden viele meiner Fragen nach Lebenshaltungskosten, Wohnraum, Lebensqualität und Qualität der Lehre an der University of Sydney schnell und unkompliziert beantwortet. Die University of Sydney beschäftigt zudem eine Betreuerin für internationale Austauschstudierende, die per E-Mail erreichbar ist und stets innerhalb von etwa 24 Stunden auf Fragen antwortet. Diese Person kontaktierte die Austauschstudierenden sehr häufig vor Beginn des Studiums und stellte uns hilfreiche Informationen zur Visa-Angelegenheiten, Immatrikulation, Auswahl von Kursen sowie Wohnungssuche zur Verfügung. Zudem konnte man sich bereits für erste Vernetzungstreffen anmelden. All diese Unterstützung führte letztlich dazu, dass ich mich in der Vorbereitung des Auslandssemesters stets

sicher, vorbereitet und wohl gefühlt habe. Für Austauschstudierende stehen mehrere Visa zur Verfügung. Von der Universität wurde das Studentenvisum empfohlen, für das ich mich auch entschieden habe. Wer während des Studiums eine hohe Stundenanzahl arbeiten möchte, sollte sich allerdings für ein anderes Visum entscheiden, da die maximal möglichen Arbeitsstunden beim Studentenvisum beschränkt sind. Dazu finden sich unzählige gute Übersichten im Internet. Der komplett elektronische Bewerbungsprozess für das Visum dauert etwa eine Stunde. Notwendig sind Informationen zu vorherigen Reisen, eine Vermögensübersicht sowie eine kurze Argumentation dafür, dass das Land auch wieder verlassen wird. Ich habe bei den früheren Reisen nur meine außereuropäischen Reisen angegeben. Ob das tatsächlich rechtmäßig war, kann ich nicht beurteilen. Ich habe mein Visum jedenfalls Sekunden nach Abschluss des Antragsformulars erhalten. Deutsche Staatsbürger werden hier sicherlich privilegiert behandelt. In manchen Fällen kann die Ausstellung des Visums aber auch mehrere Wochen dauern. Berücksichtigt dies bei der Antragstellung und bedenkt zudem, dass auch das Studentenvisum knapp 400 € kostet. Auf irgendwelche deutschen Agenturen müsst ihr dabei nicht zurückgreifen. Der Prozess auf der offiziellen Seite des Department of Home Affairs ist selbsterklärend und gut beschrieben. Die zusätzlichen 200 € für die deutsche Agentur könnt ihr euch definitiv sparen. Voraussetzung für das Visum und das Studium ist die sog. Overseas Student Health Cover (OSHC). Die University of Sydney kooperiert dafür mit einem Anbieter, der etwas teurer ist als andere Anbieter. Im Internet gibt es unzählige, übersichtliche Vergleichsportale für die verschiedenen Anbieter der OSHC. Ich habe mich einfach für den günstigsten Anbieter entschieden. Grundsätzlich bieten alle Anbieter den gleichen Leistungsumfang. Bei dem Kooperationspartner der University of Sydney müsst ihr aber nicht in Vorleistung gehen, wenn ihr euch bei den universitätseigenen Hausärzten behandeln lasst. Die OSHC deckt allerdings nicht alle medizinischen Behandlungen ab. Insbesondere für Zahnproblemen gilt das. Ich habe keine zusätzliche Versicherung abgeschlossen, da ich eigentlich nie krank bin und habe es rückblickend auch nicht bereut. Das ist am Ende aber natürlich eine persönliche Kosten-Risiko-Abschätzung, die ihr für euch selbst treffen müsst. Bereits vor meiner Ankunft habe ich mir online ein kostenloses Bankkonto bei der Commonwealth Bank eröffnet. In Australien gibt es keine Girokarten, sondern in der Regel Kreditkarten. Bei der Commonwealth Bank erhaltet ihr eine kostenlose Debit-Kreditkarte, die auch Apple Pay bzw. Google Pay unterstützt. Meinen Mobilfunkanbieter habe ich am ersten Tag vor Ort einfach in einer willkürlich ausgewählten Filiale ausgewählt. In Australien gibt es ebenso wie in Deutschland dabei verschiedene Anbieter mit verschiedenen Preisen, die vom entsprechenden Datenvolumen und der Netzverbreitung im Land abhängen. Ich habe mich für Optus entschieden und hatte damit nur in unmittelbarer Umgebung von Uluru kein Empfang. Das ging aber allen Mitreisenden an diesem entlegenen Ort so. Sonst hatte ich keinerlei Probleme mit dem Anbieter. Die Ausstellung der Sim-Karte vor Ort dauert

etwa 15 Minuten und ist sehr unkompliziert. Durch die unzähligen Touristen, internationalen Studierenden und Backpacker in Australien sind alle Anbieter darauf eingestellt, Sim-Karten mit flexiblen Mobilfunktarifen für Ausländer anzubieten. Ebenfalls vor meiner Ankunft habe ich bereits nach Wohnungen gesucht. Hilfreiche Portale waren dabei vor allem flatmates und diverse Facebook-Gruppen sowie Gumtree. Teilweise ist allerdings Vorsicht vor betrügerischen Inseraten geboten. Diese sind aber in der Regel leicht anhand von utopisch niedrigen Preisen oder utopisch schöner Einrichtung zu erkennen. Am hilfreichsten habe ich dabei flatmates empfunden. Da ich vor Abreise noch keine Wohnung gefunden habe und mir die Wohnung vor Unterschreiben des Mietvertrages auch gerne vor Ort anschauen wollte, habe ich mir für die ersten Nächte einfach ein Hostel-Bett gebucht. Nach 4 Tagen konnte ich dann von dort in ein Zimmer in einem Haus umziehen, das ich über flatmates gefunden habe. Für mein kleines Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Kommode, Schrank und Balkon direkt gegenüber von der Universität habe ich \$ 310 pro Woche gezahlt, also umgerechnet etwa 780 € pro Monat. Für die Lage war der Preis noch eher niedrig. Wenn ihr in der Nähe der Universität wohnen möchtet, müsst ihr Mieten von \$ 350 AUD pro Woche für ein kleines Zimmer in einem Mehrparteien-Haus einkalkulieren. Die offiziellen Wohnheime der Universität kosten für Einzelzimmer etwa \$ 400 AUD pro Woche. Rückblickend würde ich nicht noch einmal in eine private Wohnung gehen, sondern in eines der Wohnheime. Ich hatte zwar Glück, dass ich schnell viele Freunde gefunden habe, die in den Wohnheimen gewohnt haben. Dadurch war ich bei vielen gemeinsamen Sportevents (bspw. Fußballspielen oder Laufen), bei wöchentlichen Vortrinken oder BBQs immer anwesend. Wer also daran interessiert ist, mit vielen Austauschstudierenden Sport zu machen, an den Strand zu fahren oder feiern zu gehen, der sollte in eines der Wohnheime gehen. Wer in privaten Häusern wohnt muss außerdem damit rechnen, dass das Zimmer in seltenen Fällen (vor allem in den australischen 4 Sommermonaten) mal mit Kakerlaken oder ungefährlichen Spinnen geteilt wird. Die privaten Vermieter sind auch nicht besonders freundlich und hilfsbereit bei Problemen. Für Wohnheiminteressierte kann ich insbesondere das Regiment Building empfehlen. Dieses Wohnheim war wirklich unfassbar sauber, modern und (gerade abends) lebhaft.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Die bereits angesprochene Betreuerin der University of Sydney war auch während des gesamten Semesters stets unsere Ansprechpartnerin für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Studium. Sie beantwortete Fragen auch in Hochphasen wirklich unfassbar schnell und kompetent. In der Einführungswoche erhielten wir zudem unzählige Informationen zur Kurswahl, Klausuren sowie den Einrichtungen der Universität. Bereits nach dieser ersten Woche hatte ich keine Probleme, mich auf dem Campus zurechtzufinden. Bei dringenden Problemen gibt es zudem ein personell wirklich gut

ausgestattetes Service Center auf dem Campus. Die Website der University of Sydney (sowie die gesamte IT) war ebenfalls sehr übersichtlich und zeitgemäß gestaltet. Die Betreuung durch die University of Sydney war wirklich herausragend. Auf dem Campus gibt es unzählige "günstige" Restaurants und Cafés, die Mittagessen für etwa \$ 10 angeboten haben. Das Essen war dann aber auch wirklich von guter Qualität und nicht vergleichbar mit dem Münsteraner Mensa-Essen. Auf dem Campus finden sich zudem noch Bankfilialen, ein Ärztezentrum sowie diverse Sportmöglichkeiten (Outdoor-Plätze, Fitness-Studio, Schwimmbäder). Für Rechtswissenschaft war das Kursangebot an der University of Sydney sehr umfangreich. Zu jedem Teilbereich des Rechts gab es viele Vorlesungen. Besonders herausragend empfand ich das Angebot an Grundlagenfächern. Es gab Vorlesungen zur ökonomischen Analyse des Rechts, zur rechtssoziologischen Theorie, zum Rechtsstaatsprinzip usw. Bei der Wahl eines Kurses solltet euch darüber im Klaren sein, dass das australische Rechtssystem ein common law System ist. Für die Klausur müsst ihr also unzählige Fälle auswendig lernen und anwenden können. Das kann gerade für deutsche Studierende oft sehr anstrengend sein. Ich habe aus diesem Grund nur ein Fach zum australischen Recht gewählt (Public Law in Australia) und daneben drei Grundlagenfächer besucht (Introduction to International Relations, Socio-Legal Theory, International Law and China). Die Art und Weise des Lernens für die Grundlagenfächer ist vergleichbar mit dem Lernen in Münster, auch wenn das Niveau (nicht nur aufgrund der Sprache) deutlich höher ist. Die einzelnen Kurse habe ich als sehr bereichernd empfunden. Gerade auch die Art und Weise, wie Kursinhalte vermittelt werden, unterscheidet sich dann doch stark von dem deutschen System. Die Kurse sind seminarähnlich und setzen ausführliche Lektüre von theoretischen Grundlagentexten vor der Vorlesung und dem Tutorium voraus. Pro Woche musste ich bei vier Vorlesungen etwa 250 Seiten lesen. Ich hatte dabei aber nie das Gefühl, überfordert zu sein. Die Vorlesung und die Tutorien lebten dann von einer besonderen Partizipation der Studierenden, wobei auf Sprachbarrieren stets von allen Seiten Rücksicht genommen wurde. Ich habe mich daher in jeder Situation wohl gefühlt.

a) Leben: Stadt/Land und Leute

Sydney selbst ist eine sehr laute, verkehrsreiche und teilweise überfüllte Stadt, in der die wirklich schönen Orte aktiv angesteuert werden müssen. Besonders schön fand ich die Glebe Markets jeden Samstag, Bondi Beach, Manly Beach, den Victoria Park (mit einem sehr schönen 50m Schwimmbecken sowie Fitnessstudio zu erschwinglichen Preisen), den Royal Botanic Garden, den Sonnenuntergang in Dover Heights auf einem Spielplatz mit großer Grünfläche und Picknickmöglichkeiten, das Museum of Contemporary Art, die Carriageworks, den Campingplatz mit Kangaroos in der Nähe von Palm Beach sowie das NRL Grand Final im ANZ Stadium. Die Lebenshaltungskosten sind deutlich höher als in Deutschland. Das gilt insbesondere für die schon angesprochenen Mieten. Als Student hat man zudem nicht die Möglichkeit, den durchschnittlichen ÖPNV kostenlos zu nutzen. Essen hingegen kostet nicht

wesentlich mehr im Vergleich zu Deutschland, wenn die einschlägigen Supermärkte (Woolworths, Coles, Aldi) aufgesucht werden. Alkohol und Clubs hingegen sind wiederum wesentlich teurer, wobei gerade in Newtown auch kostenlose Partys stattfinden. Zur Deckung der Lebenshaltungskosten sind insbesondere Stipendien ein guter Anlaufpunkt. Das International Office informiert euch über die Möglichkeiten der Universität. Daneben existieren noch die 13 Begabtenförderungswerke, die in der Regel eine Vielzahl der Kosten übernehmen. Ich habe mich schon früh dazu entschieden, möglichst viel von Australien während meiner Zeit in Sydney zu sehen. Daher habe ich viele Reisen innerhalb des Landes unternommen. Solltet ihr die finanzielle Möglichkeit dazu haben, kann ich euch nur empfehlen, möglichst alles von Australien zu sehen. Diese Insel, dieses Land, dieser Kontinent ist einfach unfassbar beeindruckend, vielfältig und schlicht wunderschön. Am Ende meines Auslandssemesters war ich in Port Douglas, Cairns, im Daintree Rain Forrest, am Great Barrier Reef tauchen, auf Fitzroy Island, auf Magnetic Island, auf den Whitsunday Islands mit dem unfassbaren Whitehaven Beach, auf Fraser Island, in Brisbane, an der Gold Coast, in Palm Beach, in Melbourne, auf der Great Ocean 6 Road, auf Tasmanien sowie in Uluru. Jede einzelne Reise empfinde ich rückblickend als unfassbar beeindruckend. Eine CO₂-Kompensation für diese unzähligen Reisen halte ich allerdings für unentbehrlich. Das solltet ihr stets in euer Reisekostenbudget einbeziehen.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Abschließend möchte ich betonen, dass ich mein Auslandssemester für meine Persönlichkeit, für meine Sprachkenntnisse, für meine kulturelle Kompetenz sowie für meine fachliche Ausbildung als sehr bereichernd empfunden habe. Ich kann diese Erfahrung nur allen Studierenden ans Herz legen. Ich möchte mich bei der Universität Münster für die Auswahl und tolle Betreuung vor dem Auslandssemester bedanken.

WiSe 19/20 – Rechtswissenschaften (StEx. 4. Semester)

1) Vor dem Auslandsaufenthalt

Vorab: Der Austausch an der University of Sydney war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Die Universität ist unter den besten der Welt, was sich für die fachliche Qualität und das Gesamtpaket der Universität eindeutig bestätigt hat. Ich kann es daher jedem nur empfehlen ein (oder auch zwei) Auslandssemester dort zu verbringen.

a) Bewerbung

Ganz am Anfang meines Aufenthaltes an der University of Sydney stand die Bewerbung im International Office der Universität Münster. Die Nominierung für den Austausch erforderte einen „GPA 3.0“, was der Note „gut“ entspricht. In Jura wird jedoch bereits ab einem Notendurchschnitt von 7 Punkten nominiert. Vor meiner erfolgreichen Bewerbung in diesem Semester habe ich mich bereits im Semester zuvor beworben und wurde abgelehnt. Also falls ihr beim ersten Mal keinen Erfolg habt, gebt nicht auf und versucht es im nächsten Semester noch einmal. Für mich hat es sich auf jeden Fall gelohnt. Nach der Zusage der Universität Münster folgte ein formeller Bewerbungsprozess an der Uni Sydney. Dieser war wirklich eher formell und eine Ablehnung sehr unwahrscheinlich, mit der Bewerbung für das Student Visa habe ich dennoch gewartet, um auf der sicheren Seite zu sein.

b) Flug

Meinen Flug habe ich bei Sta Travel in Münster gebucht. Das war zwar etwas teurer als im Internet, jedoch konnte ich für 30€ einen flexiblen Rückflug buchen. Dadurch konnte ich den Rückreisezeitpunkt später festlegen, da abhängig von meiner Wohnsituation und Finanzen die Länge meines Auslandsaufenthaltes noch nicht feststand.

c) Wohnung

Für die Wohnungssuche habe ich mich bereits in Deutschland bei flatmates.com.au umgeschaut. Die Facebook-Seite „Sydney Inner West Housemates“ soll ebenfalls gute Angebote haben. Die Stadtteile, die am nächsten zur Uni sind und nach denen ich gesucht habe sind: Newtown, Forest Lodge, Darlinghurst und Camperdown. Das war für mich definitiv die richtige Entscheidung. Die Studentenunterkünfte der University of Sydney waren mir mit ca. 300 Dollar pro Woche zu teuer, außerdem wollte ich gezielt mit Australiern zusammenwohnen, um gezwungen zu sein, die Sprache zu sprechen und neue Kontakte zu knüpfen. Eine Wohnung habe ich sehr schnell in Newtown gefunden, nur 10 Gehminuten von der Universität entfernt und mit 250 Dollar die Woche relativ günstig (jedenfalls für Sydney Verhältnisse). Die Wohnung wurde mir von meinen zukünftigen Mitbewohnern per Skype gezeigt. Dadurch wurde mir auch bestätigt, dass es sich nicht um einen Spam handelt. Die

sichere und einfachere Option ist, die Studentenunterkünfte der University of Sydney zu nehmen. Falls ihr aber etwas Zeit und Arbeit investieren könnt, zahlt sich die eigene Suche auf jeden Fall aus. Lebenshaltungskosten sind in Australien wesentlich höher als in Deutschland, besonders die Supermärkte (für wöchentliche Einkäufe habe ich ca. 60\$ ausgegeben). Plant also mehr Geld ein, als ihr momentan in Münster benötigt. Mit eurem Student Visa könnt ihr auch arbeiten gehen, falls ihr für Reisen sparen wollt.

d) Krankenversicherung

Um sich bei der University of Sydney einschreiben zu können, muss eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen werden. Die Uni selbst hat eine Partnerschaft mit Allianz bei der man für 330\$ eine Versicherung abschließen kann. Zwar gibt es auf dem Campus viele Ansprechpartner von Allianz und die Versicherung ist nach Zahlungseingang sofort abgeschlossen, jedoch hatte ich viele Probleme mit Logins in der dazugehörigen App und habe von meinen insgesamt 600\$ hohen Arztkosten nur 112\$ zurück erhalten. Daher empfehle ich eine andere Auslandsrankenversicherung oder eine zusätzlich zu der von Allianz abzuschließen.

e) Finanzen

Ein Konto kann ganz schnell vor Ort bei Westpac oder Commonwealth Bank ohne Gebühren abgeschlossen werden. Mit TransferWise konnte ich mir monatlich mit günstigen Gebühren und unkompliziert mein Geld aus Deutschland überweisen.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Die Betreuung vor Ort war sehr unkompliziert und umfangreich. Für organisatorische Fragen konnte ich mich an den Exchange Officer (momentan Reegan Myers) wenden. Juraspezifische Fragen konnten von Ms Olivia Dixon per E-Mail beantwortet werden. Falls jedoch irgendetwas ungeklärt bleibt, könnt ihr immer zum Student Center auf dem Campus gehen, dort sind viele Ansprechpartner, die euch mit sämtlichen Problemen helfen können. Auch der Kontakt zu den Professoren ist wesentlich enger als in Münster und alle von mir per E-Mail gestellten Fragen wurden umgehend beantwortet. Das wird euch jedoch alles genau bei den vielfältigen Einführungsveranstaltungen vor Ort erläutert. Diese sind nicht nur informativ, sondern machen auch Spaß z.B. Campus Rallyes mit tollen Preisen, Welcome-Partys, Stadtführungen usw. Je mehr ihr von diesen Veranstaltungen besucht, desto besser findet ihr Anschluss an die Uni und Mitstudierenden! Dort werden euch auch die Societies und Clubs, wie beispielsweise der Running Club oder die Dancing Society vorgestellt, denen ihr meist für nur 5\$ Gebühr beitreten und während des ganzen Semesters Lauffreffen und Tanzkurse besuchen könnt. Da ich begeisterte Balletttänzerin bin, habe ich zusätzlich Kurse bei der Sydney Dance Company besucht,

deren Studio nicht weit von der Uni entfernt ist. Von Hip-Hop bis Contemporary Dance für Beginner bis Profis war alles dabei und waren die besten Tanzstunden, die ich bisher besucht habe.

b) Meine Kurse

Für die Jurakurse habe ich vorab direkt mit dem Prüfungsamt und meinem Schwerpunktbereichsansprechpartner die Anrechenbarkeit der Kurse geklärt. Das würde ich auf jeden Fall machen, bevor ihr eure Kurse in Sydney festlegt, um hinterher Überraschungen zu vermeiden. Also kümmert euch zeitnah darum, da alles eine Weile dauert. An der Sydney Law School habe ich die Kurse „Private International Law A“, „International Human Rights Law“ und „Public Law“ belegt. In die sogenannten Jurisprudence Units, die mit unseren Grundlagenfächern zu vergleichen sind, bin ich nicht reingekommen. Die Plätze dort sind sehr begehrt und leider werden australische Studierende bevorzugt. Ich würde dennoch versuchen, sich für diese anzumelden, da Themen wie „Philosophy of Human Rights“ oder „Indigenous People and Public Law“ sehr interessant und nicht so trocken wie die „normalen“ Jurakurse sind. „International Human Rights Law“ habe ich mir als Seminararbeit anrechnen lassen. Das ist natürlich ein Risiko, aber letztendlich investiert man die Arbeit sowieso und es motiviert zusätzlich, sich mit den Themen auseinanderzusetzen. Die Ansprüche an der University of Sydney sind recht hoch. Meinen Notendurchschnitt in Münster konnte ich dort nicht halten, jedoch würde ich es genauso wieder machen, da es mir viel Arbeit in Münster erspart hat.

Insgesamt haben mir die Kurse unglaublich viel Spaß gemacht. Mit den wöchentlichen Readings waren sie zwar wesentlich arbeitsintensiver als die Münsteraner Kurse, jedoch war die Betreuung durch die kleinen Kursgrößen (ca. 20 Studierende) viel persönlicher und das „Case Law“ war ein interessanter Gegensatz zum deutschen Recht. Im Laufe des Semesters gibt es kleinere Assignments und Practice Problems, die zusätzlich zu den Vorlesungen erledigt werden müssen. Diese werden dann im Kurs diskutiert, wobei erwartet wird, dass man sich an den Diskussionen beteiligt. Wenn man einmal die Zurückhaltung, vor Muttersprachlern Englisch zu sprechen, überwunden hat, macht es tatsächlich Spaß. Statt nur einem „Final Exam“ ist es in Sydney üblich, ein „Mid-Term Exam“ zu haben, was ca. 30 % der Endnote ausmacht. Dadurch ist der Druck in der Klausurenphase nicht so groß. Eine sehr angenehme Abwechslung zu Münster. Private International Law bei Professor Ros Anderson (der von den Mitstudierenden als „guru“ und „best lecturer in the world“ beschrieben wurde) war mit Abstand mein Lieblingskurs, den ich jedem nur ans Herz legen kann. Wer mehr an „Spaßkursen“ interessiert ist, kann z.B. auch „Outdoor Education“ belegen, der Ausflüge in die Blue Mountains und den Royal National Park beinhaltet.

c) Reisen und Freizeit

Durch die zweiwöchige Mid-Semester Break und die sogenannte „STUVAC“ (eine einwöchige Study Vacation) habt ihr genug Zeit auch während des Semesters, Australien zu erkunden. Ich habe diese

genutzt, um einen Wochenendtrip zu den Whitsundays zu machen, den kleinen Surferort Noosa zu besuchen und Tasmanien mit Campervan zu bereisen. Nach den Abschlussklausuren habe ich dann mit 3 anderen Austauschstudenten einen 4WDrive gemietet und zwei Wochen in Westaustralien verbracht. Eine der beeindruckendsten Gegenden, die ich je erlebt habe. Von roter Sandwüste, pinken Seen bis zu endlosen Stränden mit atemberaubenden Sonnenuntergängen und vielfältigem Wildlife. Falls ihr die Zeit und das Geld habt, ist das auf jeden Fall ein unvergessliches Erlebnis. Ein weiterer „Geheimtipp“ sind die Student Rush Tickets für Aufführungen im Sydney Opera House. Für nur 40\$ erhaltet ihr am Tag der Aufführung den besten Platz, der noch verfügbar ist. Damit konnte ich die Oper „Faust“ anschauen von einem Platz im Wert von 350\$.

Insgesamt gibt es so viel zu tun in Sydney, dass euch auf keinen Fall langweilig werden sollte oder euch das regnerische Münster fehlen wird. Lasst euch diese einmalige Chance nicht entgehen, die australischen Studierenden bezahlen bis zu 5000\$ für ein Semester, das ihr umsonst bekommt.

WiSe 19/20 – Rechtswissenschaften (StEx. 9. Semester)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

An der Universität Münster gibt es für Jurist*Innen zwei verschiedene, voneinander unabhängige Bewerbungsmöglichkeiten für ein Auslandssemester: zum einen das fachbereichseigene Verfahren und zum anderen das allgemeine Verfahren der Universität (konkret: International Office). Ich habe mich zunächst über beide Wege für einen Platz an einer Partnerhochschule beworben. Für beide Verfahren war ein Motivationsschreiben und Lebenslauf sowie eine aktuelle Übersicht über die im Studium erbrachten Leistungen von Nöten. Ein wirklicher Mehraufwand war daher mit der Teilnahme am fachbereichseigenen sowie universitätsübergreifenden Verfahren nicht verbunden. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Bewerbungsfrist für das fachbereichseigene Verfahren früher endet. Für das Motivationsschreiben sollte etwa eine Woche eingeplant werden, denn eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Besonderheiten des Wunschlandes und dem Lehrangebot an der Wunschuniversität werden in der Regel honoriert. Insgesamt kann ich nur empfehlen, beide Verfahren in seiner Bewerbung zu berücksichtigen. Zum einen, weil dadurch das Angebot an möglichen Austauschuniversitäten größer wird und zum anderen, weil dadurch natürlich auch die eigenen Chancen auf einen positiven Bescheid steigen.

Bereits nach kurzer Zeit bekam ich für beide Verfahren positive Rückmeldungen, entschied mich dann aber aufgrund der Reputation der Law School, aufgrund des englischsprachigen Umfeldes und aufgrund des Landes für die University of Sydney. Hierbei handelt es sich nicht um eine Partneruniversität des rechtswissenschaftlichen Fachbereichs, sondern der Universität, sodass das Verfahren des International Office ausschlaggebend war. Die im Folgenden geschilderten Erfahrungen mit meiner Heimatuniversität beziehen sich daher auf das International Office.

Die Vorbereitung des Auslandssemesters wurde durch meine Heimuniversität und meine Gastuniversität erheblich erleichtert. Von Anfang unterstützte mich das International Office in der Vernetzung mit früheren und gegenwärtigen Gaststudierenden an der University of Sydney. Dadurch wurden viele meiner Fragen nach Lebenshaltungskosten, Wohnraum, Lebensqualität und Qualität der Lehre an der University of Sydney schnell und unkompliziert beantwortet. Die University of Sydney beschäftigt zudem eine Betreuerin für internationale Austauschstudierende, die per E-Mail erreichbar ist und stets innerhalb von etwa 24 Stunden auf Fragen antwortet. Diese Person kontaktierte die Austauschstudierenden sehr häufig vor Beginn des Studiums und stellte uns hilfreiche Informationen zur Visa-Angelegenheiten, Immatrikulation, Auswahl von Kursen sowie Wohnungssuche zur Verfügung. Zudem konnte man sich bereits für erste Vernetzungstreffen anmelden. All diese

Unterstützung führte letztlich dazu, dass ich mich in der Vorbereitung des Auslandssemesters stets sicher, vorbereitet und wohl gefühlt habe.

Für Austauschstudierende stehen mehrere Visa zur Verfügung. Von der Universität wurde das Studentenvisum empfohlen, für das ich mich auch entschieden habe. Wer während des Studiums eine hohe Stundenanzahl arbeiten möchte, sollte sich allerdings für ein anderes Visum entscheiden, da die maximal möglichen Arbeitsstunden beim Studentenvisum beschränkt sind. Dazu finden sich unzählige gute Übersichten im Internet. Der komplett elektronische Bewerbungsprozess für das Visum dauert etwa eine Stunde. Notwendig sind Informationen zu vorherigen Reisen, eine Vermögensübersicht sowie eine kurze Argumentation dafür, dass das Land auch wieder verlassen wird. Ich habe bei den früheren Reisen nur meine außereuropäischen Reisen angegeben. Ob das tatsächlich rechtmäßig war, kann ich nicht beurteilen. Ich habe mein Visum jedenfalls Sekunden nach Abschluss des Antragsformulars erhalten. Deutsche Staatsbürger werden hier sicherlich privilegiert behandelt. In manchen Fällen kann die Ausstellung des Visums aber auch mehrere Wochen dauern. Berücksichtigt dies bei der Antragstellung und bedenkt zudem, dass auch das Studentenvisum knapp 400 € kostet. Auf irgendwelche deutschen Agenturen müsst ihr dabei nicht zurückgreifen. Der Prozess auf der offiziellen Seite des Department of Home Affairs ist selbsterklärend und gut beschrieben. Die zusätzlichen 200 € für die deutsche Agentur könnt ihr euch definitiv sparen.

Voraussetzung für das Visum und das Studium ist die sog. Overseas Student Health Cover (OSHC). Die University of Sydney kooperiert dafür mit einem Anbieter, der etwas teurer ist als andere Anbieter. Im Internet gibt es unzählige, übersichtliche Vergleichsportale für die verschiedenen Anbieter der OSHC. Ich habe mich einfach für den günstigsten Anbieter entschieden. Grundsätzlich bieten alle Anbieter den gleichen Leistungsumfang. Bei dem Kooperationspartner der University of Sydney müsst ihr aber nicht in Vorleistung gehen, wenn ihr euch bei den universitätseigenen Hausärzten behandeln lasst. Die OSHC deckt allerdings nicht alle medizinischen Behandlungen ab. Insbesondere für Zahnproblemen gilt das. Ich habe keine zusätzliche Versicherung abgeschlossen, da ich eigentlich nie krank bin und habe es rückblickend auch nicht bereut. Das ist am Ende aber natürlich eine persönliche Kosten-Risiko-Abschätzung, die ihr für euch selbst treffen müsst.

Bereits vor meiner Ankunft habe ich mir online ein kostenloses Bankkonto bei der Commonwealth Bank eröffnet. In Australien gibt es keine Girokarten, sondern in der Regel Kreditkarten. Bei der Commonwealth Bank erhaltet ihr eine kostenlose Debit-Kreditkarte, die auch Apple Pay bzw. Google Pay unterstützt. Meinen Mobilfunkanbieter habe ich am ersten Tag vor Ort einfach in einer willkürlich ausgewählten Filiale ausgewählt. In Australien gibt es ebenso wie in Deutschland dabei verschiedene Anbieter mit verschiedenen Preisen, die vom entsprechenden Datenvolumen und der Netzverbreitung im Land abhängen. Ich habe mich für Optus entschieden und hatte damit nur in unmittelbarer

Umgebung von Uluru kein Empfang. Das ging aber allen Mitreisenden an diesem entlegenen Ort so. Sonst hatte ich keinerlei Probleme mit dem Anbieter. Die Ausstellung der Sim-Karte vor Ort dauert etwa 15 Minuten und ist sehr unkompliziert. Durch die unzähligen Touristen, internationalen Studierenden und Backpacker in Australien sind alle Anbieter darauf eingestellt, Sim-Karten mit flexiblen Mobilfunktarifen für Ausländer anzubieten.

Ebenfalls vor meiner Ankunft habe ich bereits nach Wohnungen gesucht. Hilfreiche Portale waren dabei vor allem flatmates und diverse Facebook-Gruppen sowie Gumtree. Teilweise ist allerdings Vorsicht vor betrügerischen Inseraten geboten. Diese sind aber in der Regel leicht anhand von utopisch niedrigen Preisen oder utopisch schöner Einrichtung zu erkennen. Am hilfreichsten habe ich dabei flatmates empfunden. Da ich vor Abreise noch keine Wohnung gefunden habe und mir die Wohnung vor Unterschreiben des Mietvertrages auch gerne vor Ort anschauen wollte, habe ich mir für die ersten Nächte einfach ein Hostel-Bett gebucht. Nach 4 Tagen konnte ich dann von dort in ein Zimmer in einem Haus umziehen, das ich über flatmates gefunden habe. Für mein kleines Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Kommode, Schrank und Balkon direkt gegenüber von der Universität habe ich \$ 310 pro Woche gezahlt, also umgerechnet etwa 780 € pro Monat. Für die Lage war der Preis noch eher niedrig. Wenn ihr in der Nähe der Universität wohnen möchtet, müsst ihr Mieten von \$ 350 AUD pro Woche für ein kleines Zimmer in einem Mehrparteien-Haus einkalkulieren. Die offiziellen Wohnheime der Universität kosten für Einzelzimmer etwa \$ 400 AUD pro Woche.

Rückblickend würde ich nicht noch einmal in eine private Wohnung gehen, sondern in eines der Wohnheime. Ich hatte zwar Glück, dass ich schnell viele Freunde gefunden habe, die in den Wohnheimen gewohnt haben. Dadurch war ich bei vielen gemeinsamen Sportevents (bspw. Fußballspielen oder Laufen), bei wöchentlichen Vortrinken oder BBQs immer anwesend. Wer also daran interessiert ist, mit vielen Austauschstudierenden Sport zu machen, an den Strand zu fahren oder feiern zu gehen, der sollte in eines der Wohnheime gehen. Wer in privaten Häusern wohnt muss außerdem damit rechnen, dass das Zimmer in seltenen Fällen (vor allem in den australischen Sommermonaten) mal mit Kakerlaken oder ungefährlichen Spinnen geteilt wird. Die privaten Vermieter sind auch nicht besonders freundlich und hilfsbereit bei Probleme. Für Wohnheiminteressierte kann ich insbesondere das Regiment Building empfehlen. Dieses Wohnheim war wirklich unfassbar sauber, modern und (gerade abends) lebhaft.

Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Die bereits angesprochene Betreuerin der University of Sydney war auch während des gesamten Semesters stets unsere Ansprechpartnerin für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Studium. Sie beantwortete Fragen auch in Hochphasen wirklich unfassbar schnell und kompetent. In der

Einführungswoche erhielten wir zudem unzählige Informationen zur Kurswahl, Klausuren sowie den Einrichtungen der Universität. Bereits nach dieser ersten Woche hatte ich keine Probleme, mich auf dem Campus zurechtzufinden. Bei dringenden Problemen gibt es zudem ein personell wirklich gut ausgestattetes Service Center auf dem Campus. Die Website der University of Sydney (sowie die gesamte IT) war ebenfalls sehr übersichtlich und zeitgemäß gestaltet. Die Betreuung durch die University of Sydney war wirklich herausragend. Auf dem Campus gibt es unzählige "günstige" Restaurants und Cafés, die Mittagessen für etwa \$ 10 angeboten haben. Das Essen war dann aber auch wirklich von guter Qualität und nicht vergleichbar mit dem Münsteraner Mensa-Essen. Auf dem Campus finden sich zudem noch Bankfilialen, ein Ärztezentrum sowie diverse Sportmöglichkeiten (Outdoor-Plätze, Fitness-Studio, Schwimmbäder).

Für Rechtswissenschaft war das Kursangebot an der University of Sydney sehr umfangreich. Zu jedem Teilbereich des Rechts gab es viele Vorlesungen. Besonders herausragend empfand ich das Angebot an Grundlagenfächern. Es gab Vorlesungen zur ökonomischen Analyse des Rechts, zur rechtssoziologischen Theorie, zum Rechtsstaatsprinzip usw. Bei der Wahl eines Kurses solltet euch darüber im Klaren sein, dass das australische Rechtssystem ein common law System ist. Für die Klausur müsst ihr also unzählige Fälle auswendig lernen und anwenden können. Das kann gerade für deutsche Studierende oft sehr anstrengend sein. Ich habe aus diesem Grund nur ein Fach zum australischen Recht gewählt (Public Law in Australia) und daneben drei Grundlagenfächer besucht (Introduction to International Relations, Socio-Legal Theory, International Law and China). Die Art und Weise des Lernens für die Grundlagenfächer ist vergleichbar mit dem Lernen in Münster, auch wenn das Niveau (nicht nur aufgrund der Sprache) deutlich höher ist.

Die einzelnen Kurse habe ich als sehr bereichernd empfunden. Gerade auch die Art und Weise, wie Kursinhalte vermittelt werden, unterscheidet sich dann doch stark von dem deutschen System. Die Kurse sind seminarähnlich und setzen ausführliche Lektüre von theoretischen Grundlagentexten vor der Vorlesung und dem Tutorium voraus. Pro Woche musste ich bei vier Vorlesungen etwa 250 Seiten lesen. Ich hatte dabei aber nie das Gefühl, überfordert zu sein. Die Vorlesung und die Tutorien lebten dann von einer besonderen Partizipation der Studierenden, wobei auf Sprachbarrieren stets von allen Seiten Rücksicht genommen wurde. Ich habe mich daher in jeder Situation wohl gefühlt.

Leben: Stadt/Land und Leute

Sydney selbst ist eine sehr laute, verkehrsreiche und teilweise überfüllte Stadt, in der die wirklich schönen Orte aktiv angesteuert werden müssen. Besonders schön fand ich die Glebe Markets jeden Samstag, Bondi Beach, Manly Beach, den Victoria Park (mit einem sehr schönen 50m Schwimmbecken sowie Fitnessstudio zu erschwinglichen Preisen), den Royal Botanic Garden, den Sonnenuntergang in Dover Heights auf einem Spielplatz mit großer Grünfläche und Picknickmöglichkeiten, das Museum of

Contemporary Art, die Carriageworks, den Campingplatz mit Kangaroos in der Nähe von Palm Beach sowie das NRL Grand Final im ANZ Stadium. Die Lebenshaltungskosten sind deutlich höher als in Deutschland. Das gilt insbesondere für die schon angesprochenen Mieten. Als Student hat man zudem nicht die Möglichkeit, den durchschnittlichen ÖPNV kostenlos zu nutzen. Essen hingegen kostet nicht wesentlich mehr im Vergleich zu Deutschland, wenn die einschlägigen Supermärkte (Woolworths, Coles, Aldi) aufgesucht werden. Alkohol und Clubs hingegen sind wiederum wesentlich teurer, wobei gerade in Newtown auch kostenlose Partys stattfinden. Zur Deckung der Lebenshaltungskosten sind insbesondere Stipendien ein guter Anlaufpunkt. Das International Office informiert euch über die Möglichkeiten der Universität. Daneben existieren noch die 13 Begabtenförderungswerke, die in der Regel eine Vielzahl der Kosten übernehmen.

Ich habe mich schon früh dazu entschieden, möglichst viel von Australien während meiner Zeit in Sydney zu sehen. Daher habe ich viele Reisen innerhalb des Landes unternommen. Solltet ihr die finanziellen Möglichkeit dazu haben, kann ich euch nur empfehlen, möglichst alles von Australien zu sehen. Diese Insel, dieses Land, dieser Kontinent ist einfach unfassbar beeindruckend, vielfältig und schlicht wunderschön. Am Ende meines Auslandssemesters war ich in Port Douglas, Cairns, im Daintree Rain Forrest, am Great Barrier Reef tauchen, auf Fitzroy Island, auf Magnetic Island, auf den Whitsunday Islands mit dem unfassbaren Whitehaven Beach, auf Fraser Island, in Brisbane, an der Gold Coast, in Palm Beach, in Melbourne, auf der Great Ocean Road, auf Tasmanien sowie in Uluru. Jede einzelne Reise empfinde ich rückblickend als unfassbar beeindruckend. Eine CO₂-Kompensation für diese unzähligen Reisen halte ich allerdings für unentbehrlich. Das solltet ihr stets in euer Reisekostenbudget einbeziehen.

2) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Abschließend möchte ich betonen, dass ich mein Auslandssemester für meine Persönlichkeit, für meine Sprachkenntnisse, für meine kulturelle Kompetenz sowie für meine fachliche Ausbildung als sehr bereichernd empfunden habe. Ich kann diese Erfahrung nur allen Studierenden ans Herz legen.

Ich möchte mich bei der Universität Münster für die Auswahl und tolle Betreuung vor dem Auslandssemester bedanken. Ebenfalls möchte ich mich beim evangelischen Studienwerk bedanken, das mir einen finanziell und ideell sorgenfreien Aufenthalt in Sydney ermöglicht hat.

WiSe 19/20 – Kommunikationswissenschaften (BA)

Nachdem ich sowohl die Zusage des International Office der Westfälischen Wilhelmsuniversität, als auch die der Universität von Sydney für mein Auslandssemester in Australien erhalten hatte, setzte für mich die eigentliche Planung des Auslandssemesters ein. Sowohl vor als auch während des Semesters stand mir hierbei eine Mitarbeiterin der Gastuniversität mit Rat und Tat zur Seite. Schritt für Schritt wurde man durch den gesamten weiteren Prozess bis zur Anreise begleitet. Jegliche Fragen, die bei mir aufkamen, konnten immer und oftmals bereits am nächsten Tag beantwortet werden. So wurde mir unter anderem erklärt, welche Art von Visum ich beantragen musste, welche Versicherung abgeschlossen werden muss und wie man die Wohnsituation in Australien am besten gestalten kann. Auch wenn rückblickend die Beratung durch die Gastuniversität ausreichend ist, so hatte ich mich hinsichtlich dieser drei Punkte aber auch nochmal selbst informiert und rate dies auch allen, die ein Auslandssemester planen.

Bezüglich des Visums existieren zwei Möglichkeiten. Entweder man beantragt das reguläre Studentenvisum, das einem die Einreise zu Studienzwecken erlaubt. Dieses Visum umfasst auch eine Arbeitserlaubnis von 20 Stunden pro Woche. Außerdem endet es erst einen Monat nach Semesterende. In meinem Fall waren die Vorlesungen z.B. Anfang November vorbei. Das Semester selbst endete jedoch erst am 09. Dezember und somit durfte ich im Land bis zum 09. Januar bleiben und bis dahin auch arbeiten und im Falle des Falles auch Klausuren nachschreiben. Der letzte Punkt war ausschlaggebend, mich für dieses Visum zu entscheiden. Abseits des Studentenvisums kann man auch ein Working Holiday Visa beantragen, was letztendlich das klassische Work & Travel Visum ist. Dies erlaubt einem länger im Land zu bleiben und natürlich ebenfalls zu arbeiten, jedoch ist hier die Anzahl der Stunden nicht begrenzt. Darüber hinaus ist es auch noch 100 – 150 Euro günstiger als das Studentenvisum. Das einzige Manko ist jedoch, dass man mit diesem Visum höchstens 4 Monate studieren darf. Im Grunde deckt dies ein reguläres Semester ab. Sollte man jedoch z.B. in einem Fach durchfallen oder aus Krankheitsgründen zögert sich die Länge des Semesters weiter hinaus, dann darf man die Prüfungsleistungen ggf. nicht mehr erbringen. Für diejenigen, die sowieso schon Work & Travel in Australien gemacht haben oder dies vielleicht nach dem Studium noch machen möchten, stellt dieses Visum ohnehin keine Option mehr dar. Beide Visa lassen sich über die Homepage der australischen Regierung beantragen.

Eine der Voraussetzungen, um ein Visum zu erhalten ist der Krankenversicherungsschutz. Hier wird einem leider der Abschluss einer Krankenversicherung in Australien von der Regierung aufgezwungen. Ich habe den genauen Betrag nicht mehr im Kopf, jedoch lagen die Kosten zwischen 300 Euro und 400 Euro für das gesamte Semester. Die Versicherung umfasst dabei aber nicht viel mehr als die

Standardleistung und macht zum Beispiel Abstriche bei der Erstattung von Facharztrechnungen. Da man aber nie weiß, was einem passieren wird, hatte ich zusätzlich noch eine Auslandsreisekrankenversicherung in Deutschland abgeschlossen, um jegliche Versorgungslücken zu schließen. Die meisten deutschen Auslandsreisekrankenversicherungen decken in der Regel alles ab und meine war mit 180 Euro auch noch deutlich günstiger als die australische Variante. Diese war damit im Grunde überflüssig, aber sie ist wie gesagt eine Grundvoraussetzung für den Erhalt des Visums. Der Einzige Vorteil war jedoch, dass viele Ärzte mit der australischen Versicherung direkt abrechnen konnten und man nicht in Vorleistung gehen musste. Bei der Beantragung der australischen Versicherung bietet die Universität von Sydney ihre Hilfe an und kann diese Aufgabe für euch erledigen. Ich habe von diesem Angebot Gebrauch gemacht, da ich dachte, dass sich die Beantragung einer solchen Versicherung in einem fremden Land vielleicht als kompliziert gestalten würde. Im Nachhinein erfuhr ich jedoch von einer Kommilitonin, dass sich der Antrag mit ein paar wenigen Klicks Online stellen lässt und auch noch 80 Euro günstiger als bei der Universität ist, da hier scheinbar Bearbeitungsgebühren anfallen.

Auch bei der Gestaltung der Wohnsituation hat die Universität mich beraten. Es existieren verschiedene Studentenwohnheime die preislich zwischen 375\$ und 700\$ pro WOCHE variieren, wobei bei den teureren Varianten meist die Verpflegung mit inbegriffen ist. Auch wenn man dann direkt auf dem Campus oder in unmittelbarer Nähe wohnt, hätte ich mir das nicht leisten können. Ich hatte nicht viel mehr als die Kosten für den Flug angespart und für mich stand daher fest, dass ich vor Ort arbeiten und auf meine Ausgaben achten müsste. Die Studentenwohnheime fielen daher für mich sofort raus. Für mich kamen daher nur zwei kostengünstigere Varianten in Frage. Das Leben in einer WG oder das Leben in einer Familie als AuPair. Für mich ist es am Ende Letzteres beworben. Ich habe mir bei www.aupair-world.com ein Profil erstellt, indem ich direkt meine Situation erläutert habe, sodass die Umstände von vorne rein klar waren. Tatsächlich dauerte es nicht lang und ich war schon mit drei verschiedenen Familien in Kontakt. Das gute an der Website ist, dass man relativ schnell und simpel Familien findet, aber keine Kosten für die Vermittlung durch eine Agentur anfallen. Darüber hinaus bot dies mir die Möglichkeit mein Auslandssemester etwas besser zu planen. Die andere Möglichkeit wäre es nämlich sonst gewesen, mich für die ersten zwei Wochen in einem Hostel einzumieten und mich nach meiner Ankunft direkt auf die Suche nach einer WG und einem Job zu machen. Der Mietpreis kann dann etwa bei 200\$ pro Woche liegen. Dabei muss man dann noch den Währungsunterschied beachten, denn 200\$ sind etwa 120 Euro. Lebt man also in einer WG und hat etwas Glück, dann zahlt man auch nicht wirklich mehr für die Miete als in Münster. Neben der entspannteren Planung ist der Job als AuPair aber vermutlich auch die kostengünstigste Variante um ein Auslandssemester zu finanzieren. Für mich fielen weder Miet- noch wirkliche

Lebenshaltungskosten an und ich habe zusätzlich noch ein kleines Gehalt bekommen. Natürlich muss man etwas Glück haben, um eine Familie zu finden, bei der sich die Arbeitszeiten auch mit dem Studium vereinbaren lassen. Nichts desto trotz sollte man es auf jeden Fall versuchen. Für mich war es wirklich das Beste, was mir passieren konnte. Gerade die Universität von Sydney eignet sich an dieser Stelle vielleicht nochmal besonders, da sie über ein bestimmtes System verfügt, bei dem man sich den Stundenplan mehr oder weniger selbst zusammenstellen kann. So hatte ich ausschließlich Kurse am Vormittag und habe dann eben nachmittags auf die Kinder der Familie aufgepasst. Das Leben in einer australischen Familie bot mir dann auch nochmal eine besondere Auslandserfahrung, da ich den gesamten Tag wirklich nur Englisch sprechen musste und ich dadurch meine Sprachkenntnisse enorm ausbauen konnte. Das einzige Manko war dann jedoch mein Freizeitleben. Wenn man morgens studiert und im Anschluss bis abends auf Kinder aufpasst, dann schafft man unter der Woche quasi nichts mehr für die Uni. Die Zeit musste ich mir dann am Wochenende nehmen und da ich nur Kurse hatte, bei denen man wöchentlich irgendwelche Studienleistungen erbringen musste, kam das Sightseeing schon recht kurz. Zudem knüpfte das Auslandssemester nahtlos an das deutsche Sommersemester an. Ich bin eine Woche nach meinen Klausuren bereits losgeflogen und leider mussten dann auch zwei Hausarbeiten im Gepäck Platz finden, die dann natürlich in Australien auch entsprechend Zeit gefressen haben.

Wenn man sich vor Ort einen Job sucht, bietet es sich an ein Konto bei einer australischen Bank zu eröffnen, damit man das Gehalt überwiesen bekommen kann. Ich hatte mich da für die Commonwealth Bank entschieden und die meisten meiner Freunde hatten ebenfalls dort ihr Konto. Die Eröffnung ist kostenfrei und ist sehr schnell über die Bühne gebracht. Die Commonwealth Bank hat zudem eine wirklich gute Banking-App mit der man wirklich alles erledigen kann. Nach Abschluss des Semesters kann man das Konto auch ganz einfach wieder schließen. Die Commonwealth Bank ist daher meine klare Empfehlung. Für diejenigen die nicht auf einen Job angewiesen sein sollten reicht eine Kreditkarte ebenfalls aus. Da stets neue Kartenanbieter oder Karten auf den Markt kommen, empfehle ich den Vergleich von Check24 zu nutzen. Auch als Student findet man da leicht eine gebührenfreie Kreditkarte mit angemessenem Kreditrahmen. Meiner Erfahrung nach wird in Australien jedenfalls kaum etwas bar bezahlt, sodass eine Kreditkarte unverzichtbar ist.

Sollte man Down Under mal krank werden ist dies auch kein Grund zur Sorge. Anfangs war ich etwas skeptisch, was das medizinische System anging, da ich vorher nur von diesen Walk-In-Clinics gehört hatte, in denen man angeblich stundenlang auf einen Arzt warten müsse. Dies kann ich jedoch überhaupt nicht bestätigen. Diese Walk-in-Clinics sind letztendlich auch nur Ärztehäuser, wo sich verschiedene Ärzte eben ein Gebäude oder eine Etage teilen. Warten musste ich nie länger als 15 Minuten und die Ärzte, bei denen ich zwischenzeitlich mal war, machten alle auf mich einen sehr guten

Eindruck. Da ich nicht direkt am Campus wohnte, habe ich mir „meine“ Walk-In-Clinic bei Google gesucht. Ansonsten gibt es aber auch eine direkt auf dem Campus.

Nun habe ich schon viel über die Randbedingungen des Semesters gequatscht, aber noch gar kein Wort über das eigentliche Studium verloren, was ich jetzt nachholen möchte. Das Studium selbst hat mir sehr viel Spaß bereitet. Das Kursangebot für ausländische Studenten ist an der Universität von Sydney riesig und hier findet wirklich jeder das Passende für sich. Da ich im Rahmen meines Studiengangs vier Fremdmodule belegen musste, habe ich das vielseitige Angebot genutzt, um vor allem Kurse zu belegen, die an der WWU in der Form nicht angeboten werden. Dadurch hatte ich die Gelegenheit nochmal völlig andere Studien- und Berufsrichtungen kennenzulernen. Die Lehrbeauftragten pflegten ein sehr persönliches und lockeres Verhältnis zu den Studenten, was immer zu einer sehr guten Atmosphäre beitrug und zumindest bei mir große Motivation und Wertschätzung des Studiums bewirkte. Von einer Sprachbarriere war in den Kursen keine Spur. Verfügt man über durchschnittliche Englischkenntnisse kommt man hier sehr gut klar. Ansonsten lernt man aber auch wahnsinnig schnell dazu und fällt auf jeden Fall nicht zurück. Darüber hinaus habe ich kaum Kommilitonen kennengelernt, bei denen Englisch die Muttersprache war. Ich hatte vielmehr den Eindruck, dass 80% der Studenten selbst aus dem Ausland kamen und sich daher in der gleichen Situation befanden. Der Campus der Uni ist auf der einen Seite perfekt ausgestattet. Auf der anderen Seite macht es einfach Spaß an einem solchen Campus zu studieren, denn schon beim bloßen betrachten der älteren Gebäude fühlt man sich gleich schon wie ein Elitestudent.

Letztendlich kann ich ein Auslandssemester im Allgemeinen, aber definitiv auch in Australien, sehr empfehlen. Auch wenn es kein günstiges Land ist, so lässt sich so ein Aufenthalt auf jeden Fall auch ohne Ersparnisse oder Stipendien bewältigen, also soll dies schon mal niemanden abschrecken. Mit der Universität von Sydney habe ich durchweg gute Erfahrungen gemacht. Sowohl vor als auch während des Semesters wurde man sehr gut betreut. Man merkt wirklich, dass die Universität großen Wert auf das Wohl und die Zufriedenheit der Studenten legt. Die zeigte sich z.B. in Kursangeboten zur Bewältigung von Klausurstress oder Heimweh und der Zufriedenheit der Studenten, mit denen ich in der Zeit Kontakt hatte.

WiSe 19/20 – Soziologie & Ökonomik (BA)

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Ich bekam Mitte März von dem International Office in Münster Bescheid, dass ich für ein Auslandssemester an der University of Sydney (USYD) nominiert wurde. Daraufhin musste ich mich an der Universität in Sydney bewerben, was aber meist nur Formsache ist. Als ich auch dort die Zusage erhielt, habe ich mich für das Studentenvisum (subclass 500) auf der Internetseite der australischen Regierung (immi.homeaffairs.gov.au) beworben und bereits nach einer Woche eine Bestätigung erhalten. Generell sollte man aber für alle Bewerbungen, Anträge etc. immer genügend Zeit einplanen, da recht viele Informationen verlangt werden. Damit man sich an der USYD einschreiben und sich für ein Visum bewerben kann, benötigt man eine Auslandsversicherung. Ich habe mich für die, von der Uni empfohlenen, OSHC-Versicherung entschieden und hatte damit keine Probleme.

Im Allgemeinen bekommt man sehr viele Informationen von der Universität in Sydney, die einem helfen, alles rechtzeitig zu erledigen. Ich habe meine deutsche Kreditkarte mitgenommen und in Sydney vor Ort ein (kostenloses) Konto bei der Commonwealth-Bank eröffnet.

Während des Aufenthaltes an der University of Sydney

Sobald man sich an der Uni beworben hat, bekommt man einen Ansprechpartner zugewiesen, der einen an alle wichtigen Fristen etc. erinnert. In meinem Fall ist diese Person allerdings mehrmals während des Semesters gewechselt. Trotzdem waren alle Zuständigen immer hilfebereit und haben relativ schnell auf E-Mails o.Ä. reagiert und versucht einem weiter zu helfen.

Die USYD bietet mehrere garantierte Wohnmöglichkeiten, auf die man sich bewerben kann. Diese sind normalerweise alle teurer, als wenn man sich selbst eine Wohnung sucht, ich habe mich aber trotzdem für ein Zimmer im Queen-Mary-Building (QMB) entschieden. Generell sollte einem bewusst sein, dass die Mietpreise in Sydney deutlich höher sind als in Münster (ich habe ca. 1000 Euro im Monat für ein kleines, aber möbliertes Zimmer gezahlt) und auch die allgemeinen Lebenskosten sind höher. Das QMB ist ein sehr großes Wohnheim, was mich teilweise gestört hat, aber andererseits trifft man auch sehr viele andere Studierende und es ist immer etwas los. Demnach habe ich für mein Auslandssemester sehr gerne dort gewohnt, auch weil mir der Stadtteil (Newtown) mit seinen vielen Restaurants und Bars sehr gut gefallen hat.

Das Semester begann für mich am 1. August, davor gab es mehrere Einführungsveranstaltungen. Ich habe allerdings nur an dem eigentlichen ‚Introduction day‘ teilgenommen, weil ich erst relativ spät in Sydney angekommen bin, da ich noch Klausuren in Münster geschrieben habe. An diesem Tag wurden

die wichtigsten Informationen für unser Auslandssemester präsentiert. Die Präsentationen werden einem aber im Anschluss auch per Mail zugeschickt, so dass es nicht allzu schlimm ist, wenn man nicht an den Einführungsveranstaltungen teilnimmt. Allerdings war es eine sehr gute Gelegenheit, um andere Studenten kennen zu lernen und die ersten Freundschaften zu knüpfen. Außerdem bietet die Uni viele Freizeitaktivitäten an, wie z.B. ein Surf-Camp, an dem ich teilgenommen habe.

Das Kursangebot an der USYD ist sehr vielfältig und der Arbeitsaufwand variiert stark. Ich habe nur 3 Kurse belegt (empfohlen sind 4). Generell ist der Arbeitsaufwand unter dem Semester auf Grund mehrere Abgaben und vielen Texten, die man lesen muss (zu mindestens in meinen Kursen), höher als in Münster, dafür muss man weniger für die Klausur am Ende des Semesters lernen. Außerdem empfiehlt es sich bei der Kurswahl darauf zu achten, für welches Studienjahr die Veranstaltung vorgesehen ist. Bereits bei der Bewerbung an der USYD muss man die Kurse, die man belegen möchte, angeben. Es ist aber kein Problem, diese innerhalb der ersten zwei Wochen des Semesters wieder zu ändern. Für meine allgemeinen Studien habe ich den, für Austauschstudenten vorgesehen, Kurs „Learning in Outdoor Education“ belegt. Diesen kann ich empfehlen, weil man viele Leute kennenlernt, die Exkursionen in den Royal National Park und in die Blue Mountains sehr viel Spaß machen und man einiges über die Natur Australiens lernt. Für mein Ökonomik-Studium habe ich die Kurse „Economics as a Social Science“ und „The Economics of Everything“ belegt. Beide Kurse sind für das erste Jahr (1000-Level) ausgelegt und waren daher vom Inhalt her einfach als in Münster. Die Assignments waren in beiden Kursen interessant, haben mir Spaß gemacht und mich auch akademisch weitergebracht. Dadurch, dass ich mehrere Essays schreiben und Referate halten musste, habe ich mich deutlich intensiver mit den Themen auseinandergesetzt, als ich es in Münster mache, wenn ich für eine Klausur lerne. Außerdem finde ich es sehr angenehm, dass die Abschlussnote nicht von einer einzigen Klausur abhängt.

Der Campus der Uni ist sehr schön, es gibt überall Möglichkeiten sich hinzusetzen und viele Cafés, allerdings keine (kostengünstige) Mensa. Ich habe mir am Anfang des Semesters die „USU (University of Sydney Union) Access-Mitgliedschaft“ gekauft, mit der man in den meisten Cafés und weiteren Geschäften auf dem Campus 10-15% Rabatt pro Einkauf erhält, was sich für mich definitiv gelohnt hat. Die Vorlesungen haben nach der ersten November-Woche geendet. Danach hatten wir eine Woche „Study-Vacation“ und dann Klausurenphase. Außerdem schreibt man in machen Kursen auch Klausuren nach der ersten Hälfte des Semesters und man hat eine Woche in der Mitte des Semesters frei, die man sehr gut zum Reisen nutzen kann. Auch an den Wochenenden war ich immer viel mit Freunden unterwegs und habe die Umgebung Sydneys erkundet. Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ist sehr gut in Sydney. Man sollte sich frühzeitig für eine Opal-Concession-Card bewerben, damit man zum halben Preis fahren kann.

Fazit

Abschließend gesagt, bin ich sehr froh, dass ich mein Auslandssemester in Sydney absolvieren durfte. Die Stadt und das Land sind mehr sehr ans Herz gewachsen und ich hatte eine großartige Zeit an der USYD, die mich akademisch und persönlich weitergebracht hat. Ich empfehle jedem, nach dem Semester noch genügend Zeit einzuplanen, um durch Australien (und gegebenenfalls Neuseeland) zu reisen.

WiSe 19/20 – Biowissenschaften (MA)

Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die Vorbereitungen haben viel Zeit in Anspruch genommen und sich über mehrere Monate gezogen – von der Bewerbung beim International Office bis zum Beginn des Auslandsaufenthaltes. Es hat bei mir etwas länger gedauert, weil ich noch Auslands-Bafög beantragt habe und deshalb vieles abwechselnd koordinieren musste.

Sobald man angenommen wurde, schickt die Universität in Sydney recht schnell die nötigen Infos, um sich offiziell an der Uni als Exchange Student anzumelden. Das nimmt etwas Zeit, ist aber wirklich einfach, weil jeder einzelne Schritt genau erklärt ist. Zur Not kann man auch immer eine Mail schreiben und nachfragen. Die Antwort kommt dann auch sehr schnell und ist auch immer richtig nett.

Bezüglich des Visums, mussten wir ein Student Visa beantragen. Am besten, man macht das recht früh, falls Probleme aufkommen sollten. Das Visum beantragt man auf der offiziellen Website von der Australischen Regierung. Die ganzen Infos dazu werden aber auch noch mal von der Uni in Sydney geschickt. Die Mails decken wirklich alles ab! Ich habe mein Visum tatsächlich eine Sekunde bekommen nachdem ich den Antrag abgeschickt hatte, was sehr verwirrend war am Anfang. Es war aber alles richtig und es gab auch keine Komplikationen.

Man sollte auf jeden Fall im Blick haben, dass man schon viel Geld bei den Vorbereitungen ausgeben muss. Das Visum kostet um die 300 €; dann kommt natürlich noch der Flug und die Versicherung (ich hatte nur die OSHC Krankenversicherung mit Hilfe der Uni in Sydney abgeschlossen, die man haben muss). Für die Finanzierung in Sydney habe ich Auslands-Bafög beantragt und mich für ein PROMOS-Stipendium beworben. In Australien habe ich dann eine Kreditkarte benutzt (deutsches Konto) und noch extra ein australisches Konto aufgemacht. Ich hatte ein Studentenkonto bei der Commonwealth Bank, die ich wirklich gut fand. Ein eigenes australisches Konto zu haben, ist wirklich praktisch, alleine schon, um die Miete zu überweisen, aber auch wenn man in Sydney arbeiten möchte.

Während des Auslandsaufenthaltes

Wohnungssuche

Die Uni bietet Plätze in Wohnheimen an. Wenn man sich bewirbt, kriegt man auch sicher einen Platz. Die Infos werden auch alle vorher rumgeschickt, damit man keine Frist verpasst. Die Uni-Wohnheime sind jedoch ziemlich teuer. Das günstigste war 365AUD pro Woche (ja, es wird pro Woche gerechnet...). Deshalb habe ich mich nicht für die Uni-Wohnheime entschieden und mir stattdessen selber was gesucht. Die Website flatmates.com ist wirklich gut, um etwas zu finden. Das ist so ähnlich wie WG-

gesucht in Münster, nur für ganz Australien. Die Angebote dort sind immer sehr kurzfristig, weil die Leute meistens sofort einen neuen Untermieter suchen, der innerhalb der nächsten 2 Wochen einziehen kann. Das kann vielleicht sehr stressig werden, erst ein paar Wochen vor Abreise mit der Wohnungssuche anzufangen. Falls man auf der Website was findet, ist es auch ganz wichtig vorher eine Besichtigung zu machen, entweder über Skype oder persönlich vor Ort. Ich hatte Glück gehabt und etwas Gutes und Günstiges gefunden in Uni-Nähe vor meiner Abreise. Aber viele Studenten wohnen die ersten Tage auch erst in einem Hostel oder etwas Ähnlichem in Sydney und suchen sich möglichst schnell was. Sydney ist wirklich schnelllebig und irgendwo wird immer etwas frei. Auf Facebook gibt es auch Gruppen für Wohnplätze in Sydney, wo auch ständig neue Angebote kommen (auch Monate im Voraus).

Betreuung

Die Betreuung während des Semesters ist echt gut. Die Person, die alle Mails zur Vorbereitung schickt, ist auch der Ansprechpartner fürs Semester. Unsere Ansprechpartnerin war richtig nett und lieb und hat immer so schnell wie möglich und zuverlässig geantwortet. Man konnte immer zu allen Problemen an sie schreiben. Es gibt auf dem Campus auch ein Student Centre, falls man persönlich mit jemandem reden will. Im Student Centre ist auch ein Health Centre, falls man krank wird und weitere Betreuung braucht.

Studium

Das Studium war wirklich toll in Sydney. Das Semester ging vom 05. August bis zum 02. Dezember. In den zwei Wochen vor Semesterbeginn, gab es Einführungsveranstaltungen und sehr viele Events für Erstis und auch extra für internationale Studenten.

Ich habe das Postgraduate Exchange Program gemacht, weil ich hier im Master (Biowissenschaften) bin. Als Postgraduate darf man sowohl Undergraduate, also Bachelor, als auch Postgraduate Kurse machen. Das Kursangebot ist RIESIG (v.a. für Undergraduates) und man darf im Grunde jeden Kurs wählen, unabhängig von Schwerpunkt. Also falls man was Neues ausprobieren möchte, ist das eine echt tolle Gelegenheit! Ich selbst habe nur Kurse im Bereich Biologie angewählt, weil ich mir ein paar Kurse hier anrechnen lasse. Das ist natürlich immer von Person zu Person unterschiedlich mit der Anrechnung und kommt auf die Prüfungsordnung des Fachbereichs hier an, denke ich.

Mir haben die Kurse in Sydney wirklich Spaß gemacht. Der größte Unterschied war, dass wir immer Zwischentests/-quizze/-prüfungen oder „Assignments“ hatten, was ich so nicht direkt kannte. Deshalb war der Arbeitsaufwand auch ziemlich hoch und man musste viel nach- und vorarbeiten. Man musste dann aber am Ende für die End-klausuren immerhin nicht mehr alles auf einmal lernen. Die Profs sind richtig herzlich gewesen. Wir durften alle Dozenten beim Vornamen nennen und man konnte sich

richtig gut mit denen unterhalten. Die Arbeitsatmosphäre war wirklich entspannt und locker! Manche Professoren sind auch etwas durch den Wind, aber das hat es nur lustiger gemacht!

Universitätsleben

Unileben bzw. Campusleben ist ganz anders als hier. Mal abgesehen davon, dass der Campus wirklich schön ist und die Uni sich immer bemüht, ihn noch schöner zu machen, gibt es so viel Angebot dort. Es gibt Cafés, Imbisse, Restaurants, Unishops etc. Dann sind da noch über 200 Societies (wenn ich mich richtig erinnere), denen man beitreten kann. Das geht von „Food-Society“ bis „Kpop-Society“ zu „Science-Society“. Es ist wirklich alles abgedeckt. In der O-Woche sind an einem Tag fast alle Societies mit einem Stand auf dem Campus vertreten, wo man sich informieren und beitreten kann. Man kann immer beitreten (nicht nur an dem Tag), aber es ist eine super Gelegenheit. Ich habe die meisten Leute in Societies kennengelernt und nicht direkt in den Kursen während des Studiums. Kann ich also nur empfehlen! Ein großes Sportangebot gibt es auch, kann aber recht teuer sein.

Die Uni hat zudem eine Studentenverbindung, die USU. Quasi alle Studenten sind da drin. Es gibt auch nur die eine. Beizutreten ist umsonst, aber es gibt auch „Access“-Mitgliedschaft (einmalig 25AUD). Das hatte ich und man kriegt 10% auf fast alles, was man an der Uni kaufen kann (Essen, Trinken, Schreibwaren etc.) und noch Gutscheine. Lohnt sich auf jeden Fall, finde ich. Vor allem, wenn man oft an der Uni Essen kauft. Die USU organisiert auch alle Events, die im Semester stattfinden. Der Campus bietet auf jeden Fall sehr viel und es ist immer was los.

Leben in Sydney

Sydney ist eine wirklich schöne und diverse Stadt! Die Menschen in Australien generell sind super freundlich und auch herzlich. Die Mentalität dort ist einfach sehr positiv, was echt schön war! Die Lebensunterhaltungskosten sind aber ziemlich hoch, alleine, weil die Miete so teuer ist. Essen und Einkäufe waren aber meistens ähnlich vom Preis wie in Deutschland, aber eher etwas teurer als günstiger. Dafür gibt es aber auch sehr viel mehr Vielfalt an Restaurants und Freizeitmöglichkeiten, weil es einfach sehr viele verschiedene Kulturen gibt in Sydney. Vor allem im Uni- und Innenstadtgebiet gibt es eine große asiatische Subkultur. Die Innenstadt ist super schön und es ist wirklich einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln dort hinzukommen, falls man etwas weiter weg wohnt oder einfach nicht laufen möchte.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln habe ich eigentlich auch nur gute Erfahrungen gemacht. Man bezahlt mit einer Prepaidkarte, der „Opalcard“. Als Austauschstudent kann man eine ermäßigte Opalcard beantragen und muss für jede Fahrt nur die Hälfte zahlen. Und sonntags kann man sogar den ganzen Tag nur für 2,90AUD fahren. Längere Ausflüge, zum Beispiel zu den Blue Mountains, haben wir deshalb immer auf Sonntag gelegt.

Gesamteindruck des Auslandsaufenthaltes

Für mich war das Auslandssemester das Beste, was ich machen konnte. Die Uni ist richtig toll und das Studium hat mir sehr viel Spaß gemacht, auch wenn es manchmal wirklich anstrengend war. Ich habe viel Neues dazugelernt, nicht nur im akademischen Sinne, und neue Freunde gefunden mit denen ich noch in Kontakt bin. Ich hätte auch sehr gerne noch länger dort studiert (aber zuhause ist es ja auch schön). Die ganzen Vorbereitungen und der Stress haben sich auf jeden Fall ausgezahlt und ich würde es jedem weiterempfehlen, der mal ins Ausland möchte und was Neues erleben will!

WiSe 18/19 – Anglistik & Anthropologie (BA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Von Anfang an, auch während des Anmelde- und Immatrikulationsprozesses, hatten wir Unterstützung per Mail von den Exchange Officers der Uni Sydney. Die wichtigsten für internationale Studierende relevanten Dinge standen größtenteils in den Informationsmails und falls man noch offene Fragen hatte, konnte man die per Mail stellen. Über die Webseite ImmiAccount musste das Student Visa (Subclass 500) beantragt werden, welches 530\$ (umgerechnet etwa 350€) kostete. Dazu musste ein Account erstellt werden und dann alle Details online eingetragen werden, sowie einige Dokumente - Scans des Reisepasses, OSHC certificate, electronic confirmation of enrolment (eCoE)... - hochgeladen werden. Das habe ich etwa im Mai getan, sofort nachdem ich die Zusage für den Platz erhalten hatte. Nachdem ich den Antrag auf das Visum abgeschickt hatte dauerte es nur etwa einen Tag bis ich die Anerkennung per Mail erhielt. Es ist eine Voraussetzung des Visums, dass zuvor ein Overseas Health Cover (OSHC) abgeschlossen wird. Ich habe den Anbieter nib gewählt, weil dieser am günstigsten war (ca. 150€ für sechs Monate). Die Uni Sydney hat eine Partnerschaft mit der Allianz Versicherung. Impfungen waren nicht nötig, jedoch habe ich mich auf Empfehlung meines Hausarztes gegen Hepatitis A impfen lassen. Zusätzlich habe ich noch den Auslandskrankenschutz beim ADAC für die gesamten fünf Monate abgeschlossen, auch weil ich im Anschluss an das Semester für einige Wochen weiter gereist bin. Zu Beginn meines Aufenthaltes habe ich ein für Studierende kostenloses Konto bei der Commonwealth Bank of Australia eröffnet, welche eine Filiale auf dem Campus hat. Das Konto beinhaltet sowohl eine Kreditkarte als auch OnlineBanking. Gebühren für die Überweisung von Geld vom deutschen auf das australische Konto lassen sich deutlich reduzieren, wenn man sie online über Anbieter wie z.B. TransferWise abwickelt.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Ansprechpartner für organisatorische Angelegenheiten waren, hauptsächlich per E-Mail, die Exchange Officers vom Student Centre der Uni Sydney, welche allerdings relativ häufig wechselten. WWU Münster | International Office | Studierendenmobilität 3 Es gibt einige Studentenwohnheime von der Uni. Außerdem hat die Uni einen Vertrag mit dem Unternehmen Urbanest, sodass Studierende der USyd dort einen Rabatt bekommen. Die Miete ist allerdings trotzdem sehr teuer. Ich habe im Urbanest Cleveland Street gewohnt, in einer sechser WG. Die Uni hat eine Informationsmail zu Unterkunftsmöglichkeiten geschickt, wo auch das Bewerbungsformular für die Urbanest Wohnheime

dabei war. Es macht auf jeden Fall Sinn, sich ausführlich über die unterschiedlichen Preise und Voraussetzungen und Anmeldefristen zu informieren. Nachdem ich die Bewerbung per Mail an Urbanest geschickt hatte, habe ich schon am nächsten Tag eine Antwortmail bekommen, in der stand, dass der Platz im Wohnheim für 72 Stunden reserviert sei und bis dahin die Kautions- sowie die Mietsumme für die ersten zwei Wochen eingegangen sein sollte, wenn man den Platz haben wolle. Internationalen Studierenden wurde empfohlen, die Überweisung mit Nexpay vorzunehmen. Im Krankheitsfall konnte man in die Praxis auf dem Campus gehen. Die Webseite der Versicherungsgesellschaft nib stellte zudem einen ‚Symptom Checker‘ und eine Suchfunktion mit der man Arztpraxen in der Umgebung finden konnte.

b) Studium

Das Semester ging von Ende Juli bis Ende November. Es gab Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende hauptsächlich vor Semesterbeginn, aber auch noch zu Beginn des Semesters. Das Kursangebot war für mich persönlich ein zentraler Grund dafür, mich für diese Uni zu bewerben. Es ist sehr umfangreich und ich war sehr zufrieden mit den Kursen die ich gewählt habe, da es inhaltlich auch andere Schwerpunkte gab als in Münster, was ich als große Bereicherung empfunden habe. Die Anrechenbarkeit der Kurse hatte ich vorher mit den Zuständigen der Fachbereiche in Münster besprochen, sodass es später keine Probleme mit der Anrechnung gab. Der Unterricht der Gastuniversität unterschied sich hauptsächlich dadurch, dass Teilnahmepflicht besteht und die Teilnahme 10% der Gesamtnote ausmacht, wobei diese nicht allzu streng bewertet wurde. Außerdem gab es während des ganzen Semesters kleinere Prüfungsleistungen wie Essays zu erbringen, insbesondere jedoch in der Mitte und am Ende des Semesters. Ansonsten war der Unterricht in den Vorlesungen und Seminaren ähnlich wie an der WWU (PowerPoint Präsentationen) und zu jeder Vorlesung gab es ein Tutorium, wo eine aktivere Teilnahme erwartet wurde. Das Auslandsstudium bot mir die Möglichkeit, thematisch andere Schwerpunkte zu wählen, welche von der WWU nicht angeboten wurden, wie beispielsweise Australian Authors (Anglistik), Urban Anthropology und Aboriginal Australia (KuSa). Außerdem konnte ich meine Sprachkenntnisse deutlich verbessern, insbesondere auch was gesprochene Sprache angeht.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten beliefen sich auf durchschnittlich etwa 150 \$ pro Woche für Essen, Kosmetik- und Haushaltsartikel etc. Auf dem Campusgelände gibt es keine Mensa, aber verschiedene Verpflegungsmöglichkeiten. Es gibt mehrere Cafés, die Backwaren, Salate und Getränke anbieten sowie diverse Takeaways (Indisch, Chinesisch, Burger & Pommes, Sushi, Mexikanisch...) In vielen Unigebäuden gibt es auch Mikrowellen für mitgebrachtes Essen und es gibt mehrere Wasserstationen über den Campus verteilt, an denen man umsonst seine mitgebrachte Wasserflasche auffüllen kann.

Um öffentliche Verkehrsmittel wie Busse, Bahnen und Fähren zu benutzen besorgt man sich am besten online eine Opal Card. Die normale Opal Card gibt es auch am Flughafen oder verschiedenen Geschäften, Studierende können jedoch online eine Opal Concession Card beantragen, die dann per Post zugeschickt wird. Damit lässt sich auf jeden Fall Geld sparen. Was die sprachliche Verständigung angeht, wird es immer einfacher, je mehr man sich mit Leuten auf Englisch unterhält. Die Uni hat über zweihundert Clubs und Societies, denen man beitreten kann.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Insgesamt haben mir der Aufenthalt in Sydney und das Studium an der USYD sehr viele wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse gebracht und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Auch wenn die Kurse herausfordernd waren und ich über das Semester verteilt mehr Prüfungsleistungen erbringen musste, als ich es von meinem Studium an der WWU gewohnt war, waren sie den Aufwand absolut wert und ich habe das Gefühl, viel gelernt und insgesamt meinen Horizont erweitert zu haben, sowohl in akademischer als auch persönlicher Hinsicht.

WiSe 18/19 – Physik & Mathematik (BA)

1) Vorbereitung vor dem Aufenthalt

Vorbereitende Informationen der Gastuniversität Einen Tag nachdem ich die offizielle Bestätigung für meinen Studienplatz an der University of Sydney vom International Office erhalten hatte, bekam ich auch schon eine E-Mail von einer zuständigen Betreuerin der ausländischen Universität. Diese E-Mail erhielt Informationen zu allen weiteren Schritten, die für die Immatrikulation nötig waren, sowie Informationen zu wichtigen Daten, der verpflichtenden Krankenversicherung und zu den Kurswahlen. Nach erfolgreicher Immatrikulation und Kurswahl kamen weitere Informationen zu Unterkünften und einer Vielzahl sozialer Events, die extra für Austauschstudenten organisiert wurden.

Visum

Mein Visum habe ich schnell und unkompliziert zwei Monate vorher über die Internetseite der australischen Botschaft (<https://online.immi.gov.au/>) beantragen können. Bereits wenige Minuten nach Abschicken meines Antrags wurde das Visum auch schon bestätigt. Ich habe das Student (subclass 500) Visum beantragt, welches einem unter anderem erlaubt 20h/Woche zu arbeiten. Voraussetzung für die Beantragung des Visums war eine bereits abgeschlossene Krankenversicherung.

Versicherungen

Sowohl für die Immatrikulation an der Uni in Sydney als auch für die Beantragung des Studentervisums war eine abgeschlossene Krankenversicherung notwendig. Dabei handelte es sich um die sogenannte Overseas Student Health Coverage (kurz: OSHC). Ich habe meine OSHC bei der nib Group abgeschlossen. Auch dies ging sehr unkompliziert über die zugehörige Website (<https://www.nib.com.au/overseas-students>).

Impfungen

Verpflichtende Impfungen für die Einreise gab es keine. Ich würde allerdings empfehlen alle Standard-Impfungen vorher auffrischen zu lassen. Leider war ich selber zu spät dran für die Auffrischungen, sodass ich keinen vollständigen Schutz hatte, aber wie man sieht, habe ich trotzdem überlebt.

Geldangelegenheiten

Ich habe bereits in Deutschland online ein Konto (einen „Smart Access Account“) bei der Commonwealth Bank of Australia angelegt. Dieses konnte ich dann vor Ort in einer Filiale meiner Wahl aktivieren. Online-Banking war ebenfalls möglich. Für den Geldtransfer von meinem deutschen auf mein australisches Konto habe ich die Seite TransferWise verwendet. Die Nutzung eines australischen Kontos vor Ort kann ich durch und durch empfehlen. Ich habe zwar ein paar australische Dollar in Form

vor Bargeld mitgenommen, nach Aktivierung meines Kontos habe ich allerdings so gut wie kein Bargeld mehr für Zahlungen genutzt.

2) Während des Aufenthaltes

a) Betreuung vor Ort

Ansprechpartner

Für meinen gesamten Aufenthalt stand mir ein Betreuer der University of Sydney zur Verfügung. Der Betreuer bzw. die Betreuerin wechselten zwar recht häufig im Laufe des Semesters, allerdings versorgten mich alle regelmäßig mit wichtigen Informationen. Zu Anfang jeden Monats gab es eine E-Mail mit allen wichtigen Terminen und Events im betreffenden Monat. Die Informationen betrafen zum Beispiel Klausuren oder Kurswechsel innerhalb des Semesters. Ich konnte mich zudem jederzeit mit individuellen Fragen an meine Betreuer wenden. Dies war entweder persönlich im Student Centre oder per E-Mail möglich.

Unterkunft

Ich habe mich für eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim entschieden, das direkt von der Uni in einer der ersten Informations-Mails vorgestellt wurde. Dabei handelte es sich um die Urbanest Student Accomodation. Urbanest hat mehrere Standorte innerhalb Sydneys (und anderen Städten Australiens). Ich habe mich für Urbanest Darling House (5 Minuten Fußweg zum Darling Harbour) entschieden. Das Besondere an diesem Standort ist, dass das Wohnheim eine eigene „Eatery“ hat, man hat also alle Mahlzeiten inklusive. Außerdem haben alle Urbanest Einrichtungen ein eigenes kleines Fitnessstudio, Waschräume, Lernplätze und Game-Rooms und bieten zahlreiche Aktivitäten über das ganze Jahr hinweg an, somit kann man schnell Anschluss finden. Mir als Austauschstudentin wurden sogenannte „Special Contracts“ von der University of Sydney angeboten, sodass ich weniger wöchentliche Miete als gewöhnlich zahlen musste und eine verkürzte Vertragslaufzeit hatte. Ich kann die Urbanest Accomodations auf jeden Fall weiterempfehlen, alles ist sehr sauber, sicher und modern. Allerdings war die Miete schon relativ hoch und man kann, beispielsweise über gumtree, auf jeden Fall günstigere Unterkünfte finden.

Krankheitsfall

Während meines Aufenthaltes musste ich zum Glück nur einmal einen Arzt aufsuchen. Dafür habe ich ganz einfach online nach Ärzten in meiner Nähe gesucht und konnte gleich online über die zugehörige Internetseite einen Termin buchen.

b) Studium

Einführungsveranstaltungen Eine Woche vor Vorlesungsbeginn fand eine „Orientation Week“ extra für Austauschstudenten statt. Da das Semester in Sydney allerdings schon Ende Juli anfang und mein

Semester in Deutschland bis Ende Juli andauerte, habe ich diese O-Woche leider verpasst. Die wichtigsten Informationen der O-Woche wurden allerdings in einer weiteren E-Mail meiner Betreuerin zusammengefasst, sodass ich nichts Wichtiges verpasst habe. Leute habe ich trotzdem kennengelernt, zum Beispiel durch Aktivitäten von meinem Wohnheim und natürlich in meinen Kursen.

Kursangebot

Die University of Sydney hat ein sehr großes Angebot an Kursen. Ich habe zwei Physikkurse gewählt, die ich bereits in Deutschland mit meinem Studienkoordinator besprochen hatte. Zusätzlich habe ich zwei Kurse im Bereich „Visual Arts“ belegt. Die Uni hat meiner Meinung nach nämlich ein sehr breites Spektrum an Kursen im kreativen Bereich, die Austauschstudenten ebenfalls offen stehen, und dies wollte ich natürlich nutzen. Unterschiede zur Heimatuniversität Ein sehr großer Unterschied ist zunächst, dass man bereits zu Beginn des Semesters viele kleine Assignments erledigen muss, die bereits zur Endnote zählen. In Münster war ich es bisher gewohnt, dass ich am Ende des Semesters eine Abschlussklausur pro Kurs schreibe, die dann 100% meiner Note ausmacht. In Sydney hat die Abschlussklausur gerade mal um die 40% ausgemacht und ich musste von Anfang an richtig Gas geben. Das war am Anfang einer sehr große Umstellung für mich, vor allem da ich mich erstmal an das neue Land, die neuen Leute und die neue Uni gewöhnen musste, auch wenn man sich sehr schnell einlebt. In den Physikkursen ist mir zudem aufgefallen, dass in Münster sehr viel mehr Wert auf Rechnungen gelegt wird, während in Sydney viel mehr das Verständnis im Vordergrund steht. So kamen in den Abschlussklausuren auch fast nur Verständnisaufgaben und keine Rechenaufgaben dran, was ich aus Münster so nicht unbedingt kannte.

Dauer des Semesters

Die Semester an der University of Sydney heißen Semester 1 und Semester 2. Ich war im Semester 2 da, welches Ende Juli begann. Im September gab es eine Midsemester Break, die eine Woche dauerte. Die Vorlesungszeit endete Anfang November, darauf folgten eine Woche Study Vacation und zwei Wochen Klausurphase, sodass ich Ende November mit dem Semester fertig war. Die Endnoten wurden alle einheitlich Mitte Dezember veröffentlicht. Das Gute am frühen Start des Semesters in Sydney ist, dass man nachher ab Dezember viel Zeit zum Reisen hat!

Nutzung des Auslandsaufenthaltes

Ich habe meinen Aufenthalt zum Einen genutzt, um mein Englisch zu verbessern und ein neues Land inklusive seiner Kultur und Menschen kennenzulernen. Zum Anderen konnte ich durch meinen Aufenthalt einen größeren Fokus meines Physikstudiums auf Astrophysik legen, was in Münster so nicht vorgesehen war.

c) Leben: Stadt, Land & Leute

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Australien sind allgemein recht hoch. Vor allem Wohnen ist meiner Meinung nach sehr teuer. Je nachdem wo und was man einkauft, kann auch dies sehr teuer werden. Für den Lebensmitteleinkauf kann ich Aldi empfehlen (ja, Australien hat Aldi)! Außerdem ist asiatisches Essen vergleichsweise günstig (Sushi ist so viel günstiger als in Deutschland!). Zudem sind unter anderem Handy-Tarife relativ preiswert!

Verpflegungsmöglichkeiten

Wie bereits erwähnt, waren meine Mahlzeiten in meiner Miete für das Studentenwohnheim bereits beinhaltet. Trotzdem habe ich manchmal in der Uni gegessen. Auf dem Campus gibt es zahlreiche Essens-Möglichkeiten, von gemütlichen Cafes über Subway und Sushi bis hin zu Nudeln & Co ist alles vertreten!

Öffentliche Verkehrsmittel

Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Sydney ist sehr einfach. Man kauft sich einfach eine sogenannte Opal-Card (dies ist bereits am Flughafen möglich), die man dann immer wieder mit Geld aufladen kann. Die Opal-Card erlaubt einem die Nutzung der Busse, der innerstädtischen Züge, der Trams und der Fähren. Außerdem sind ein paar weitere Strecken weiter außerhalb von Sydney beinhaltet, zum Beispiel kommt man mit der Opal Card bis in die Blue Mountains (ein National Park 2h westlich von Sydney). Austauschstudenten ist es außerdem möglich eine Concession Opal Card zu beantragen. Diese würde ich so früh wie möglich bestellen, da man so ca. 50% Rabatt auf alle Fahrtpreise bekommt!

Freizeitmöglichkeiten/Kulturangebot

Die Uni hat sehr viele Societies/Clubs denen man für einen kleinen Betrag beitreten kann. Das Angebot reicht von Food Societies über Debattier Clubs bis hin zu zahlreichen Sportclubs, da ist für jeden etwas dabei! Ich habe zum Beispiel an mehreren Tanzstunden einer Hip Hop Society teilgenommen, die jede Woche mehrere Classes von und für Studenten angeboten hat. Und wir dürfen nicht vergessen, dass ich mich in Sydney, Australien befand. Es gab also immer etwas Neues zu entdecken und Langeweile kam definitiv nie auf!

3) Abschließender Gesamteindruck meines Studiums & Lebens in Sydney

Ich habe definitiv nur Positives aus meinem Auslandsaufenthalt mitnehmen können! In der Uni habe ich nochmal einen ganz neuen Einblick in die verschiedenen Themen erhalten, andere Blickwinkel kennengelernt und mein Wissen deutlich vertieft und erweitert. Außerdem habe ich total viel von Australiens Natur und Tieren erleben können, was schon immer einer meiner größten Träume war! Insbesondere habe ich mich in Sydney als Stadt verliebt. Ich konnte in weniger als einer Stunde entweder am Strand, in den Bergen, am Hafen oder mitten in Sydneys CBD sein - Sydney hat so viele

(wunderschöne) Seiten zu bieten! Zudem habe ich das Gefühl durch meinen Auslandsaufenthalt viel mehr Selbstständigkeit und vor allem viel mehr Selbstbewusstsein erhalten zu haben. Und zu guter Letzt habe ich tolle neue Freundschaften geschlossen und total viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt, mit denen ich hoffentlich in Kontakt bleiben werde!

WiSe 18/19 – Anglistik & Sportwissenschaften (BA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

In Folge der Nominierung bei der Gastuniversität konnten wir uns offiziell im online Portal der University of Sydney bewerben. Anfang März erhielten wir diesbezüglich eine Mail, die ein detailliertes PDF Dokument zu den einzelnen Schritten der Bewerbung und der Kurswahl enthielt. Ich habe die Kurswahlen im Voraus mit dem Englischen Seminar in Münster abgesprochen, um sicherzugehen, dass hinterher Leistungspunkte angerechnet werden können. Des Weiteren wurden wir über mögliche Unterkunft in einem der verschiedenen Studentenwohnheime informiert, die uns bei Interesse garantiert war und konnten uns einen Überblick über Kosten und Lage verschaffen.

Nachdem der Bewerbungsprozess durchlaufen war, erhielten wir Anfang April eine weitere Mail mit dem so genannten „Unconditional Offer“, also der Zulassungsbestätigung. Diese musste im online Portal angenommen werden, um vollständig eingeschrieben zu sein. Im selben Zuge wurden wir aufgefordert, eine bestimmte Auslandskrankenversicherung namens Overseas Student Health Cover (OSHC) abzuschließen, welche später Bedingung war, um das Studenten Visum zu beantragen. Die OSHC musste unabhängig von privat vielleicht schon bestehenden Auslandskrankenversicherungen zusätzlich abgeschlossen werden. Dies konnte entweder für eine Gebühr über die Uni laufen oder selbstständig über verschiedenen Anbieter erledigt werden. Ich habe meine selbst über einen Anbieter namens nib abgeschlossen, was nach meinen Recherchen die günstigste Alternative war. Da die OSHC allerdings nur sehr grundlegende Maßnahmen abdeckt, hatte ich eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung über die TK.

Wir standen in sehr regelmäßigem Kontakt mit den zuständigen Betreuern aus Sydney. Im Laufe des Monats erhielten wir weitere Mails mit Informationen zu den Semester Daten, einschließlich Pre-semester Trips, Orientation Week, Mid-semester Break, Final Exam Period und der vorlesungsfreien Zeit bzw. den Semesterferien.

Bei Interesse an einem Wohnheimplatz sollte bis Ende Mai ein Bewerbungsformular ausgefüllt werden. Die Wohnheime befinden sich teilweise auf dem Hauptcampus und teilweise in der Stadt verteilt, jedoch immer noch in zentraler Lage zur Uni. Manchmal sind Mahlzeiten im Preis mit inbegriffen, dies variiert allerdings zwischen den einzelnen Unterkünften.

Ich persönlich habe mich gegen eine Bewerbung im Studentenwohnheim entschieden, da diese leider nicht, so wie man es aus Deutschland kennt, eine günstige Option, sondern eher die teurere Art zu wohnen sind. Dank des International Offices stand ich schon vor der Abreise mit einigen anderen Austauschstudenten aus Münster in Kontakt, sodass wir uns zu dritt ein Hostel nahe der Uni für die

ersten zwei Wochen in Sydney organisierten, um dann vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen. Im Voraus aus Deutschland nach WGs oder Wohnungen zu schauen macht nach unseren Erfahrungen vielleicht Sinn, um sich einen preislichen Überblick zu verschaffen, jedoch nicht, um Besichtigungstermine oder ähnliches zu vereinbaren. In Sydney ist der Wohnungsmarkt sehr spontan! Miete wird wöchentlich gezahlt und ein- oder ausziehen ist zu jedem Wochentag und in der Regel sehr kurzfristig möglich und vor allem üblich. Besichtigungstermine kann man häufig morgens noch für den selben Abend vereinbaren und dann bei Bedarf innerhalb weniger Tage umziehen. Dementsprechend ist es fast unumgänglich, für die Wohnungssuche vor Ort zu sein. Wir hatten viele Besichtigungstermine und haben innerhalb der ersten zwei Wochen ohne Probleme eine Bleibe gefunden.

Trotzdem ist auch selbst organisiertes Wohnen im Zentrum von Sydney alles andere als günstig. Wenn man bereit ist, sich mit ein bis zwei Mitbewohner/innen ein WG-Zimmer zu teilen, liegt der wöchentliche Mietpreis bei etwa 180 AUD und aufwärts. Für ein eigenes Zimmer zahlt man, wenn man Glück hat um die 200 Dollar, gerne aber auch bis an die 350 Dollar pro Woche. Wohnungsanzeigen findet man am Besten auf flatmates.com oder in Facebook Gruppen. Es gibt Gruppen für die Austauschstudenten der University of Sydney, speziell für einzelne Stadtteile oder für Anzeigen in der ganzen Stadt. Manchmal findet man auch gute Angebote auf gumtree.com, was im Allgemeinen die beste Adresse ist, wenn man in Australien irgendetwas günstig kaufen oder verkaufen möchte. Bezüglich der Lage wohnt man in den Stadtteilen Newtown, Glebe, Surry Hills, Redfern, Ultimo und Chippendale in Uni-Nähe und sollte den Campus in maximal 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können.

Vergleichbar mit dem deutschen Semesterticket kann man als internationaler Studierender in Sydney eine „Opal Concession Card“ für die öffentlichen Verkehrsmittel beantragen, mit welcher man immer nur die Hälfte des eigentlichen Fahrpreises zahlt. Generell sind vor allem Bahnen aber auch Busse wesentlich günstiger als in Deutschland, sodass man mit der Concession Card innerhalb Sydneys für Beträge zwischen etwa 25 Cent bis maximal etwas über zwei Dollar von A nach B kommt. Für Münsteraner Fahrrad-Liebhaber: Sydney's Verkehr ist nicht besonders auf Radfahrer ausgelegt, aber wir konnten es uns nicht komplett nehmen lassen und sind trotzdem alle heil nach Deutschland zurückgekehrt.

Nach der Einschreibung habe ich dann im Mai mein Studenten Visum beantragt, welches man auf der Seite der Australischen Einwanderungsbehörde unter dem Namen „Student Visa Subclass 500“ (<https://immi.homeaffairs.gov.au/visas/getting-a-visa/visa-finder/study>) findet. Innerhalb weniger Tage erhielt ich die Bestätigung des Visums und konnte einen Flug buchen. Notwendigkeit für spezielle Impfungen für den Aufenthalt in Australien bestand nicht.

Im weiteren Verlauf haben wir Anfang Juli unseren Stundenplan erhalten, den man allerdings in den ersten Tagen vor Ort bei Bedarf noch einmal komplett neu zusammenstellen konnte.

Bezüglich der Abwicklung von Geldangelegenheiten bin ich mit einer deutschen Kreditkarte nach Sydney geflogen und habe mir dann vor Ort ein Konto bei der ANZ eröffnet, was gebührenfrei und sehr einfach möglich war. Beliebter war auch die Commonwealth Bank, beide Banken sind in ganz Australien stark vertreten und bieten soweit ich weiß ähnlichen Service.

2) Während des Auslandsaufenthalts

a) Betreuung vor Ort

Aufgrund der versetzten Semester Daten und dem sehr frühen Vorlesungsbeginn in Sydney (Ende Juli), konnte ich leider an keinem der angebotenen Pre-semester Trips teilnehmen und erst zum Orientation Day am 23. Juli dabei sein. Auch wenn dieser teilweise in den Mails als verpflichtend beschrieben wurde, war es allerdings auch kein Problem erst eine Woche später zu Beginn der Seminare anzureisen. Wir erhielten eine Führung über den Campus und wurden offiziell begrüßt und willkommen geheißen. Unsere zuständige Betreuerin (Anna Pochuev) stellte sich vor und hielt eine allgemeine Einführungspräsentation über unsere Ansprechpartner, alles Organisatorische, was in den kommenden Tagen und Wochen erledigt werden sollte und das Leben in Sydney und Australien. Des Weiteren bestand die Orientation Week aus einigen Ausflügen in Sydney und Umgebung und einer Party auf dem Campus, es gab also nicht allzu viel Programm. Wir nutzten die Woche, um uns vor Beginn der Kurse etwas in Sydney einzurichten, sprich mit Wohnungsbesichtigungen, Kontoeröffnung, Stundenplanänderungen, Abholen des Studierendenausweises, beantragen der Opal Card, Organisation einer australischen SIM Karte etc. - wir hatten alle Hände voll zu tun. Auch, wenn für uns alle die Abreise aus Münster aufgrund von Klausuren und Prüfungen, die kurz vorher noch anstanden, recht stressig war, würde ich empfehlen so früh wie möglich nach Sydney zu fliegen, um etwas ruhiger anzukommen. Wir wurden aber sehr herzlich aufgenommen und haben uns jeder Zeit sehr gut aufgehoben gefühlt. Anna vermittelte, wirklich für uns erreichbar zu sein, beantwortete trotz der unglaublichen Menge an Austauschstudenten all meine Mails zeitnah, hatte regelmäßige Sprechstunden und gab uns für Notfälle sogar ihre Handynummer. In der ersten Zeit schrieb sie uns wöchentliche Mails, um uns an Fristen zu erinnern, häufig gestellte Fragen zu beantworten oder über Neuigkeiten und Veranstaltungen zu informieren. Zusätzlich gab es ein Programm namens „Mates Abroad“, für das man sich vor Abreise anmelden konnte. Die Idee war, jeweils einer Kleingruppe von Austauschstudenten einen Studierenden aus Sydney zuzuordnen, sodass man ein paar Kontakte knüpfen und die Stadt zusammen kennenlernen konnte. Mein eigener „Mate“ setzte dieses Programm

leider nie um, aber teilweise unternahm ich etwas mit Gruppen von Freunden, die sehr bemühte Partner hatten.

b) Studium

Das Kursangebot der University of Sydney ist sehr breit gefächert und internationale Studierende können Kurse, soweit ich es erlebt habe, fast beliebig und fakultätsübergreifend kombinieren. Ein Vollzeitstudium besteht aus vier Kursen, die in der Regel einmal wöchentlich stattfinden. Was sich zunächst sehr wenig anhört, sollte man allerdings nicht unterschätzen, da die einzelnen Veranstaltungen mehr Vor- und Nachbereitung erfordern, als ich es aus Münster gewohnt war. Viele Vorlesungen werden aufgezeichnet und können online nachgearbeitet werden, für Seminare gibt es teilweise fachspezifisch Anwesenheitspflicht.

Das Semester war anders aufgebaut als mein Studium an der WWU. Anstelle von Klausuren, musste ich ausschließlich Hausarbeiten und Ausarbeitungen abgeben und teilweise online Quizze beantworten. Im Abstand von etwa drei bis vier Wochen mussten für die einzelnen Kurse Essays unterschiedlicher Längen eingereicht und teilweise Präsentationen gehalten werden. Der Arbeitsaufwand war also eher konstant über das Semester verteilt, als sich auf eine Phase zum Ende hin zu konzentrieren. Bereits Anfang November war das Semester für mich beendet, sodass ich viel Zeit hatte Australien zu bereisen, bevor das nächste Sommersemester in Münster wieder anging. In meinen Seminaren war ich zu meiner Überraschung trotz der hohen Zahl internationaler Studierender an der USYD oft die einzige nicht englische Muttersprachlerin und eine von wenigen Austauschstudenten. Aufgefallen ist mir, dass die Dozierenden eine stärkere mündliche Beteiligung der Studierenden einforderten und viel Wert auf Austausch und Diskussion legten, was zu einer motivierten Arbeitsatmosphäre führte. Vorlesungen unterschieden sich von der Vortragsart selbst nicht zu denen, die ich aus Münster kannte.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Uni liegt im Zentrum von Sydney und hat einen weitläufigen Campus. Auf diesem selbst gibt es viele Cafés und Essensmöglichkeiten, allerdings nicht vergleichbar mit deutschen Mensapreisen. Fußläufig findet man in den umliegenden Stadtteilen andernfalls auch ein Shopping Zentrum mit Supermärkten und viele andere Restaurants und Take Aways. Busverbindungen zum Campus sind ebenfalls zahlreich vorhanden, die nächsten Bahnstationen sind Redfern oder Central, beide etwa 15 Gehminuten von der Uni entfernt. Nachmittags bis spät abends fährt sogar ein kostenloser Shuttle Bus von der (24 Stunden geöffneten) Fisher Library nach Redfern Station.

Das Freizeit- und Kulturangebot der Uni ist ebenfalls sehr vielseitig. In unserer ersten Woche in Sydney gab es eine kleine Messe auf dem Campus, auf welcher sich sämtliche Clubs, Vereine und Studenteninitiativen vorstellten. Angeboten wird alles von Sport, Fremdsprachen, Musik, kulinarisch

ausgerichteten Clubs, politisch engagierten Initiativen über einen Debattierclub bis hin zu Gruppen, die einfach nur wöchentlich zusammen frühstücken. Die meisten Angebote sind kostenlos oder sehr günstig und es ist wirklich für jeden etwas dabei. Auch wenn man nur für ein Semester da ist, ist es kein Problem mitzumachen. Ich selbst habe mich dem Triathlon Club angeschlossen, der im Uni eigenen Schwimmbad oder dem anliegenden Pool im Victoria Park und den anderen umliegenden Parks trainiert hat. Für Sportinteressierte gibt es auch ein Campus Gym oder die Möglichkeit, einen Pass nur für das Schwimmbad zu erwerben, was aber vergleichsweise teuer ist.

Jobmöglichkeiten auf dem Campus gibt es für langfristige internationale Studierende prinzipiell schon in den Cafés, allerdings war es meinem Eindruck nach eher schwierig, für den kurzen Zeitraum von einem Semester dort eingearbeitet zu werden. Das Studenten Visum erlaubt es aber bis zu 20 Wochenstunden zu arbeiten, sodass sich durchaus ein Nebenjob in der Stadt finden lässt.

Die Lebenshaltungskosten sind wie bereits beschrieben schon allein aufgrund der Mieten hoch. Am preiswertesten Lebensmittel einkaufen kann man bei Aldi, gefolgt von Coles, die man beide auch neben der Uni findet. Vor allem Obst, Gemüse, Milchprodukte, Fleisch und Alkohol sind teurer als in Deutschland. Ich würde schätzen, dass ich meinen Wocheneinkauf für insgesamt etwa 50 Dollar erledigen konnte. Wesentlich teurer wird es allerdings, wenn man auswärts isst oder trinkt. Für einen halben Liter Bier im Club zahlt man in Sydney acht Dollar und aufwärts. Weitere Kosten fallen für die öffentlichen Verkehrsmittel an, was aber natürlich je nach Nutzung variiert. Auch hier würde ich sagen, immer mit 30 bis 50 Dollar im Monat ausgekommen zu sein und da ich etwas weiter von der Uni entfernt gewohnt habe, bin ich relativ viel Bus und Bahn gefahren. Für 20 Dollar und aufwärts kann man bei den verschiedenen Handyanbietern seine pre paid Karte aufladen und ein monatliches Paket buchen.

Insgesamt würde ich sagen, dass man etwa 1000 Euro im Monat für alle Lebenshaltungskosten einkalkulieren sollte. Darin inbegriffen ist aber vielleicht auch mal eine Surfstunde, der ein oder andere Abend in Sydneys Bars, Wochenendausflüge und generell ein Lebensstil, bei dem man zwar durchaus auf Ausgaben bedacht ist, aber auch nicht jeden Cent umdreht. Sicherlich kann man noch etwas günstiger leben, aber auch deutlich teurer.

3) Abschließender Gesamteindruck des Studiums und des Lebens im Gastland

Rückblickend auf mein Semester in Sydney kann ich nur zusammenfassen, dass es mir in jeglicher Hinsicht unglaublich gut gefallen hat.

Akademisch betrachtet hatte ich das Gefühl an der USYD Veranstaltungen auf hohem Niveau besuchen zu dürfen, die definitiv mein sprachliches sowie fachliches Wissen bereichert haben. Auch das regelmäßige Verfassen der Ausarbeitungen habe ich vor allem für mein Englischstudium als sehr

sinnvoll empfunden und fühle mich nun besser darauf vorbereitet, später meine Bachelorarbeit zu schreiben. Thematisch haben meine Kurse mir noch einmal einen neuen Blickwinkel auf mein Studium gegeben und mir weitere Karrieremöglichkeiten vor Augen geführt. Wie bereits beschrieben, habe ich das Lernumfeld insgesamt als sehr motiviert wahrgenommen und habe mich von den Dozierenden bei Fragen und Schwierigkeiten jederzeit unterstützt gefühlt.

Sydney selbst habe ich als sehr lebenswerte Stadt erfahren. Es gibt ein großes kulturelles Angebot, viele Sportmöglichkeiten und natürlich die einzigartige Lage am Meer, gleichzeitig aber nur eine zweistündige Bahnfahrt von den Blue Mountains entfernt. Ein Mythos ist allerdings, dass in Australien immer die Sonne scheint und wenn man im Juli rüber fliegt, ist es noch nicht besonders warm in Sydney. Das Umfeld ist jung und vor allem international, sodass man unglaublich leicht viele Leute kennenlernt. Generell würde ich die australische Kultur als sehr offen und hilfsbereit beschreiben und habe auch einige gute Freundschaften mit Australiern geschlossen. Die Zahl der internationalen Studierenden an der USYD ist wie gesagt sehr hoch, sodass man auch dort viele Kontakte knüpfen kann. Dank der versetzten Semester Daten hatten wir nach Ende der Vorlesungszeit noch mehrere Monate, um durch Australien zu reisen und das Land kennenzulernen. Diese Zeit war ebenfalls eine einzigartige Erfahrung, die ich im Anschluss an den Uni Aufenthalt nur sehr empfehlen kann.

WiSe 18/19 – Rechtswissenschaften (StEx. 7. Semester)

Ich werde euch in meinem Erfahrungsbericht nicht mit allzu vielen organisatorischen Details beglücken, zum einen gehöre ich zu dem chaotischen Teil der Auslandsstudenten, zum anderen denke ich, dass es weitaus wichtigere Dinge für euch gibt. Trotzdem glaube ich dass es drei organisatorische Dinge gibt, die es wert sind an die nächste Generation von Auslandsstudenten weitergegeben zu werden.

Meine Reise: Ich habe meinen Flug im Reisebüro Sta Travel in Münster gebucht, was sich als eine super Idee herausgestellt hat. Die Flugangebote, die ich bekam waren nicht nur günstiger als im Internet, sondern es gab auch die Möglichkeit für 30 Euro eine kostenlose Umbuchung dazubuchen. Das ist ein tolles Angebot – die meisten Auslandsstudenten können sich wie ich noch nicht bereits vor ihrer Abreise auf den Rückreisezeitpunkt festlegen. Der gebuchte Rückflug legt euch lediglich darauf fest nach Sydney zurückzukommen (ob auch ein Gabelflug gegen Aufpreis möglich ist, kann ich euch nicht sagen) was für mich allerdings ideal war. So konnte ich etwas von meinem Gepäck während meiner Reisen in Sydney lassen und noch mal zurückkehren, um mich von Stadt und Leuten zu verabschieden.

Meine Wohnsituation: Ich bin mit zwei anderen Austauschstudentinnen aus Münster das Risiko eingegangen, keine der Unterkünfte über die University of Sydney zu buchen. Bei diesen handelt es sich um Studentenwohnheime in Uninähe, die sowohl Einzel-/ als auch Doppelzimmer anbieten, hauptsächlich von Austauschstudenten genutzt werden und preislich bei ca 300 Dollar pro Woche (200€) liegen. Wir drei hatten geplant zusammenzuziehen und wollten uns von Deutschland aus über facebook eine Wohnung suchen. Nachdem sich einige Angebote als Spam herausgestellt hatten, haben wir davon Abstand genommen und zunächst ein Hostel gebucht. Von dort aus haben wir drei uns dann unproblematisch innerhalb weniger Tage über facebook bzw. die Internetseite flatmates.au Wohnungen gesucht. Wenn ihr bereit seid, zu Beginn etwas ungemütlicher in einem Hostel zu wohnen und euch spontan eine Wohnung zu suchen, dann ist das bestimmt die richtige Wahl. So könnt ihr euch die Mitbewohner und evtl. sogar Zimmermitbewohner selber aussuchen und zahlt weniger. Ich habe in einem Zweierzimmer in Newtown, dem alternativen und internationalen Bar/Restaurantviertel nur ca 2 km von der Uni entfernt gewohnt für 200 Dollar/Wochen (ca 130€). Für Münsteraner Verhältnisse noch unglaublich teuer scheint das für Sydney ein Schnäppchen gewesen zu sein.

Die Uni: An der University of Sydney ist fast alles sehr gut organisiert. Die Ansprechstelle für Organisatorisches ist das Student Center oder direkt der Exchange Advisor. Viele Uniangelegenheiten und die Kommunikation mit Professoren werden über Canvas, die Uniapp, geregelt. Das einzige, das mich zu Beginn aus dem Konzept gebracht hat, war die Tatsache, dass bis zu meinem ersten Unitag

mein Stundenplan noch nicht feststand, was auf Nachfrage daran lag, dass die Faculty of Law im Gegensatz zu allen anderen Fakultäten meine Units of Study noch nicht zugelassen hatte. Allerdings stellte sich das als kein ernstes Problem heraus – derartige Angelegenheiten können an der University of Sydney unproblematisch persönlich im Student Center geregelt werden.

Nun zu den spannenderen Seiten der University of Sydney. Ich habe an der Sydney Law School drei Kurse belegt: “International Private Law B”; “Indigenous Peoples and Public Law” und “Philosophy of Human Rights”. Die ersten beiden habe ich mir als Pflicht- bzw. Wahlpflichtfach für meinen internationalen Schwerpunkt anrechnen lassen, was sich als eine gute Idee herausgestellt hat. Natürlich ist es immer ein Risiko sich Auslandsleistungen anrechnen zu lassen, persönlich kenne ich keinen Juristen, der dies gemacht hat, trotzdem denke ich das es sich lohnt. Wenn ihr etwas Zeit investiert ist es an der University of Sydney, meiner Erfahrung nach, gut möglich euren bisherigen Notenstand zu halten und ich denke auch, dass man sich so intensiver mit den Themen beschäftigt und, dass das die Kurse noch interessanter macht. Dazu ist die Sydney Law School auf jeden Fall der richtige Ort. Ich hatte extrem viel Spaß an der Uni und mit meinen Kursen, und war mir im 7. Semester zum ersten Mal sicher, dass ich mit Jura die richtige Wahl getroffen hatte.

In Sydney sind ca die Hälfte der Kurse Law Units, das sind “ganz normale Jurakurse“, die sich wie bei uns mit dem angewendeten Recht beschäftigen. Das würde ich persönlich nicht empfehlen, behaltet im Kopf, dass ihr es mit dem Common Law zutun habt, also höchstwahrscheinlich am Ende des Semesters ca. 200 für euch ziemlich irrelevante Fälle auswendig können müsst. Anders ist es mit den Jurisprudence Units, die kommen bei uns wahrscheinlich den, nicht sehr hochangesehenen, Zusatzfächern am nächsten. Diese Fächer haben mir unglaublich viel Spaß gemacht. Zum ersten Mal habe ich kritisch über Rechtsgestaltung, die Ursprünge und Verbindung von Recht zu anderen Fachbereichen nachgedacht.

Die Jurisprudence Kurse waren so aufgebaut, dass es zu jeder Unterrichtsstunde Readings gab, die in der folgenden Stunde teilweise mit Vorträgen diskutiert und hinterfragt wurden. Ich fand es interessant, dass es mich zu Beginn Überwindung gekostet hat, mich auf “richtige Literatur“, damit meine ich etwas anderes als ein Lehrbuch oder ein juristischer Aufsatz, einzulassen und dann auch noch darüber nachzudenken. Ich hatte das Glück mit Tanya Mitchell in “Indigenous Peoples and Public Law” und Alex Lefebre in “Philosophy of Human Rights” and zwei exellente Professoren gelangt zu sein mit denen ich diese Barriere schnell überwand. Im Gegensatz zu jeder meiner deutschen Vorlesungen, schafften sie es den gesamten Hörsaal zur Teilnahme an inspirierenden Diskussionen zu motivieren. Das lag wahrscheinlich zum einen an der Kursgröße, die normalerweise ca. 50 Studenten, allerdings bei Audioaufzeichnung auch mal 6 Studenten betrug. Zum anderen denke ich lässt sich darauf zurückführen, dass offene Fragen gestellt wurden und anschließend auch unterschiedliche Antworten

auf diese Fragen akzeptiert wurden. Diskussionsthemen beinhalteten im Indigenous Peoples Kurs zum Beispiel, ob die Australische Verfassung zur stärkeren Anerkennung der Indigenen Bevölkerung umformuliert werden sollte, welcher der richtige Umgang mit der proportional extrem hohen Kriminalitätsrate der indigenen Bevölkerung ist oder wie die indigenes Recht mit dem Australischen Common Law in Vereinbarung gebracht werden kann. Im Philosophy of Human Rights Kurs wurde hochinteressante Literatur wie etwa Primo Levis "Survival in Auschwitz" oder Hannah Arendts "The Origins of Totalitarianism" zunächst gelesen und dann kritisch beleuchtet und verglichen.

Zum Schluss noch ein paar hoffentlich nützliche Unitips für zukünftige Sydney Outgoings: Wählt die Units die euch wirklich gefallen und nicht was euch am leichtesten erscheint, am Ende verpasst ihr die Chance auf eine super Vorlesung. Tatsächlich haben auch meine Noten das Interesse für die Fächer wiedergespiegelt (Private International Law war nicht ganz vorne;)). Lasst euch nicht, wie ich es fast getan hätte von Essayfächern abschrecken, das sind meist die interessantesten, und abgesehen davon, dass es den meisten Studenten wahrscheinlich mehr Spaß macht selber zu schreiben, statt auf Zeitdruck eine Klausur zu verfassen, ist es meiner Erfahrung nach unproblematisch, dass wir als Jurastudenten keine Übung darin haben. Als letztes kann ich nur empfehlen auch Fächer aus anderen Departments zu wählen, der Philosophy Kurs, war einer der besten Kurse, die ich je hatte und hat mir einen ganz anderen Blickwinkel auf bekannte Fragen eröffnet.

Zuletzt noch ein paar Tips zum Freizeitangebot der University of Sydney. Die Uni besitzt, wie man es aus amerikanischen College Filmen kennt, ein riesiges Angebot an Clubs, von Theater oder Musical über Triathlon zur Latinamerican Society. Diese werden alle am USU Open Day, der bei mir auf den ersten Vorlesungstag fiel, vorgestellt. Dort kann man auch gleich USU Access erwerben, die Zugangsvoraussetzung zu den Clubs, die euch auch gleichzeitig 10% Rabatt an den meisten Campuscafes verschafft. Ich habe mir zu Beginn des Semesters mehrere Clubs angeschaut, den Debattierclub, die Refugee Society und den Triathlon Club und bin bei letzterem hängengeblieben. Der Triathlon Club hat mich auch gut ausgelastet, Training war Montag bis Freitag meistens morgens vor der Uni und manchmal nachmittags. Faktisch handelt es sich beim Triathlon Club, allerdings um einen Biathlon Club. Wir sind drei Mal die Woche gelaufen und zwei Mal geschwommen. Der Eintritt ins Schwimmbad ist kostenlos und wir sind zunächst im Aquatic Center und anschließend im Victoria Pool, dem unglaublich schönen Freibad direkt auf dem Campus geschwommen. Abgesehen davon, dass ich es so oder so klasse finde so viel Sport zu machen, kann ich den Triathlon Club auch sonst nur empfehlen. Nach jeden Lauftraining sitzt man nachher noch beim USU gesponsorten Kaffee zusammen und kann sich ganz entspannt (das Tempo des Clubs ist nämlich beim Laufen beträchtlich;) unterhalten. Ab Oktober fährt der Club außerdem zum ABC Biathlon, das ist ein entspannter Biathlon mit 4km laufen und 600m schwimmen. Das Ambiente ist super, der Lauf führt direkt an den

Steilklippen entlang und das Schwimmbad ist ein Infinity Pool direkt über dem Hafen. Aber ganz egal, ob ihr euch für den Sport begeistern könnt, wenn ihr Australier kennenlernen wollt und neben der Uni und Freunden noch ein Hobby weiterführen wollt, ist ein USU Club bestimmt eine gute Wahl. Aber auch ohne USU Clubs wird einem in Sydney mit Sicherheit nicht langweilig. Abgesehen von allem was eine Großstadt zu bieten hat, liegt Sydney dazu auch noch günstig zwischen Meer (30 min) und Blue Mountains (90 min) die beide häufige Abstecher lohnen.

WiSe 18/19 – Anglistik & Biologie (BA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Nachdem ich die endgültige Zusage für das Auslandssemester an der University of Sydney erhalten habe, hat sich die Uni sehr zeitnah mit mir in Verbindung gesetzt, bzw. die Exchange Koordinatorin des Global Student Recruitment & Mobility Departments hat mit mir per Mail Kontakt aufgenommen. Auch wenn diese Koordinatorin einige Male bevor und während des Semesters gewechselt hat, hatte ich durchgehend eine Ansprechpartnerin, welche stets sehr verbindlich und schnell auf meine Fragen geantwortet hat. In den ersten Wochen nach Annahme des Studienplatzes habe ich viele informierende E-Mails erhalten, in denen sehr explizit und verständnisvoll erklärt wurde, welche nächsten Schritte einzuleiten waren. Auf diesem Wege hatte ich immer eine „To-Do-Liste“ zur Hand, auf der ich die notwendigen Schritte abarbeiten konnte und immer einen guten Überblick hatte. Auch über das Beantragen des Visums habe ich einige wichtige Informationen erhalten; es wurde detailliert beschrieben, welche Art von Visum beantragt werden muss, wann dies geschehen muss, und welche Einzelheiten man beachten sollte. Das Beantragen an sich blieb dann jedoch selbstverständlich jedem selbst überlassen. Bei dem notwendigen Visum handelt es sich um ein Student Visa (subclass 500), welches man sehr bequem über die Website der Australischen Botschaft beantragen kann. Ich habe mein Visum ca. 2 Monate vor Studienbeginn beantragt, die Bewilligung hat jedoch nur wenige Tage gedauert. Es ist jedoch notwendig, vor dem Beantragen des Visums ein OSHC, Overseas Student Health Cover, das heißt eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Auch hierbei steht einem die Universität zur Seite und informiert einen über den notwendigen Zeitraum, der abgedeckt werden muss, und schickt einem eine Liste mit den in Frage kommenden Versicherungen. Die Uni in Sydney ist Partner der Global Allianz Versicherung, welche sich auch auf dem Campus befindet und somit einige Vorteile für Studierende vor Ort bietet. Ich habe jedoch die Preise der verschiedenen Versicherungen verglichen und habe mich aus diesem Grund für eine andere Versicherung (nib) entschieden. Die Beantragung der Versicherung war sehr einfach und ich habe die Bestätigung noch am selben Tag erhalten. Wichtig anzumerken ist, dass es sehr hilfreich bzw. notwendig ist, über eine Kreditkarte zu verfügen um die Kosten für die Versicherungen und das Visum zu überweisen. Dabei muss es sich jedoch nicht um die eigene Karte handeln, es reicht auch aus, zum Beispiel die Karte eines Familienmitglieds zu nutzen. Vor der Beantragung des Visums ist es weiterhin hilfreich, alle notwendigen Dokumente bereit zu haben, wie zum Beispiel Kopien des Reisepasses, ggf. der Geburtsurkunde, die CoE number (confirmation of enrolment) der Gastuni und die Versicherungsnummer der OSHC. Für das Beantragen an sich sollte man sich ungefähr zwei Stunden

Zeit nehmen und dies an einem ruhigen Ort tun. Neben der Auslandsrankenversicherung schreibt die Gastuniversität keine weiteren Versicherungen vor. Es kann jedoch hilfreich sein, eine Reiserücktrittsversicherung und eine Reisegepäckversicherung abzuschließen. Meine Flüge habe ich über STA Travel abgeschlossen, eine internationale Reisebüro Kette für junge Reisende. Diese bieten sogenannte Multi-Flex Passe an, mit denen man seinen Rückflug mehrmals kostenfrei umbuchen kann. Dies kann hilfreich sein, wenn man sich vor dem Auslandsaufenthalt noch nicht festlegen möchte, ob man gegeben falls etwas Reisezeit an das Studium anhängen möchte. Bezüglich notwendiger Impfungen informiert die Gastuniversität einen nicht, man kann jedoch die jeweiligen Bestimmungen für das Gastland im Internet nachlesen oder sich beim Arzt beraten lassen. Meines Wissens nach gelten für Australien jedoch keine bestimmten Vorgaben; da ich zuvor bereits in Australien und vielen asiatischen Ländern unterwegs war, hatte ich zum Zeitpunkt meiner Ausreise einen ausreichenden Impfschutz. Nachdem ich in Sydney ankam, habe ich mich relativ zügig darum gekümmert, ein australisches Bankkonto zu eröffnen um somit Gebühren zu vermeiden, die beim Bezahlen mit ausländischen Kreditkarten anfallen können, und um bequem meine wöchentliche Miete bezahlen zu können. Dafür reicht es aus, zu einer Bankfiliale der Wahl zu gehen und dort mit einem/er Berater/in ein Konto zu eröffnen. Dafür benötigt man in der Regel seinen Reisepass und eine australische Adresse, an welche die Bankkarte geschickt werden kann (falls man zur Zeit der Anreise noch keine feste Unterkunft hat, kann man in den meisten Fällen die Karte auch in der Filiale abholen kommen). Ich habe mich für die ANZ Bank entschieden, bei der ich auch bei meinem vorherigen Australien Aufenthalt Kundin war und mit der ich bisher immer gute Erfahrungen gemacht habe.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Wie bereits zuvor erwähnt hatte ich zu jeder Zeit eine/n Exchange Koordinator/in zur Seite, an die/den ich mich mit all meinen Anliegen wenden konnte. Generell sind jedoch alle Lehrenden an der University of Sydney sehr hilfsbereit und leiten einen gerne weiter an die zuständigen Personen. Vor meiner Ankunft in Sydney habe ich von der Universität die Möglichkeit auf ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime geboten bekommen, habe mich jedoch nach einiger Recherche dagegen entschieden. Die Preise für ein Zimmer in den Wohnheimen sind nicht nur ziemlich hoch, sondern es handelt sich häufig auch um „shared rooms“, sodass man sein Zimmer mit einer weiteren Person teilen muss. Daraufhin habe ich mich im Internet über Alternativen informiert und habe erfahren, dass die Suche nach einem Zimmer in einer WG im Gegensatz zu Deutschland sehr spontan abläuft und man deshalb meist erst eine Woche vor geplantem Einzug nach „shared houses und apartments“ suchen sollte. Ich bin deshalb vorerst ohne feste Unterkunft angereist und habe mich in der ersten Woche auf

Wohnungssuche gemacht und nach einigen Tagen ein Zimmer in einem „shared house“ gefunden, in dem ich mich für das gesamte Semester sehr wohl gefühlt habe. Ich würde jedoch jedem raten, die Wohnungen und Häuser persönlich zu besichtigen und kein Angebot von Deutschland aus anzunehmen ohne das Zimmer und die Mitbewohner vorher gesehen zu haben. Ich habe mein Zimmer über die Website flatmates.com gefunden und habe auch in diversen Facebook-Gruppen geguckt. Unglücklicher Weise hatte ich während meines Semesters häufig mit Krankheiten und Unfällen zu kämpfen. In dieser Hinsicht ist die University of Sydney sehr gut ausgestattet. Es gibt eine Klinik direkt auf dem Hauptcampus, zu der man mit (fast) allen Anliegen kommen kann und sehr zeitnah einen Termin bekommt. Entscheidet man sich für die Allianz Versicherung, werden die Kosten für die Behandlungen sofort an die Versicherung weitergeleitet, was das Ganze etwas leichter macht. In meinem Fall habe ich die Kosten zuerst immer selbst getragen und danach die Anträge an meine Versicherung geschickt (in diesem Fall ist es wichtig, sich stets die Quittungen und Auflistungen der vorgenommenen Behandlungen geben zu lassen).

b) Studium

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt im zweiten Semester der University durchgeführt (äquivalent zum Wintersemester in Deutschland), welches am 30.07. begann und am 30.11 offiziell endete. Vor Beginn des Semesters hat das Exchange Department eine Orientation week für die internationalen Studierenden vorbereitet, an der ich jedoch leider nicht teilnehmen konnte, da ich noch einige Klausuren in Deutschland schreiben musste. Aber auch ohne die Informationen der Orientation week habe ich mich recht schnell auf dem Campus zurecht gefunden und war dank des engen E-mail Kontakts mit den Exchange Koordinatoren sehr gut informiert. Hinsichtlich der Kurswahl bietet die Universität ein reiches Angebot an vielen verschiedenen „units of study“, welches man jederzeit im Internet nachlesen kann. Da ich von meinen Fakultäten zu Hause mehr oder weniger vorgeschrieben bekommen habe, welche Kurse ich in dem Semester zu wählen habe, war meine Auswahl natürlich etwas eingeschränkt aber es fiel mir sehr leicht, die richtigen units zu finden, welche mir dann letzten Endes auch in Deutschland angerechnet werden konnten. Man sollte jedoch beachten, dass einige Kurse jeweils nur im ersten oder zweiten Semester angeboten werden. In meinem Fall habe ich mich für das Auslandssemester entschieden, da ich von meinem Englischprogramm verpflichtet war einen bestimmten Zeitraum im englischsprachigen Ausland zu verbringen. Da ich Studentin des Zwei-Fach-Bachelors bin, war es mir natürlich wichtig auch mein zweites Fach Biologie in Sydney studieren zu können. Glücklicherweise war dies kein Problem und somit hatte ich jeweils zwei Englisch und zwei Biologie Kurse in Sydney.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Da ich zuvor bereits für neun Monate in Australien gelebt hatte, wusste ich ungefähr, was mich bezüglich meines Lebens in Sydney und meiner Mitmenschen erwarten würde. Ich kann nur eins sagen – ich habe mich während meines Aufenthaltes noch mehr in dieses Land und seine Menschen verliebt. Ich kenne kein anderes Land, in denen die Menschen so offenherzig und hilfsbereit sind wie in Australien. Auch von Sydney war ich sehr begeistert. Auch wenn ich kein großer Fan von riesigen Metropolen bin, habe ich mich sehr wohl gefühlt und habe in einem sehr netten und alternativen Stadtteil (Newtown) direkt neben der Universität gewohnt. Man muss jedoch sagen, dass die Lebenshaltungskosten sehr hoch sind in Australien und vor allem die Mietpreise in Sydney ungewöhnlich teuer sind. Für mein Einzelzimmer in meiner Wohngemeinschaft mit drei weiteren Australiern habe ich wöchentlich 300 AUD gezahlt. Auch Lebensmittel und Freizeitaktivitäten sind um einiges teurer – darüber sollte man sich im Klaren sein. Bezüglich öffentlicher Verkehrsmittel bietet Sydney ein weit verzweigtes Bus- und Zugnetzwerk. Als exchange student kann man sich die Opal Card für Studierende bestellen, mit der man glücklicher Weise nur die Hälfte pro Fahrt bezahlt. Die Uni bietet eine Vielzahl an Sportvereinen und anderen Vereinigungen (Sprachclubs, Kochvereine und vieles, vieles mehr). Außerdem befindet sich auf dem Hauptcampus ein großer Sportkomplex mit Fitnessstudio, Tennisplätzen, Schwimmbad usw. Aber auch in den restlichen Stadtteilen von Sydney kann man sich ganz leicht in einem Fitnessstudio anmelden.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine sehr gute Zeit in Sydney und an der University of Sydney hatte. Auch wenn das Studium zwischendrin kein Spaziergang war, habe ich dennoch einiges an Erfahrung mitnehmen können und bin sehr glücklich mich für diese Institution entschieden zu haben. Ich habe viele neue Leute aus vielen verschiedenen Ländern kennen gelernt, hatte super nette australische Mitbewohner und habe in meinem Stadtteil in Sydney ein neues zweites Zuhause gefunden. Ich habe mich nach meinem Semester auch dazu entschieden noch etwas länger in Sydney wohnen zu bleiben, habe mir einen Job in einem Café gesucht um etwas Geld zu verdienen um anschließend noch etwas reisen gehen zu können – für mich auf jeden Fall die richtige Entscheidung! Australien ist ein super facettenreiches Land mit atemberaubender Natur, einer einzigartigen Tierwelt und überaus freundlichen Einwohnern. Da lohnt es sich auf jeden Fall, nach dem Semester noch etwas Zeit zum Reisen einzuplanen.

WiSe 18/19 – Anglistik & Sozialwissenschaften (BA)

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Die Universität Sydney war bereits vor Antritt meines Auslandsaufenthalts immer bei Fragen per Email zu erreichen. Etwas unglücklich war dabei, dass die den Auslandsstudenten zugeteilte Mitarbeiter(in) häufig wechselten, weshalb es manchmal zu verspäteten Antworten kam. Daher ist es ratsam, organisatorische Angelegenheiten schnell zu bearbeiten, damit eventuelle Verzögerungen durch die australische Uni nicht dazu führen, dass man wichtige Fristen verpasst.

Die Uni gab uns genaue Anweisungen darüber, welches Visum wir beantragen mussten und was wir in die Felder der Formulare eintragen mussten. Zu beantragen war das Studentenvisum („Student visa, subclass 500“), welches man online auf der Internetseite der Australischen Regierung (immi.homeaffairs.gov.au) beantragen musste. Daraufhin wurden die Unterlagen per Mail zugeschickt. Die Bearbeitungszeit war bei uns Austauschstudenten sehr unterschiedlich. Wie immer galt dabei: Je früher, desto besser. In meinem Fall bekam ich das Visum ca. ein einhalb Monate, nachdem ich es beantragt hatte.

Das Visum wurde nur bereitgestellt, wenn man die *OSHC* – Versicherung abgeschlossen hatte. Informationen dazu gab es zum Einen von der Universität, zum Anderen während man das Visum beantragte. Weitere Versicherungen hängen von der Versicherung ab, bei der man in Deutschland Kunde ist. In meinem Fall waren keine weiteren nötig, da ich privat versichert bin.

Spezielle Impfungen für Australien waren nicht nötig.

Geldangelegenheiten habe ich mit meinem Deutschen Konto der *DKB* abgewickelt, was sich als sehr hilfreich erwiesen hat. Allerdings muss man neuerdings Premiumkunde der *DKB* sein, um kostenfrei mit der Kreditkarte zahlen und Geld abheben zu können, was bedeutet, dass man monatlich einen recht hohen Betrag an Geld einzahlen muss. Ansonsten ist es auch ratsam, sich ein Australisches Konto anzulegen, insbesondere falls man während des Semesters ein wenig arbeiten möchte, da Australische Arbeitgeber ungern auf ausländische Konten überweisen.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Vor Ort war für die meiste Zeit die Mitarbeiterin Anna Pochuev für uns zuständig, die uns wöchentlich mit Emails an alle einzureichenden Unterlagen/ Online Seminare etc. erinnerte. Allerdings wechselte diese uns zugeteilte Person während des Semesters 3 mal, was, wie bereits erwähnt, zu Verzögerungen in der Bearbeitung führen konnte. Ebenfalls wurde schnelle Bearbeitung dadurch erschwert, dass in Sydney 1 Person für ca. 500 Austauschstudenten zur Verfügung gestellt wurde.

Die Uni bot Unterkunft auf und in der Nähe des Campus an. Diese erwiesen sich allerdings als sehr teuer. Nichtsdestotrotz sollte man dies durchaus in Erwägung ziehen, da sich hier viel Soziales außerhalb des bloßen Studierens abspielte. Unterkünfte in Sydney zu finden ist im Allgemeinen allerdings keine Schwierigkeit – es gibt viele Internetseiten, insbesondere Facebook-Gruppen, die Unterkünfte anbieten und Besichtigungen können innerhalb von wenigen Minuten mit dem Inhaber per Handy abgestimmt werden. Bei der WG-Suche kam es sehr auf Eigeninitiative an, da die Ansprüche sehr unterschiedlich sein können. Über Aspekte wie Nähe zur Uni, Nähe zum Stadtzentrum/ Strand, Budget sollte man sich vorab also Gedanken machen. ‚Bewerbungen‘ um ein Zimmer verliefen sehr anders als deutsche Bewerbungen um ein WG-Zimmer. Oft lernte man die anderen Mitbewohner nicht kennen, sondern schaute sich das Bett (, was oft in einem Zimmer mit anderen Leuten zusammen war) an und konnte direkt zu oder absagen. In einer so schnelllebigen Stadt wie Sydney haben sich dabei direkte Zu- oder Absagen als hilfreicher erwiesen, als um Bedenkzeit zu bitten. Wer mehr Wert auf etwas privatere Verhältnisse legt, musste meist auch eine etwas höhere Miete in Kauf nehmen. Im Krankheitsfall konnte man sich auch an unsere zugeteilte Studentenberatung wenden.

a) Studium

Es gab eine Woche lang (an manchen Tagen der Woche) einführende Veranstaltungen. Die wichtigsten Veranstaltungen wurden mehrmals angeboten, falls man einen Termin verpasst hatte. Leider war das Programm nicht ganz so divers wie in Münster - hier kam es wiederum mehr auf Eigeninitiative an, indem man sich mit vielen Leuten in Kontakt setzte, um Freundschaften zu schließen.

Das Kursangebot war sehr vielseitig und in Bezug auf den Anspruch der Professoren sehr unterschiedlich von Fach zu Fach. Man sollte sich vorzeitig die Details der geforderten Ansprüche des Kurses genau durchlesen, damit der Arbeitsaufwand nicht deutlich höher ist, als das, was in der Uni zuhause gefordert wird.

Meines Erachtens war der Unterricht verschulter als der, der Heimatuniversität. Die Betreuung war sehr intensiv und in vielen Kursen war das Einreichen wöchentlicher kleinerer Aufgaben gefordert.

Sprachkurse waren weniger leicht zu belegen als in der Heimatuniversität, da sie nicht so präsent angepriesen wurden, wie in meiner Heimatuniversität. Interessant waren jedoch die ‚Societies‘, wie z.B. die ‚French Society‘, von Studenten gegründete Vereine, in denen man sich z.B. ein oder zwei Mal die Woche traf, um Französisch zu sprechen.

Das Semester begann am 30. Juli und endete am 24. November 2018.

Mein Auslandsstudium nutzte ich primär, um mein Englisch zu verbessern. Mein Studium führte ich nahtlos weiter, indem ich mir jeden Kurs an meiner Heimatuni anrechnen lies.

b) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in Sydney sind sehr hoch im Vergleich zu anderen Städten. Insgesamt beliefen sich diese auf ca. 1400\$ bzw. 890 Euro im Monat. Glücklicherweise sind auch Löhne dementsprechend höher als in anderen Ländern.

Die Verpflegungsmöglichkeiten an der Uni waren äußerst vielseitig. Jegliche Kultur schien im ‚Foodcourt‘ und an Cafés am Campus vertreten zu sein, z.B. australisch, indisch, arabisch, oder asiatisch. Leider war dies auch vergleichsweise kostspielig und an einer kostengünstigen Mensa wie in der Heimatuni mangelte es. Stattdessen erwiesen sich die zahlreichen kostenlosen Mikrowellen als sehr hilfreich, um sich selbst-gekochtes Mittagessen in einer Dose mitzubringen.

Die sprachliche Verständigung klappte gut. Vor Antritt meiner Reise hatte ich allerdings erwartet, von Anfang an mich besser mit dem australischen Akzent anfreunden zu können, da ich bereits Erfahrung im Englisch-sprachigen Ausland (England und Amerika) gesammelt hatte. Zu meiner Überraschung verstand ich den australischen Akzent anfangs nur sehr schwer und mit viel Konzentration. Nach einiger Zeit und näheren Auseinandersetzen mit dem Akzent (z.B. durch Radio/ vielen Unterhaltungen) fiel es mir allerdings deutlich leichter.

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln war vielseitig genug in Sydney. Hauptsächlich nutzte ich Bus und Bahn, ebenfalls nutzbar war in manchen Bereichen der Stadt die Straßenbahn.

Die Uni bietet zahlreiche Freizeitangebote, die meist über die sog. ‚Societies‘, meist von Studenten geleitete Clubs, geleitet wurden. Tatsächlich gab es für fast jedes Interessengebiet einen Club, von Schwimmen bis hin zu ‚Quidditch‘.

Jobmöglichkeiten auf dem Campus selbst waren mir nicht zu sehr ersichtlich. In einigen Cafés auf dem Campus kann man sich zwar für einen Job bewerben, aber es erwies sich als deutlich einfacher, in anderen Stadtteilen nach einem Job zu suchen.

3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Sydney und Australien insgesamt sind im Laufe dieses Semesters mir unheimlich ans Herz gewachsen. Ich kam mit einem gewissen Grad an Skepsis nach Australien, da so viele deutsche Abiturienten nach Australien reisen und ich nicht auf zu viele Touristen treffen wollte. Über meine Zeit hinweg, habe ich mich in die Australische Lockerheit und die Offenheit der Menschen, die Vielseitigkeit an Kulturen und die Natur verliebt. Für ein perfektes, spannendes und vielseitiges Auslandssemester hätte ich keinen besseren Ort finden können.